

*850 Jahre
Gemeinde Oberraden*



1139

1989

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Oberraden, 1990

Zusammengestellt von:

Reinhold Neitzert

Ernst und Günter Schmidt

Konzeption und Layout:

Wilfried Fühner, Oberraden

Satz:

Fotosatz-Studio Herkommer, Neuwied 1

Druck:

Druckerei Mohr, Rengsdorf

Vorderer und hinterer Vorsatz:

Ausschnitt aus der topographischen Karte 1 : 25.000, Bl.Nr. 5411, Ausg. 1901 und Ausg. 1987.

Vervielfältigung mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz

Kontrollnummer 147/90, durch Gemeinde Oberraden

Vorwort

Vor 850 Jahren wurde der Ort Oberraden zum ersten Mal urkundlich erwähnt.

Aus diesem Anlaß hat der Gemeinderat beschlossen, das Jubiläum mit einer Feier zu begehen und eine Schrift, die die Entwicklung des Ortes beschreibt, herauszugeben.

Diese Chronik erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie will kein Gang durch die (Welt-) Geschichte sein, sondern das Geschehen in unserem Dorf, die Geschichte seiner Bürger darstellen.

Als Quellen kamen deshalb vor allem die Protokollbücher der Gemeinden Ober- und Niederraden (ab 1847), die Schulchronik (ab 1885) sowie die Protokollbücher der örtlichen Vereine in Betracht. Über die Zeit vor 1800 liegen - wie in fast allen kleineren Westerwaldgemeinden, die keine „Kirchorte“ sind - kaum Aufzeichnungen vor.

Stil und Rechtschreibung unserer „Vorväter“ wurden in der Regel übernommen und nur, wenn Mißverständnisse zu befürchten waren, der heutigen Schreibweise angepasst (so wurde z. B. der Begriff Frohndienste nicht durch den jetzt üblichen Ausdruck Frondienste ersetzt).

Da bis weit in die 60er Jahre dieses Jahrhunderts die Land- und Forstwirtschaft der Haupterwerbszweig in unserer Gemeinde war, kann es nicht verwundern, wenn die hiermit verbundenen Vorkommnisse (Wetter, Ernte, Windbruch u. ä.) für unsere Vorfahren von größter existenzieller Bedeutung waren und deshalb einen breiten Raum in der Chronik einnehmen.

Allen, die uns bei der Zusammenstellung dieser Schrift unterstützt und Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben, sei hiermit herzlichst gedankt.

Die Verfasser

Vorwort

Im Zuge der Gebietsreform im Jahre 1974 schlossen sich die Gemeinden Oberraden und Niederraden zur Gemeinde Oberraden zusammen, die sich 1139 aus dem Ort „Adenhain“ gebildet hatten.

850 Jahre sind seitdem vergangen.

Am 2. und 3. Juni 1990 soll nunmehr in einem festlichen Rahmen der Gründung gedacht werden.

Die Gemeinde möchte mit dieser 850-Jahrfeier ihren Bürgern die Entwicklung ihres Heimatortes bewußt machen und die Beziehung der heutigen Generation zu ihren Vorfahren herstellen.

Mit viel Liebe und Hingabe haben die Organisatoren, denen ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen möchte, die Geschichte ihrer Gemeinde aufgearbeitet und in dieser Chronik niedergeschrieben und transparent gemacht.

Sie soll insbesondere der gegenwärtigen und den kommenden Generationen helfen, ihre Vergangenheit kennenzulernen, den Blick für die Gegenwart zu schärfen, weil sie aussagt, wie die Gemeinde war, wie sie geworden ist und was sie heute darstellt. Sie mahnt aber auch, die Überlieferung und die verbliebenen Erinnerungstücke aus früheren Tagen zu pflegen und zu erhalten.

Bürgerfleiß und Bürgersinn haben diese Gemeinde geprägt und zu einem Ort werden lassen, in dem die Gemeinschaft einen festen Bestandteil des dörflichen Lebens darstellt und eine wichtige Grundlage für das zwischenmenschliche Zusammenleben bildet.

Tugenden, auf die die Bürgerinnen und Bürger sehr stolz sein dürfen und die sich in der Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ sowie dem Bau des Dorfgemeinschaftshauses in Eigenleistung augenfällig niederschlagen; ebenso zeugt das rege Vereinsleben davon, daß hier eine Zusammengehörigkeit herrscht, die nur in der Verbundenheit und Treue zur Heimat ihre Wurzeln haben kann.

Die Verbandsgemeinde Rengsdorf wünscht den Bürgerinnen und

Bürgern sowie auch den künftigen Generationen der Gemeinde Oberraden eine gesicherte Zukunft in einem friedlichen und vereinten Europa.

Rolf Lück

Bürgermeister

Vorwort

Schon seit geraumer Zeit bestand die Absicht, eine Chronik über unser Dorf, Oberraden und Niederraden, zu schreiben.

Wir haben es drei Oberradener Bürgern zu verdanken, daß diese Idee nun verwirklicht werden konnte.

Es sind dies die Herren Ernst Schmidt nebst seinem Sohn Günter, sowie Herr Reinhold Neitzert.

Sie haben in mühevoller Arbeit alle auffindbaren Ereignisse zusammengetragen und in diesem Buch festgehalten.

Mit vielen Bildern versehen zeigt uns das Buch die Entwicklung beider Ortsteile über einen langen Zeitraum hinweg.

Kein Zeitpunkt hätte günstiger für die Herausgabe dieser Chronik gewählt werden können als die 850 Jahrfeier der Gemeinde, die wir am 2. und 3. Juni 1990 festlich begehen.

Den Verfassern möchte ich an dieser Stelle meinen persönlichen Dank und den der Dorfgemeinschaft für die Erstellung dieses schönen Werkes aussprechen.

Die Chronik wird gewiß über Generationen hinweg im Besitz der Familien bleiben und allen, die sie später einmal lesen, möchte ich an dieser Stelle sagen: Bewahrt das schöne, dörfliche Leben, helft Euch in Freud und Leid und haltet gute Nachbarschaft untereinander. So ist es jetzt der Brauch und es wäre schön, würde es in Zukunft so bleiben.

Betrachtet unser Dorf in dieser hektischen Zeit als einen Ort der Ruhe und Besinnung. Das friedliche Leben gibt uns die Kraft für den Alltag.

Den Bürgerinnen und Bürgern wünsche ich weiterhin alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

Hans Dills

Ortsbürgermeister

**Zum Gedenken
an
unsere Gefallenen**



Geschichtliche Entwicklung

1139 - Die im Zuge der Gebietsreform im Jahre 1974 zur Gemeinde Oberraden zusammengeschlossenen selbständigen Gemeinden Ober- und Niederraden sind aus dem Ort „Adenhain“ - einem Rodungsort der späten Periode — entstanden und werden urkundlich erstmals im Jahre 1139 erwähnt.

1231 - Ober- und Niederraden sind Gegenstand eines Vertrages zwischen dem Erzbischof Theoderich von Trier und den Äbten Gregor von Laach und Bruno von Rommersdorf.

1263 - wird Adenhain, das sich im Besitz des Klosters Maria Laach befindet, erneut erwähnt.

1293 - Ritter Johann Buschart von Andernach verzichtet auf alle Vogtrechte über die Güter im Dorfe Adenowe zugunsten des Klosters Maria Laach.

1321 - Mit Urkunde vom 19. Juni wird der Zehnte von Adenhane vom St. Castor-Stift auf die Abtei Rommersdorf übertragen.

1389 - Beschluß der Salentinischen Linie der Herrschaft Isenburg, Hof und Güter zu Niederraden ungeteilt zu lassen.

1425 - wird Niederraden in einem Tauschvertrag aufgeführt.

1475 — Unter dem 25. Juni wird in den Urkunden des Klosters Marienstatt ein „Hen von Adenhaen“ angegeben.

1546 - Graf Johann IV zu Wied tritt zum protestantischen Glauben über und verlangt dies auch von seinen Untertanen. Einführung der Reformation.

1556 - Am 1. Februar stellt die Gräfliche-Visitations-Kommission fest, daß der Pfarrer Richardus zu Honnefeid Gottes Wort „rein“ predige, sich also der Reformation nicht verschlossen habe.

1564 - Synode zu Honnefeid. Beginn des Aufbaues des Schulwesens im Wiedischen Land.

1593 - An der Kirchenvisitation nehmen die Schöffen Gotthardt von Ober-Adenhein und Götharts von Nieder-Adenhein teil.

1595 - Durch den Erbteilungsvertrag vom 31. August kommen Ober- und Niederraden zur „Niederer“ Grafschaft Wied mit dem Sitz in Altwied. 1824 stirbt die Linie Wied-Runkel aus und die beiden Grafschaften werden wieder vereinigt.

1613 - Im Geschlechtsregister „der uralten Deutschen Reichsständischen Häuser Isenburg und Wied“ ist ein „Rörich Muschent zu Oberraden“ verzeichnet.

1664 - Nach der Höfeordnung verfügt Wied allein über alle Landgüter in den Grenzen von Ober- und Niederraden.

1666 - Die „Castormänner“ von Adenheim geben kein Kurmuth (vergleichbar mit der heutigen Erbschaftssteuer), unterliegen aber den Rügen des Hofgerichtes.

1762 — Die auf Veranlassung des Grafen zu Wied vorgenommene Beschreibung des Wiedischen Gebietes führt über die Orte Ober- und Niederraden folgendes aus: Oberraden hat ein weitläufiges Ackerfeld und gute Wiesen, starke Viehzucht und eine eigene Schäferei, mehrenteils gute und arbeitsame Einwohner. Niederraden hat ein großes Ackerfeld und viel Wiesen und Viehzucht.

1784 - Am 29. Mai wird Graf Johann Friedrich Alexander zu Wied in den Reichsfürstenstand erhoben.

1806 - Das Fürstentum Wied kommt an Nassau, Sitz der Regierung ist Ehrenbreitstein (Rheinbundakte).

1807 — Carl Ludwig zu Wied-Runkel erbaut das Jagdhaus „Carlshaus“ im Märkerwald zwischen Urbach und Oberraden. Es wurde 1845/46 auf Abbruch nach Straßenhaus („Zu den alten Eichen“) verkauft und dort 1972 durch Brand vernichtet. Zur Erinnerung wurde an der ursprünglichen Stelle, die noch vielen unserer älteren Mitbürgern bekannt ist, von Urbacher Bürgern eine Brunnenanlage errichtet.

1815 - Am 31. Mai endet die Nassauische Herrschaft und Ober- und Niederraden fallen an Preußen.

Preußen schafft neue Verwaltungseinheiten. An die Stelle der alten „Hondschaft“ tritt die Gemeinde. Die Kirchspiele als Verwaltungsbezirke werden von den Bürgermeistereien abgelöst, die jetzt mehrere Pfarreien umfassen. Die bisherigen Ämter werden aufgelöst und zu Landkreisen zusammengelegt.

1816 — Am 14. Mai wurden die Kreise Neuwied und Linz eingerichtet. Ober- und Niederraden gehörten zum Landkreis Neuwied. Der Kreis Linz wurde am 28. März 1822 aufgelöst und mit dem Kreis Neuwied vereinigt.

1817 — Gründung der Bürgermeisterei Anhausen am 3. Januar. Sie wurde bis zum 29. Dezember 1823 von Herrn Krämer mit Sitz in Anhausen verwaltet.

1821 — Amtliche Preistabelle für den Regierungsbezirk Koblenz

1 Scheffel (55 ltr) Weizen	4,09 M
1 Scheffel Roggen	2.30 M
1 Pfund Rindfleisch	0,18M
1 Pfund Kalbfleisch	0,17M
1 Pfund Schweinefleisch	0,17M
1 ltr Wein	0,50 M
1 ltr Bier	0,07 M
1 Pfund Butter	0,35 M
1 Zentner Heu	1.31 M

1824 — Ab diesem Zeitpunkt wird die Bürgermeisterei Anhausen gemeinsam mit der Bürgermeisterei Heddesdorf von dem Fürstlich-Wiedischen Bürgermeister Ernst mit Sitz in Oberbieber geführt (bis Ende 1840).

1826 — Nach der Niederschrift über die Verpachtung der Schafweiden besitzt Oberraden 300 Schafe (zum Vergleich: Heddesdorf 600 Schafe).

1828 — Wegen der in Neuwied ausgebrochenen Blattern müssen sich alle Einwohner der Bürgermeistereien Neuwied, Heddesdorf und Anhausen, soweit sie nach 1800 geboren sind, einer Impfung unterziehen.

Im gleichen Jahr werden durch Verfügung der Fürstlichen Regierung vom 9. September die Gemeinde-Erheber angewiesen, das Schulgeld, das bisher von den Lehrern selbst erhoben werden mußte, einzuziehen.

1831 — Endgültiges Verbot der Errichtung von Schornsteinen aus Holz.

1835 — Bauarbeiten am Schulhaus in Oberraden für 400 Thaler.

1840 - Verlegung des Amtssitzes der Bürgermeisterei Anhausen von Oberbieber nach Rengsdorf. Hier war Herr Reinhard als erster Bürgermeister tätig, und zwar vom 1.1.1841 bis 31.11.1869.

1846 — In der ersten nachweisbaren Sitzung des Gemeinderates von Oberraden am 29. Dezember wurden die Rechnungen für den Schulhausneubau geprüft und für richtig befunden. Zu dieser Sitzung waren auch 17 Bürger der Gemeinde erschienen.

1847 - In der Sitzung vom 11. Januar wurde dem Gemeinderat die Forderung der Fürstlichen Rentkammer auf Rückerstattung der im Jahre 1827 gezahlten „Communalsteuer“ im Betrage von 1 Rth, 8 Sgr und 5 Pfennig vorgetragen. Da die Höhe des Betrages in keinem Verhältnis zu etwaigen Prozeßkosten stand, wurde dem Antrag zugestimmt.

Die Jahre 1846/47 waren die berüchtigten Hungerjahre in weiten Teilen Deutschlands und in anderen Staaten Europas. Sie gingen auch an Oberraden nicht ungeschehen vorüber, waren aber nicht so ausgeprägt, daß ein echter Notstand vorlag. Auf eine diesbezügliche Anfrage der Königlichen Regierung konnte der Gemeinderat am 15. April antworten, daß er eine Unterstützung der Armen bisher noch nicht für notwendig hält; „denn sie haben größtenteils eigene Lebensmittel (durch ihre, wenn auch kleine Landwirtschaft), außer das Brot, und das können sie sich verdienen.“

1848 — Fürst Hermann zu Wied überträgt alle seine die Landesregierung und Verwaltung betreffenden Rechte an Preußen.

1852 — Der Winter war äußerst mild. Im Dezember blühten sehr viele Blumen und Sträucher im Freien.

1853 - Am 24. Februar wird der Bau der Straße Neuwied - Weyerbusch (heutige B 256) vom Ministerium genehmigt.

1855 — In diesem Jahr finden wir erstmals Aufzeichnungen über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Oberraden. Nach den Aufzeichnungen vom 22. Juni 1855 betragen im Jahre 1854:

Einnahmen	2031 Rth	22Sgr	11 Pfennig
Ausgaben	1295 Rth	10Sgr	4 Pfennig
Bestand	736 Rth	12Sgr	5 Pfennig

1856 - Das Etatjahr 1855 war weniger günstig.

Nach der Sitzungsniederschrift vom 7. Mai 1856 betragen:

Einnahmen	1024 Rth	16Sgr	4 Pfennig
Ausgaben	931 Rth	18Sgr	5 Pfennig
Bestand	92 Rth	28 Sgr	11 Pfennig

Für Niederraden liegen uns die Etatzahlen erstmals für 1876 vor. Hiernach betragen:

Einnahmen	3.061,41 M
Ausgaben	1.562,30 M
Bestand	1.499,11M

Für die Gemeinde Oberraden schließt das Etatjahr 1876 mit folgenden Zahlen ab:

Einnahmen	5.005,02 M
Ausgaben	2.882,11 M
Bestand	2.122,91M

Die noch einziehbaren Beträge beliefen sich auf 25,92 M.

Zum Vergleich seien die Zahlen des Haushaltsplanes der Ortsgemeinde Oberraden für das Haushaltsjahr 1990 aufgeführt:

Verwaltungshaushalt:

Einnahmen	510.160,00 DM
Ausgaben	510.160,00 DM

Vermögenshaushalt:

Einnahmen	50.000,00 DM
Ausgaben	50.000,00 DM

Am 19. Mai beschließt der Gemeinderat von Niederraden wegen der geringen Zahl der Schulkinder keine neue Schule zu bauen. Der zur Zeit angemietete Schulsaal genügt den Erfordernissen.

1857 - In der Sitzung vom 7. August hatte sich der Gemeinderat mit Gehaltsfragen des Lehrers zu befassen. Da der Lehrer ein ziemliches Vermögen besaß, war der

Gemeinderat der Meinung, daß er die hiesige Schulstelle zu demselben Gehalt versehen könne, wie er es bisher bezogen habe, nämlich 70 Rth. Ein höheres Gehalt (100 Rth) aufzubringen, falle der Gemeinde schwer.

1858 — Johann Jakobus Born wird am 16. Juni als Vorsteher der Gemeinde Niederraden bestellt und vereidigt. Er übte dieses Amt bis Dezember 1872 aus.

1860 - Der Gemeinderat von Oberraden ist damit einverstanden, daß das Waldstück im Wiesental an der Urbacher Grenze zum Wäldchen ausgerodet und zur Wiese angelegt wird (29. Feb.). Am 6. Dezember steht die Gemeinde im Begriff, den Zehnten, den die Pfarrei Urbach in der hiesigen Gemeinde besitzt, abzulösen. Die Ablössungssumme beträgt 2.750 Rth. Dieser Betrag und die diesjährige Abgabe muß auf Verlangen der Pfarrei Urbach in wenigen Tagen bezahlt werden. Eine Anzahl Einsassen hiesiger Gemeinde besitzt jedoch die Mittel nicht, die geforderten Beträge sogleich bar zu entrichten und sind auch nicht imstande, sich solche prompt zu beschaffen. Der Gemeinderat erachtet es daher für angemessen, daß diesen Einsassen von Seiten der Gemeinde aus den Geld-Notständen geholfen wird. Man besitzt aber in der Gemeindegasse im Augenblick nicht ausreichend bare Geldmittel, um diese Vorschüsse leisten zu können. Es wird daher einstimmig beantragt, daß die Gemeinde für diesen Zweck bei der Provinzial-Hilfsskasse eine Anleihe von 750 Rth verzinslich zu 5 % aufnimmt und diese in 5 Jahren durch Zahlung von je 150 Rth tilgt.

Es folgt eine namentliche Aufstellung der 19 Vorschußnehmer. (Ein vorbildliches Beispiel für die heute so oft zitierte Solidargemeinschaft.)

Der Gemeindevorsteher schließt im Einvernehmen mit dem Gemeinderat wegen der Ausübung der Nachtwache während des Jahres 1861 folgenden Dienstvertrag

Der Dienstnehmer verpflichtet sich, während des Jahres 1861 im Orte Oberraden die Nachtwache zu versehen, d. h. zur Nachtzeit den Ort innerhalb und außerhalb fleißig zu begehen, auf Feuergefahr, Diebe und Ruhestörer sorgfältig zu achten und in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April von abends 10 Uhr bis morgens 4 Uhr, vom 1. April bis 1. Oktober von abends 11 Uhr bis morgens 2 Uhr an den von dem Gemeindevorsteher angewiesenen Plätzen die Stunde gehörig zu blasen.

§ 2

Von allen nächtlichen Ereignissen und Vorkommenheiten hat der Übernehmer dem Gemeindevorsteher sofort Anzeige zu machen.

§ 3

Der Übernehmer erhält seinen Lohn von der Gemeindegasse. (Betrag war leider offengelassen!)

§4

Zeigt sich der Übernehmer in Ausübung seines Dienstes nachlässig, wacht nicht ordentlich und versäumt das Stundenblasen, dann hat die Verwaltungsbehörde das Recht, ihn mit einer Konventionalstrafe bis zu 1 Rth, welche in die Gemeindekasse fließt, zu belegen.

Für welche Zeit die Gemeinde einen Nachtwächter besaß, konnte leider nicht festgestellt werden.

1861 — In der Sitzung vom 28. Februar hält der Gemeinderat von Oberraden eine Erweiterung des Schulgebäudes für dringend notwendig, da die Lehrerwohnung zu beschränkt ist und es der Gemeinde auch an einer Gemeinde-Stube fehlt. Die Baumaßnahme muß noch in diesem Jahr ausgeführt werden, da das Dach sehr mangelhaft ist, nicht mehr lange hält und neu eingedeckt werden muß.

Die Vergrößerung des Schulgebäudes (Aufsetzen eines zweiten Stockwerkes) und die befohlene Errichtung der Abtritte erfordert mindestens 500 Rth.

Ohne Schulden zu machen, kann die Gemeinde diese Summe nicht anders aufbringen, als sie dem Gemeindevald zu entnehmen (Fällung von Eichen. Der Bestand läßt dies ohne Gefährdung der Nachhaltigkeit zu.)

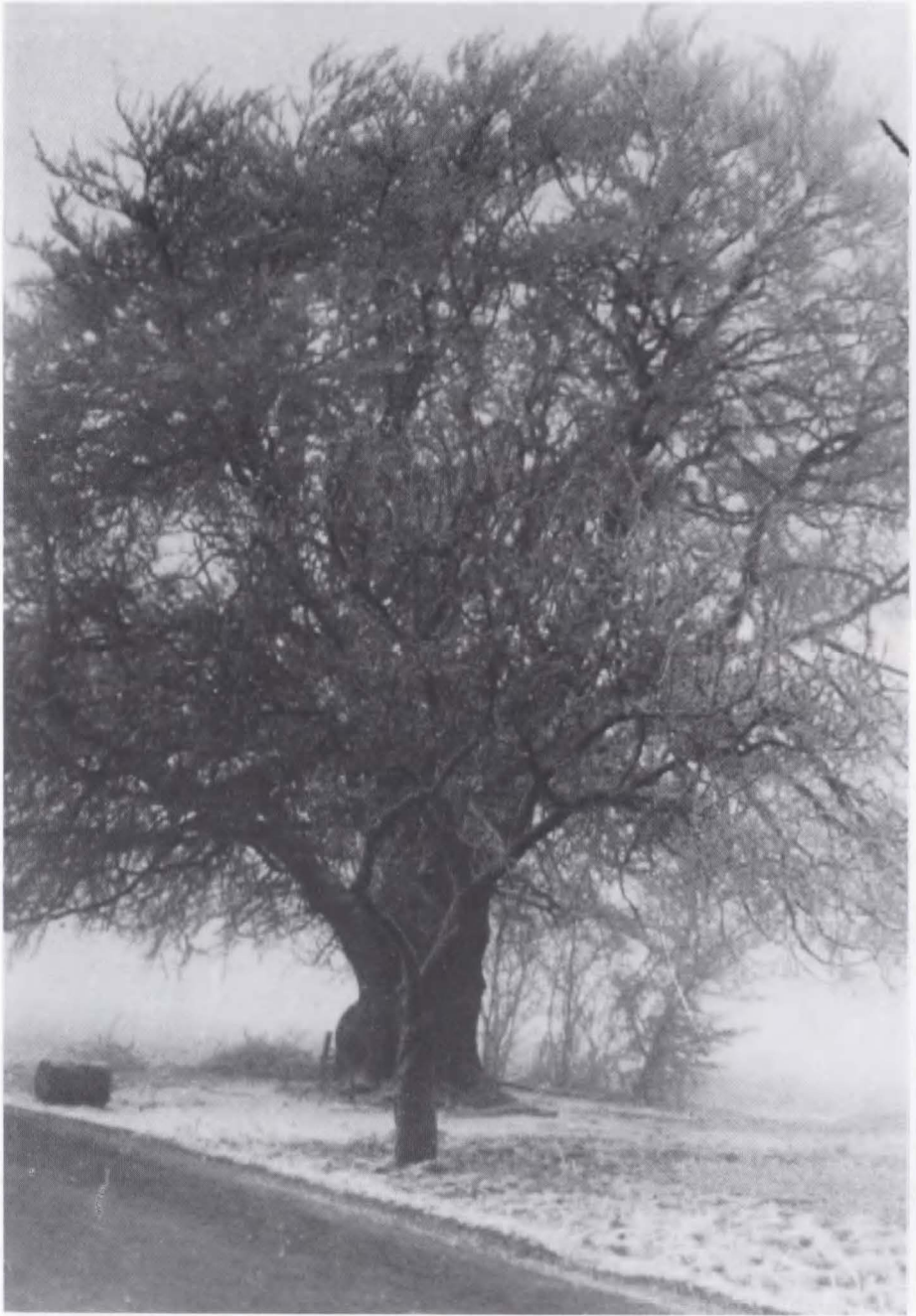
1863 - In der Sitzung vom 13. Januar beschließt der Gemeinderat die vom Hypothekengläubiger betriebene Zwangsversteigerung des Wohnhauses eines ärmeren Mitbürgers durch Zahlung des Betrages von 130 Rth und der aufgelaufenen Zinsen und Kosten zu verhindern und damit diesem Manne und seiner Familie sein Heim zu erhalten. Er hat die Möglichkeit, es nach und nach wieder als sein Eigentum zu erwerben.

Der Schulhausbau soll nach den von Baumeister Sterz zu Neuwied entworfenen Plänen noch in diesem Jahre ausgeführt werden.

1864 — Nachdem der Gemeinderat nunmehr die Erfahrung gemacht hat, daß die Schäferei als Gemeindegewinn für die Gemeinde von keinem Nutzen ist, im Gegenteil manchen Nachteil herbeiführt, so wird bestimmt, daß dieselbe mit Schluß dieses Weidejahres, das ist zu Michaeli (29.9.), als Gemeindegewinn aufhören soll. Sämtliche Gemeindegewinnereien, mit Ausnahme des Dorfplatzes, sollen fernerhin von den Schäfern nicht mehr behütet werden, sondern wie früher verpachtet und das Gras davon versteigert werden (11. August).

1865 - Der Ödplatz im „Alten Garten“ soll zur Wiese angelegt werden, jedoch ohne Kosten. Die Arbeiten sollen nicht weiter ausgedehnt werden, als daß die Gemeinde sie in der Frohnde ausführen kann (4. November).

1871 — Am 19. Januar befaßt sich der Gemeinderat mit der Benutzung des Gemeindeplatzes im unteren Dorf. Strittig war die Nutzung der Bäume.



„Degge Booch" (B256)



Bau der Ölleitung



Nähschule um 1900



Teilansicht Oberraden



Dorfgemeinschaftshaus



Waldarbeiter um 1925



Aubach-Quelle

Eine Einigung mit den „Nutzungsberechtigten“ konnte nicht erzielt werden. Es bedurfte daher einer erneuten Sitzung am 24. Oktober.

Die Proviantfuhrlohne (Krieg 1870/71) sollen, wie dies auch in sämtlichen anderen Gemeinden in hiesiger Bürgermeisterei geschieht, ausbezahlt werden und zwar pro Tag und Pferd mit 2 1/2 Thalem. Vergüten das Königliche Ministerium oder eine andere Behörde weniger, so legt die Gemeindekasse diesen Ausfall zu; ein Mehrbetrag soll den Fuhrleuten zugute kommen (21. Januar).

Den Kriegsteilnehmern von 1870/71 (Landwehrleute und Reservisten) der Gemeinde Niederraden soll bei dem in Kürze stattfindenden Kriegerfest aus Gemeinemitteln eine Aufmerksamkeit erwiesen werden (20. Juni).

In den Jahren 1871 und 1872 befaßt sich der Gemeinderat von Niederraden mit dem Weg zur Rheinstraße. Strittig ist, ob die Verbindung durchs Tal oder aber über die Höhe geführt werden soll. Man ist für die Beibehaltung der bisherigen Linienführung, da dies für Niederraden (nicht für Oberraden) kostengünstiger ist.

Die Größe des Oberradener Gemeindewaldes wird mit 330 Morgen angegeben (4. November).

Am 14. November wird eine neue Industrielhrerin (Handarbeitslehrerin) für ein Jahresgehalt von 10 Rth eingestellt.

Auch der Gemeinderat von Oberraden muß sich nun als Betroffener mit der Anbindung von Niederraden an die Rheinstraße befassen (Trassenführung durch Oberradener oder Jahrsfelder Gemarkung, 27. Dezember).

1872 — Der Gemeinderat bewilligt am 29. August den Brandgeschädigten in Ellingen einen Eichenstamm von ca. 2 m³. Der Gemeinderat von Niederhonnefeld-Ellingen soll die Zuweisung an die Bedürftigen vornehmen.

1873 — Durch Grundstückstausch kann das Schulgelände erweitert werden (6. Februar).

Am 9. Juli wird für das Reichsgebiet die Mark als Währungseinheit eingeführt.

1874 — Das Jahresgehalt des Vorstehers wird auf 16 Rth festgesetzt. Die Gemeinde trägt sich mit dem Gedanken der Errichtung von „Ökonomiebaulichkeiten“ für den Lehrer auf dem Schulgelände.

Das Bürger-Einkaufsgeld wird durch Beschluß vom 13. Mai auf 30 Rth festgesetzt.

1875 — Am 7. September befaßt sich der Gemeinderat von Oberraden erneut mit der Gestaltung und Nutzung des Gemeindeplatzes im unteren Dorf.

1876 — Das Etatjahr der Gemeinde Oberraden beginnt vom 1. April 1877 ab mit dem 1. April und endet mit dem 31. März jeden Jahres.

1877 — Der Gemeinderat bewilligt 800 M für Wegebauzwecke. Der Betrag soll für das Aufbringen einer „Basaltdecklage“ auf dem Weg nach der Chaussee (B256) und zur Ausbesserung eines Wegestückes im Dorf Verwendung finden.

Der Gemeinderat erhöht die von Niederraden zu zahlende Schulmiete von bisher 36 M auf 90 M.

Neben der Entrichtung dieses Betrages muß die Gemeinde Niederraden auch weiterhin zur Besoldung des Lehrers beitragen und soll das Tintengeld weiterhin erhoben werden. Alle anderen Verhältnisse sollen wie bisher bleiben. Der Betrag von 90 M ist nur der Kostenanteil, der auf die Unterhaltung der Wohnung und der Ökonomiegebäude des Lehrers entfällt. Die Gebäude sind und bleiben Eigentum der Gemeinde Oberraden. An den Lehrmitteln, welche beschafft sind, bzw. fernerhin beschafft werden müssen, bekommt Niederraden Miteigentum und zwar im Verhältnis der hierfür geleisteten Zahlungen (8. August).

Zur endgültigen Festlegung der für die Mitbenutzung der Oberradener Schule zu entrichtenden Zahlungen mußte letztendlich - wie nachstehendes Protokoll ausweist - der Bürgermeister eingeschaltet werden.

Verhandelt zu Bonefeld am 10. Dezember 1877

Zwischen den Gemeindevorstehern Rüdiger von Oberraden und Puderbach von Niederraden wurde heute unter Mitwirkung des Herrn Bürgermeister Daub nachstehender Vertrag abgeschlossen:

§ 1

Die Gemeindekasse von Niederraden zahlt vom 1.ten April dieses Jahres ab gerechnet an die Gemeindekasse von Oberraden für Mitbenutzung der vorhandenen Schulgebäude, Schulutensilien und Lehrmittel jährlich den Betrag von 96 M geschrieben Sechsendneunzig Mark.

§ 2

Alle künftig entstehenden Kosten bezüglich der Schule nämlich:

1.) Die für zu beschaffenden Schulutensilien und Lehrmittel
 2.) Der Utensilien für die Lehrerwohnung
 3.) Für etwaige nötige Änderung der Lehrerwohnung im Inneren
 4.) Für Reinigung und Feuermachen im Schulsaal
 5.) Für die Unterhaltung sämtlicher unter 1—4 genannten Gegenstände, also auch für das Ausweißen des Schulsaales etc.
- werden in der Weise aufgebracht, daß Oberraden davon $\frac{2}{3}$ und Niederraden $\frac{1}{3}$ übernimmt.

§3

In derselben Weise würden diejenigen Gelder aufzubringen sein, welche etwa dem Lehrergehalte zuzusetzen wären:

Sei es auf Veranlassung höherer Behörde oder aus eigener Entschliebung der Gemeindevertretung von Oberraden. Wird aber eintretendenfalls das Schulgeld entsprechend erhöht, dann ist selbstredend besondere Mehrleistung nicht zu beanspruchen.

§4

Die Unterhaltung des eigentlichen Schulgebäudes sowohl als auch der Ökonomiegebäude liegt wie bisher auch ferner der Gemeinde Oberraden alleine ob.

§5

Zur Heizung des Schulsaaes und zum Brandbedarf für den Lehrer liefert die Gemeinde Niederraden wie bisher alljährlich ebenfalls vom 1. April dieses Jahres an rechnend einen Beitrag von 5 Meter Holz an die Schule zu Oberraden in derselben Qualität, wie solches der Niederradener Holzschlag im Durchschnitt ergibt. Sollte kein Holz - d. h. Buchenholz - zur Fällung gelangen, so wird entsprechende Geldvergütung gezahlt und zwar pro Meter zu 10,50 M gerechnet.

§ 6

An Schulgeld zahlen die Eltern oder Vormünder der schulpflichtigen Kinder von Niederraden pro Kind genau dasselbe wie solches seitens der Gemeindevertretung von Oberraden bestimmt werden sollte in die Oberradener Gemeindekasse. Die Erhebung desselben geschieht durch die Gemeindekasse von Oberraden. Etwaige Ausfälle, also unbeitragbare Schulgelder zahlt die Gemeindekasse von Niederraden.

§7

Sämtliche vorhandenen Gebäude und Utensilien sind und bleiben alleiniges Eigentum der Gemeinde Oberraden, die Gemeinde Niederraden erwirbt auch an den etwa zu bewirkenden Neuanschaffungen von Utensilien und Lehrmitteln durch ihren Beitrag zu den Kosten kein Eigentumsrecht.

§ 8

Ein Rechtsanspruch kann überhaupt aus gegenwärtigem Verträge weder der Gemeinde Niederraden gegen die Gemeinde Oberraden noch umgekehrt der Letzteren gegen die Erstere erwachsen; das Verhältnis bleibt vielmehr für beide Teile ohne Recht zu irgendwelcher Entschädigung mit jedem Jahresabschluß kündbar. Eine Kündigung muß aber beiderseits im Falle gütlicher Einigung nicht erreichbar mindestens ein Jahr vorher stattfinden.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Vorsteher Rüdig

Paul Krunkel

Christian Buchstäber

Johann Wilhelm Neitzert IV

Jacob Neitzert I

Philipp Ecker

1878 — Die Gemeinde überträgt das von ihr am 13. Januar 1863 übernommene Wohnhaus an den Sohn des früheren Eigentümers zurück (21. August).

1879 — Die Tanzerlaubnisgebühr wird von 3 M auf 6 M erhöht (3.2.).

1880 — Nach der Seelenzahl-Liste der Gemeinde Oberraden beträgt die Einwohnerzahl am 1. Dezember 225 Personen. Es waren 42 Häuser vorhanden. Die Einwohner verteilten sich auf:

Altersgruppe	bis 9 Jahre	52 Einwohner
	10-19 Jahre	51 Einwohner
	20 - 29 Jahre	41 Einwohner
	30 - 39 Jahre	21 Einwohner
	40 - 49 Jahre	24 Einwohner
	50 - 59 Jahre	22 Einwohner
	60 - 69 Jahre	7 Einwohner
	70-79 Jahre	7 Einwohner

Zum Vergleich die Zahlen für Oberraden nach dem Stande vom 31. Dezember 1989: Einwohnerzahl 357 Personen in 101 Häusern

Altersgruppe	bis 9 Jahre	47 Einwohner
	10-19 Jahre	37 Einwohner
	20 - 29 Jahre	49 Einwohner
	30 - 39 Jahre	68 Einwohner
	40 - 49 Jahre	34 Einwohner
	50 - 59 Jahre	40 Einwohner
	60 - 69 Jahre	49 Einwohner
	70-79 Jahre	23 Einwohner
	80 - 89 Jahre	8 Einwohner
	90 - 99 Jahre	2 Einwohner

Während sich die Anzahl der Wohnhäuser mehr als verdoppelt hat, nahm die Einwohnerzahl nur um 55 % zu.

Interessant ist auch der gleichen Quelle zufolge die Berufsausübung der Dorfbewohner:

Ackerer	47	Altsitzer	3
Magd	2	Knecht	2
Wirt	2	Maurer	2
Leinenweber	2	Bergmann	1
Fuhrmann	1	Schuhmacher	1
Sattler	1	Wagner	1
Schreiner	1	Küfer	1
Hebamme	1	Haushälterin	1
Lehrer	1		

224 Personen waren evangelisch, 1 Person katholisch.

Die gebräuchlichsten Vornamen waren zu der gleichen Zeit (1880):

weiblich

Sophie	16
Katharina	15
Luise	8
Margarete	8
Maria-Margar.	5

männlich

Wilhelm	25
Christian	19
Johann Wilhelm	15
Jacobus	9
Philipp-Jacob	8
Friedrich	7

(Rest unter 5)

Zum Vergleich: 1989 Namen des Jahres waren Katharina und Christian.

1881 — Einstellung eines Wegewärters für den Gemeindebezirk Oberraden (30. September).

Am 12. Dezember wird Christian Hachenberg als Flurschütze für Niederraden eingesetzt.

Kauf eines Grundstückes von 5,60 ar zur Erweiterung des Steinbruchgeländes (12. Dezember).

1882 — Die Losholzberechtigung wird auf 2 Meter Scheitholz nebst Reiseren festgesetzt.

Das Holz ist von den Berechtigten selbst zu schlagen (23.11.).

1883 — Die Wegearbeiten in der Gemeinde werden am 2. Januar auf 3 Jahre für 100 Mark jährlich vergeben.

Am 12. Januar mußte sich der Gemeinderat mit Waldfrevel befassen.

„Das Wäldchen Käsbüsch enthält mehrere Baumstämme, die durch Frevel größtenteils entwertet wurden, trotz der großen Aufsicht des Schutzbeamten.

Deshalb sieht sich der Gemeinderat veranlaßt, eine extraordinäre Fällung der Baumstämme zu beantragen. Es soll an der vorgeschriebenen Fällung so viel Zurückbleiben, als die extraordinäre Fällung ausmacht.

In der Hoffnung, unseren Antrag zu genehmigen, bitten wir untertänigst Höhere Behörde.“

1884 — Zur ordnungsgemäßen Benutzung des Steinbruchs ist weiterer Grundstückserwerb oder Grundstückstausch erforderlich (24.Mai).

1885 - Lehrer Kalbitzer beginnt mit den Aufzeichnungen in der Schul-Chronik.

Der Gemeinderat erhöht das Gehalt der Industriellehrerin auf 50 Mark jährlich. Von diesem Betrag zahlen Oberraden 2/3 und Niederraden 1/3 (2. April).

1886 — Die Gemeindekasse Niederraden zahlt an den Stierhalter der Gemeinde Oberraden 12 Mark jährlich zuzüglich Sprunggeld, da Niederraden zur Zeit keinen geeigneten Stierhalter benennen kann (12 Februar).

Nach Ablauf des mit dem vorhergehenden Wegewärter abgeschlossenen Vertrages wird ein neuer Wegewärter eingestellt. Dieser soll zusätzlich die Reinigung der

Rinnen im Dorf und die Pflege der Obstbäume übernehmen (6. April).

Unter Mitwirkung der Schulen - auch Oberraden nahm teil - wurde in Anwesenheit des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig in Dierdorf das Lazarett (später Krankenhaus) eingeweiht.

1887 - Am 22. März fand eine Schulfeier zum 90. Geburtstag Seiner Majestät Wilhelm I statt.

Die Kinder erhielten ein Kaiserbüchlein und einen Weck. Anschließend nahmen sie an einem Gottesdienst in der Kirche zu Oberhonnefeld teil.

In der Sitzung vom 6. Mai, die wegen ihrer Bedeutung in Anwesenheit des Kreisdeputierten von der Heide stattfand, wurde die Anlage einer Wasserleitung für das Dorf Oberraden beschlossen und vom Gemeinderat als Vorausleistung ein Betrag von 8.000 Mark zur Verfügung gestellt. Obwohl die erforderlichen Materialien wie Rohre u. a. bereits in Neuwied lagerten, verzögerte sich die Verwirklichung des Projektes durch den Einspruch dreier Bürger, die eine Nutzung ihrer Grundstücke - welche Entschädigung ihnen auch immer geboten werde — nicht dulden wollten. Obwohl der Gemeinde durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. Juli 1889 das Recht verliehen wurde, behufs Ausführung einer Quellwasserleitung im Wege der Enteignung die im sogenannten Flurseif in der Gemarkung Oberraden vorhandenen Quellen zu erwerben und die zur Fassung der Quellen und Anlegung der Röhrenleitung erforderlichen Grundstücke mit einer dauernden Beschränkung zu belasten beziehungsweise gleichfalls zu erwerben (Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Coblenz Nr. 39, S.201, ausgegeben den 26. September 1889), dauerte es immerhin noch bis zum Jahre 1901/02, bis das so dringend erforderliche Naß aus den Zapfhähnen fließen konnte.

1888 — Für eine Krankheitsvertretung des Lehrers in der Zeit vom 29. November bis 17. Dezember 1887 wird eine „Remuneration“ von 17 Mark aus der Gemeindekasse bewilligt (17. Februar). Zum Gedenken an den am 9. März verstorbenen Kaiser Wilhelm fand eine Schulgedächtnisfeier statt.

1889 — Vermessung des Kirchweges durch den Katasterkontrolleur (21.Mai). Das Jahr brachte den Landwirten eine sehr gute Ernte.

1890 — Beschluß der Gemeinde Oberraden, das Spritzenhaus auf der Ecke des Grundstücks des Johann Wilhelm Rüdig zu bauen (24. Februar).

Am gleichen Tag werden in Niederraden nachstehende Straßenbezeichnungen eingeführt:

Friedrichstraße - Hohlwegstraße - Kirchstraße — Mittelstraße - Wilhelmstraße

Der Gemeinderat von Niederraden verpflichtet sich zur Anschaffung eines Stieres (2. August).

Am 2. September fand in der Schule die Sedansfeier statt und am 26. Oktober feierten Lehrer und Schüler den 90. Geburtstag des preußischen Generalfeldmarschalls Helmuth Graf von Moltke.

1891 — Die Schule beging den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. Der Psalm 23 wurde der Feier zugrunde gelegt. Patriotische Lieder und Gedichte wechselten einander ab. Gesang und Gebet beschlossen diese Feierstunde (27. Jan.). Die Gemeinde Oberraden läßt den Betrag, den sie im Aktiendepot der Reichsbank hat (Höhe war leider nicht angegeben), ins Reichsschuldbuch eintragen (19. Mai).

1892 — Den Lehrern von Oberhonnefeld und Jahrsfeld, die die Krankheitsvertretung des Oberradener Lehrers übernommen hatten, wurde der Betrag von 1,25 Mark pro halben Tag für jeden bewilligt, weil die Gemeinde sehr zufrieden war und die Kinder auch was lernten; sie wünscht, daß der derzeitige Lehrer bald pensioniert wird (wegen Krankheit) und ein anderer Lehrer die Stelle übernimmt (13. März).

Zum Ausbau des Weges von Niederraden nach Jahrsfeld in einer Länge von 100 m bittet die Gemeinde Niederraden um einen Zuschuß aus dem Provinzialfonds in Höhe von 300 Mark. Die Gemeinde selbst hat in dem Etat von 1892/93 bereits 270 Mark vorgesehen.

Der Weg ist so schlecht, daß er mit Fuhrwerken kaum zu passieren ist. Sein Ausbau ist daher dringend geboten. 100 m hat die Gemeinde bereits im verflossenen Jahr auf ihre Kosten gebaut (13. Juni).

Die Ernte fiel in diesem Jahr sehr gering aus.

1893 — Das pensionsberechtigte Einkommen der Schulstelle Oberraden wird auf 1050 Mark jährlich festgesetzt. Für die Erhöhung um 150 Mark wird um einen Staatszuschuß gebeten (23. Sept.).

Es herrschte große Trockenheit. Die hierdurch bedingte Futterknappheit war so groß, daß im Wald Laub als Viehfutter geholt werden mußte.

1894 — Der Platz bei dem Schreiner Puderbach (Schreinerfritz) soll zu einem Laufplatz für Vieh (Tummelplatz) hergerichtet und zu diesem Zwecke mit Eichenpfählen und Draht eingezäunt werden. Der Gemeindevorsteher wird beauftragt, das Nötige sofort zu veranlassen (3. Januar).

Das Jahr muß reich an Maikäfern gewesen sein, denn der Gemeinderat von Niederraden bewilligt eine Fangprämie von 3 Pfg pro Liter abgelieferter Maikäfer (26. April).

Ergänzend hierzu erwähnt die Schulchronik, daß der Wald bereits im April grün wurde.

1895 — Auf der 9. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln vom 6. bis 10. Juni war Johann Wilhelm Buchstäber aus Oberraden sehr

erfolgreich. Seine Kuh Nr. 5, rotbraun, weißer Kopf, rotbraun um die Augen, helles Flotzmaul, geb. 1889, Westerwälder Rasse, letztes Kalb am 16.4.95, wurde ausgezeichnet.

Die 25. Sedansfeier wurde diesmal von allen Kindern des Kirchspiels Honnefeld gemeinsam in Straßenhaus begangen. Die Leitung hatte Lokal-Schulinspektor Pfarrer Görhardt.

Wegen der geringen Größe des Gemeindewaldes (130 Morgen) hält die Gemeinde Niederraden die Anlegung eines Saatgartens nicht für erforderlich (29. Oktober).

Nachdem der Oberförster Andree dem Gemeinderat von Oberraden die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten betreffs Anlage eines gemeinschaftlichen Pflanzgartens bekanntgegeben hat, bleibt der Gemeinderat bei seinem Beschluß vom November dieses Jahres, den Pflanzgarten alleine anzulegen, weil spätere Schwierigkeiten nicht für ausgeschlossen gehalten werden (13. Dezember).

1896 — Am 20. Oktober beschloß der Gemeinderat von Oberraden folgende Regelung bezüglich der Frohndedienste:

a) Die sämtlichen Steuerpflichtigen können nach Bedürfnis zu Naturaldiensten, Hand- und Spanndiensten herangezogen werden. Die Spanndienste sind ausschließlich von den gespannhaltenden Grundbesitzern nach dem Verhältnis der Anzahl der Zugtiere, welche die Bewirtschaftung ihres im Gemeindebezirk gelegenen Grundbesitzes erfordert, zu verrichten.

b) So solle für die Bewirtschaftung des Grundbesitzes, wenn die vom Staate veranlagte Grundsteuer für denselben beträgt:

- a) von 0,01 M bis einschl. 2,00 M 1 Zugtier
- b) von 2,01 M bis einschl. 4,00 M 2 Zugtiere
- c) von 4,01 M bis einschl. 8,00 M 3 Zugtiere
- d) von 8,01 M bis einschl. 12,00 M 4 Zugtiere

und für jede weiteren 4 Mark Grundsteuer 1 Zugtier als erforderlich erachtet werden.

c) Die Handdienste werden von allen Steuerpflichtigen, also auch von den Forensen, juristischen Personen usw. gleichheitlich geleistet.

d) Bei solchen Arbeiten, bei welchen zugleich Spanndienste Vorkommen, sind die gespannhaltenden Grundbesitzer von den Handdiensten befreit.

e) Die Dienste können mit Ausnahme von Notfällen durch taugliche Stellvertreter abgeleistet werden.

f) Die weiblichen Verpflichteten, sowie die Forensen, juristischen Personen und dergleichen können durch den Bürgermeister ein für allemal von der persönlichen Leistung gegen Zahlung eines Geldbetrages von 3 Mark für jedes zu stellende Zugtier und 1,50 Mark für jeden zu leistenden Handdienst entbunden werden.

Die Sätze verstehen sich pro Arbeitstag.

g) Diejenigen Verpflichteten, welche der an sie ergangenen Aufforderung zur Leistung von Naturaldiensten nicht Folge leisten, sind verpflichtet, die vorstehend genannten Geldbeträge zu entrichten. Der Bürgermeister ist jedoch befugt, bei Säumnis des Pflichtigen die Dienste durch Dritte leisten und die entstehenden Kosten von den Pflichtigen im Verwaltungszwangsverfahren Beitreiben zu lassen.

h) Wird für den einzelnen Fall eine Abschätzung der Dienste in Geld beschlossen, so erfolgt die Verteilung auf die Steuerpflichtigen nach dem Maßstabe der direkten Gemeindesteuern.

i) Die in den §§ 40, 41 und 42 des Communalabgabengesetzes aufgeführten Personen sind von Naturaldiensten, soweit diese nicht auf den ihnen gehörigen Grundstücken lasten, befreit; untere Kirchendiener insoweit, als ihnen diese Befreiung seither rechtsgültig zusteht.

Die vorschriftmäßig zu haltenden Postpferde und Postillone dürfen zum Spanndienste ebenfalls nicht herangezogen werden.

k) Die bisherigen Ordnungen, Observanzen, Gemeinderatsbeschlüsse usw. über die Regelung des Verhältnisses, nach welchem Naturaldienste zu leisten sind, werden aufgehoben.

Am 1. November übernimmt Lehrer Heinrich Heinz die hiesige Lehrerstelle.

1897 - Die von der Königlichen Regierung zu Coblenz verfügte Besoldungsverordnung für Lehrer an öffentlichen Schulen wird vom Gemeinderat diskutiert.

Die Miete für die Wohnung, das Ökonomiegebäude und den 5 ar großen Garten wird auf 120 Mark jährlich festgesetzt. Die Wohnung besteht aus 2 Wohnräumen, 2 Schlafräumen, 1 Küche, 1 Bodenraum und 1 Kellerraum. Das Ökonomiegebäude bietet Raum für 3 Kühe, 2 Schweine und 2 Ziegen.

Auf Einladung von Lehrer Heinz versammelten sich am Abend des 12. Januars die etwaigen Mitglieder des zu gründenden Gesangvereins.

In dieser ersten Versammlung wurden Aufgaben, Sinn und Zweck eines solchen Vereins dargelegt, worauf die Anwesenden erklärten, dem zu gründenden Verein beizutreten. Lehrer Heinz stellte in den folgenden Tagen die Statuten auf, welche dann in einer zweiten Versammlung nach kurzer Besprechung mit einigen Abänderungen durch die Versammlung angenommen wurden. Der Verein erhielt den Namen „Concordia“, d. h. Eintracht.

Nachdem die Statuten von der Polizeiverwaltung genehmigt waren, konnte die Arbeit beginnen.

Bei der Gründung umfaßte der Verein 31 Mitglieder, davon 2 aus Niederraden. G. Nickel war 1. Präsident, W. Schneider 2. Präsident, Chr. Lehnert Rechner und Lehrer Heinz Schriftführer und Dirigent.

Die besondere Bedeutung des Mannergesangvereins „Concordia“ für das kulturelle und gesellschaftliche Leben unseres Ortes wird in einem besonderen Abschnitt gewürdigt.

Bei der Schulfeier am 27. Januar trat der Gesangverein Oberraden erstmals öffentlich auf.

Unter Anwesenheit des Geheimen Regierungsrates von Runkel (Landrat) wird die Anlegung einer Wasserleitung für Niederraden beschlossen.

1898 — Am 1. Januar verläßt Lehrer Heinz die Oberradener Schule. Als Nachfolger wird Otto Henkel vom Lokal-Schulinspektor Pfarrer Görhardt in sein Amt eingeführt.

Die Gemeinde Oberraden bewilligt die Mittel für den Ausbau des nach Urbach führenden Weges im Distrikt „Leim-Kaulen“, da diese Strecke sehr schlecht ist (28. April).

Zum Zwecke der Errichtung und Sicherstellung eines trigonometrischen Punktes überläßt die Gemeinde Oberraden dem Staat aus der Gemeindeparzelle Flur 3, Nr. 101 Gemarkung Oberraden eine Fläche von ca. 2 m² (Marksteinschutzfläche) zu dem vom Herrn Landrat festgesetzten Preis von 2 Mark. Die abgegebene Fläche ist bezeichnet mit Parzelle 335/101 (10.12.).

1899 — Auch die Gemeinde Niederraden hat Schwierigkeiten bei der Inanspruchnahme von Grundstücken, die für den Bau der Wasserleitung benötigt werden. Der Gemeinderat beantragt die Einleitung des Enteignungsverfahrens (10. Januar).

1900 — Die Gemeinde Oberraden will in größerem Umfange Neuanpflanzungen von Obstbäumen (Rheinischer Bohnapfel) durchführen und erhöht die hierfür vorgesehenen Haushaltsmittel (9.4.).

Die Gemeinde führt einen Teil der Armenhilfe in der Weise durch, daß sie für diesen Personenkreis die Kosten der ärztlichen Behandlung und der Arzneikosten übernimmt. Der Gemeinderat bestimmt alljährlich, wer in die Liste für freie ärztliche Behandlung und Apotheke aufgenommen wird.

Durch Benennung eines Wahlmannes wird die Gemeinde an der Genossenschaftsversammlung der Rheinischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft beteiligt (17. März).

Der Sitz des Ortsgerichtes des Kirchspiels Honnefeid wird von Oberhonnefeld nach Straßenhaus verlegt.

Unter Vorsitz des Bürgermeisters Wink werden die „Wasserentnahmebedingungen“ für die Anschlußnehmer in Oberraden festgelegt (3. Dezember).

1901 — An Wassergeld waren bei Inbetriebnahme der Leitung folgende Beträge pro Jahr zu entrichten:

- a) von jedem Haupthahn eines angeschlossenen Gehöftes: 6 M
- b) für jede in dem angeschlossenen Gehöft wohnende Person: 0,50 M
- c) für jedes in dem Gehöft untergebrachtes Stück Rindvieh und ebenso für jedes Pferd: 1,30 M
- d) für jeden Bäckereibetrieb: 1,00 M
- e) für jeden Schank- oder Gastwirtschaftsbetrieb: 3,00 M

Zum Vergleich seien einige Zahlen aus späteren Jahren aufgeführt:

1960 waren zu entrichten:

- a) je Haushalt 12,00 DM
- b) je Person 1,00 DM
- c) je Stück Großvieh 2,50 DM
- d) je Gastwirtschaft 20,00 DM

1990 zahlt ein 2-Personen-Haushalt mit einem Wasserverbrauch von 100 m³:

- a) für Wasser 233,00DM
- b) für Abwasser 198,00 DM

Das Jahr war äußerst trocken, sodaß Futtermangel herrschte.

Am 1. August wurden die Personen-Posten (Postkutschen) auf der Strecke Neuwied-Straßenhaus-Flammersfeld eingestellt.

Inbetriebnahme der Straßenbahnlinie Neuwied-Oberbier.

1902 — Die Orte der Bürgermeisterei Anhausen trugen sich mit dem Gedanken der Errichtung eines Bismarckdenkmales.. Als Aufstellungsort wählte man eine Fläche unterhalb von Rengsdorf in der Nähe der Kaisereiche und des Kriegerdenkmales. An den Baukosten beteiligten sich alle Gemeinden entsprechend ihrer Einwohnerzahl.

Die Gemeinde Oberraden bewilligte einen Betrag von 210 M, zahlbar in 3 Jahresraten zu 70 M.

Die Gemeinde Niederraden zahlte 120 M in 3 Jahresraten zu 40 M.

Die Einweihung der Bismarcksäule fand am 21. Juli 1903 mit einem großen Festakt statt.

Nach dem 2. Weltkrieg entfernten Angehörige der französischen Besatzungsmacht das Bismarck-Relief.

1963 wurde ein neues Relief in Bronze gestiftet.

Im Juli wurde Lehrer Henkel von Lehrer Robert Schwarz abgelöst, der jedoch Oberraden bereits im Oktober wieder verließ.

Sein Nachfolger wurde Ewald Boesser.

Das Grundbuch und in Verbindung damit auch die Flurkarte der Gemeinde Oberraden weisen bezüglich der Ortslage so viele Fehler auf, daß im Interesse einer zutreffenden Vermögensverwaltung unbedingt eine Neuvermessung der Flur VII (Ortslage) erfolgen muß, um einer Reihe unvermeidlicher Prozesse vorzubeugen.

Die Gemeinde ist nicht in der Lage, die Kosten dieser Vermessung aufzubringen, weshalb darum gebeten wird, eine Beihilfe in Höhe der wirklichen Kosten aus dem staatlichen Fonds bewilligen zu wollen (5. September).

Die Gemeinde Niederraden beantragt zur Finanzierung der Wasserleitung eine Beihilfe von 2.000 M.

1903 - Am 16. Februar wurde der Lokal-Schulinspektor Pfarrer Görhardt verabschiedet. Aus diesem Grunde war für alle Kinder des Kirchspiels Honnefeid schulfrei.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Königlichen Landrates zu Heddesdorf vom 5. Februar bittet der Gemeinderat von Oberraden von der Einführung der Hundesteuer - bei der ohnehin nicht viel herauskomme - abzusehen, da die Gemeinde keinen Flurwächter habe und die Hunde zur Bewachung erforderlich seien (26. Februar).

„Die Gemeinde hat allen Anlaß zu beantragen, daß ihr mehr Streulaub als bisher geschehen, aus dem Gemeindewald zugewiesen werde. Die Leute sind bei den niedrigen Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorzugsweise auf die Viehzucht angewiesen. Letztere kann sich aber nicht nur nicht entwickeln, sondern ist auch in den letzten Jahren zurückgegangen, weil es an dem erforderlichen Streulaub in unserer Gemeinde fehlt. Nicht einmal das Laub auf den befahrenen Wegen und den Schneisen in unserem Gemeindewald wird uns mehr überwiesen.

Die Einwohner geben alljährlich mindestens 240 M für Streulaub aus, das sie aus den Fürstlich- Wiedischen Waldungen bereitwilligst überwiesen bekommen.

Der Gemeinderat bittet, den Antrag höheren Ortes nachdrücklich befürworten zu wollen“ (1. April).

Die Gemeinde Niederraden hat die gleichen Sorgen. Auch hier hat der Gemeinderat allen Anlaß, die Zuweisung von mehr Streulaub aus dem Gemeindewald zu fordern (29. April).

Der Gemeinderat von Oberraden erkennt an, daß der Verbindungsweg zwischen der Provinzialstraße (B 256) und der Steinstraße in einem ganz unhaltbaren Zustand sich befindet und wegen seiner Benutzung als Durchgangsstraße des Ausbaues dringend bedarf. Der vorliegende Plan und der Kostenvoranschlag des Straßenmeisters Wiehmüller vom 12. März werden daher unter der Bedingung genehmigt, daß Provinz und Kreis zusammen 2/3 der Anschlagskosten übernehmen.

Da die Gemeinde das letzte Drittel dieser Kosten nicht bar aufbringen kann, weil sie schon sehr hohe Umlagen erheben muß, so beschließt der Gemeinderat, daß die Steuerpflichtigen für mindestens 750 Mark Frohndienste zu übernehmen haben.

1904 - Zur Finanzierung des Wasserleitungsbaues nimmt die Gemeinde Niederraden eine Anleihe in Höhe von 7.000 M zu 3 3/4% Zinsen auf. Die Anleihe ist in 27 Jahren zu tilgen (8.8.).

Am 12. und 13. September hatte die Schulgemeinde Ober- und Niederraden Manövereinquartierung. Hier im Dorf war eine Kompanie Ehrenbreitsteiner Pioniere untergebracht.

Das Schulgebäude bedarf wieder dringender Reparaturarbeiten größeren Umfangs, sodaß die Gemeinde um eine „Beihilfe“ von 200 Mark aus Staatsmitteln bittet. Begründet wird der Antrag u. a. auch damit, daß die Gemeinde an Umlagen bereits 200 % bei den Realsteuern und 160 % bei der Einkommensteuer erhebt. An Kirchensteuer werden 15% gezahlt.

Die Mehrzahl der Einwohner sind geringe Kleinbauern und arme Handwerker, infolgedessen ist die Steuerkraft sehr gering. Der Bestbegüterteste der Gemeinde zahlt nur 9 Mark Einkommensteuer.

Außerdem hat die Gemeinde noch Schulden vom Bau der Wasserleitung (30. Oktober).

Zur Herstellung eines Fernsprechnetzes im Bürgermeistereibezirk, hauptsächlich auch in unserer Gemeinde, wird ein einmaliger Zuschuß von 240 Mark, zahlbar frühestens am 1. April 1905, bewilligt (2. November).

Nach der Schulchronik war der Lenz ein „Curiosum“. Nach einigen lauen Märztagen am Ende des Monats stellte sich am 5. April strenger Frost, verbunden mit Sturm und Schnee, ein. Dieser verspätete Winter - er war fast grausiger als im Januar - dauerte bis zum 9. April. Hierdurch wurde die Aussaat sehr verzögert. Am 22. Mai nachmittags um 3 Uhr, nachdem sich die gestrengen Herren des Wonnemonats Mai (Eisheiligen) verabschiedet hatten, trat wieder leichter Schneefall ein. Es war jedoch zu kalt, sonst wäre noch mehr heruntergekommen. Am 23. Mai mußte der Unterricht bei 7° C begonnen werden und anschließend tüchtig geheizt werden.

Zum Zwecke der Neuregelung der Grenzen innerhalb der Ortslage wird beschlossen, durch vorläufige Vermessung seitens des Herren von der Heyde aus Jahrsfeld feststellen zu lassen, wer unberechtigter Weise Gemeindegelände benutzt. (5. Sept.).

1906 — Der Gemeinderat von Oberraden konnte wegen Befangenheit über einen Antrag der Stierhaltungsgenossenschaft auf Zuschußgewährung keine Entscheidung treffen. Auf Grund des § 65 der Landgemeindeordnung beschloß daher der Kreisausschuß an Stelle des Gemeinderates von Oberraden:

Der Stierhaltungsgenossenschaft Oberraden wird ein jährlicher Zuschuß von 210 Mark aus Gemeinemitteln bewilligt.

Mit Unterstützung der „Berliner Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“ und der „Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung“ konnte ohne finanzielle Beteiligung der Gemeinde eine Volks- und Jugendbücherei mit 65 Bänden eingerichtet werden.

Die diesjährige Ernte war ausgezeichnet. Es wurde durchschnittlich das 11/2 fache an Erträgen einer gewöhnlichen Ernte erzielt. Dies hat eine Zunahme des Viehbestandes zur Folge. Es kosten:

1 Pfund Schinken	1,50 M
1 Pfund Schweinefleisch	0,85 M
1 Pfund Rindfleisch	0,75 M

Die vom Reichspostamt eingerichteten Wettervorhersagen der Wetterwarten Aachen, Weilburg u. a. wurden von der Bevölkerung sehr begrüßt und gut aufgenommen.

1907 - Mit Ablauf des Schuljahres 1906/07 verläßt Lehrer Boesser Oberraden und geht nach Düsseldorf. Am 9. April übernahm Carl Linn (von Rockenfeld kommend) die hiesige Schulstelle. Am 7. Mai übernahm der Schulamtskandidat Otto Kleinmann die Verwaltung der Lehrerstelle. Seine Tätigkeit endete mit dem 11. Juli. Nach neunwöchentlicher Krankheit trat Lehrer Linn seinen Dienst wieder an, ging aber bereits im Oktober nach Hönningen. Sein Nachfolger wurde Lehrer Nink, der nach Ende der Herbstferien am 23. Oktober in sein Amt eingeführt wurde.

Der Gemeinderat ist damit einverstanden, daß die Gemeinde Niederraden - wie bisher, so auch künftig - einen Schulverband für sich bildet und die Kinder die Schule in Oberraden gastweise besuchen.

Für die Mitbenutzung des Schulhauses hat die Gemeinde Niederraden an Oberraden eine Mietentschädigung zu zahlen. Letztere wird vom 1. April dieses Jahres auf 110 M jährlich festgesetzt (27. Juli).

Die Weihnachtsfeier fand unter Mitwirkung des Männergesangsvereins Oberraden statt.

1908 — Der Gemeinderat hat gegen die Benutzung des Schulsaaes durch den Männergesangsverein nichts einzuwenden, wenn der Vorstand des Vereins für peinliche Sauberkeit und Ordnung aufkommt und der Lehrer einverstanden ist (3. Januar).

Die Gemeinde Niederraden lehnt die Erhöhung der Schulhausmiete ab, da die Gemeinde nicht leistungsfähig ist. Der Gemeinderat bittet die Königliche Regierung, der Gemeinde Oberraden billigerweise eine Beihilfe in Höhe des von Niederraden zu leistenden Betrages als Zuschuß zu gewähren.

Im April wird von der Viehzuchtgenossenschaft Oberraden im Distrikt „Hahn“ mit Zuschuß der Gemeinde ein Jungvieh-Tummelplatz eingerichtet.

Wie in den neunziger Jahren der Bau der Wasserleitung die Gemeinde in Anspruch genommen hat, so muß man sich jetzt laufend mit dem Neubau der Schule befassen. Nach eingehender Erörterung der Verfügung der Königlichen Regierung vom 27. 10. erklärt die Versammlung am 19. November:

Wir sind gerne bereit, alles dasjenige zur Verbesserung unserer Schulverhältnisse zu tun, was in unseren bescheidenen Kräften steht. Bei voller Dankbarkeit für das von der Königlichen Regierung geschenkte Entgegenkommen sind wir doch der Überzeugung, daß mit dem Neubau eines Schulsaales alleine nur halbe Arbeit gemacht wird. Aufgrund unserer jahrelangen persönlichen Beobachtungen sind wir im Widerspruch mit dem bautechnischen Gutachten der Meinung, daß das jetzige Schulhaus in einem nicht mehr befriedigendem Zustand sich befindet. Wir wissen, daß im unteren Stock die Holzteile zum großen Teil faul sind, daß infolgedessen die Haustür sich von Jahr zu Jahr senkt, daß eine Anzahl der Fenster durch neue ersetzt werden muß, daß der Fußboden im Schulsaal neu zu legen ist, daß die Wohnung nach den bisherigen Klagen der Lehrer im Winter und Frühjahr bei der mangelhaften Unterkellerung feucht ist, kurz so viele Mängel vorhanden sind, daß sich die Reparatur nicht mehr verlohnt.

Wir bitten deshalb nochmals zu gestatten, daß wir ein Schulhaus mit Lehrerwohnung neu bauen, was allerdings nur möglich ist, wenn die staatliche Beihilfe erheblich erhöht wird.

Wir hoffen dann, das alte Gebäude zu einem annehmbaren Preise veräußern zu können.

Am 17. Juni brach um die Mittagszeit in der Scheune des Landwirts Wilhelm Neitzert ein Feuer aus. Mit Hilfe des aus der Wasserleitung entnommenen Löschwassers konnte die Feuerwehr ein Übergreifen der Flammen verhindern.

Der Männergesangverein „Concordia“ Oberraden veranstaltete am 21. Juni sein 10-jähriges Stiftungsfest. Es war laut Schulchronik die erste größere Dorffestlichkeit.

Am 2. November wurde Lehrer Christian Büch in sein Amt eingeführt, das er bis zum 31. Dezember 1926 innehatte.

1909 - Am 30. Januar trat starker Schneefall ein. Es schneite derartig, daß der Schnee stellenweise über 1 m lag. An manchen Stellen war er noch höher zusammengeweht. Der Verkehr stockte dadurch. Ältere Dorfbewohner konnten sich nicht entsinnen, daß der Schnee in früheren Jahren einmal in solcher Höhe gelegen hat. Die Schulkinder von Niederraden konnten 2 Tage den Unterricht nicht besuchen, bis seitens der Gemeindeglieder eine Bahn geschaufelt wurde. Plötzlich trat Tau- und Regenwetter ein und der Schnee war bald verschwunden. Das abfließende Schnee- und Regenwasser war um so größer, da der Boden noch gefroren und mit einer Eisdecke belegt war.

Es konnte daher nur wenig Wasser einsickern. Es wurden viele Überschwemmungen gemeldet. Das benachbarte Aubachtal, das Wied- und Holzbachtal sind vollständig überschwemmt. Einige Brücken und Häuser sind eingestürzt und Menschenleben zu beklagen. Der Verkehr war stark behindert.

Vom 12. Februar bis zum 10. März wurde die Schule geschlossen, da von 77 Schülern 64 an Masern erkrankt waren.

Auf Weisung der Königlichen Regierung wird vorerst nur ein Schulsaal (einstöckiges Gebäude, ohne Lehrerwohnung) mit der Möglichkeit der späteren Aufstockung errichtet (12.8.).

Am 13. Juni wurde den Veteranen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 aus dem Kirchspiel Honnefeld in Straßenhaus unter den sieben Kaisereichen ein Gedenkstein errichtet.

1910 — Nachdem die Königliche Regierung zu Coblenz durch Verfügung vom 21. Februar zum Neubau des Schulsaales außer dem gesetzlichen Baudrittel noch eine Staatsbeihilfe von 5.000 Mark zugesagt hat, erklärt sich der Gemeinderat damit einverstanden, daß der laut Beschluß vom 15. November 1909 genehmigte Vorentwurf nunmehr zur Ausführung kommt (29. März).

Am 14. März besuchte Lehrer Büch mit den Kindern der hiesigen Schule eine „kine-matographische Vorstellung“ in Rengsdorf, welche im Interesse des Flottenvereins gegeben wurde. Es wurden Bilder der deutschen, italienischen und englischen Flotte sowie einige humoristische Sachen vorgeführt.

In Neuwied fand in der Zeit vom 19. bis 21. September eine landwirtschaftliche Ausstellung statt, an der auch Landwirte aus Oberraden teilnahmen. Sie konnten mehrere Preise für ihr ausgestelltes Vieh und ihre Feldfrüchte erringen, ein Beweis, daß in unserer Gemeinde Ackerbau und Viehzucht mit Erfolg betrieben wurden.

Die Kartoffelernte fiel in diesem Jahr schlecht aus. Gewisse Kartoffelsorten lieferten hohe Erträge, während andere Sorten kaum einen Ertrag brachten. Während im Vorjahr die Preise pro Zentner 2,00 bis 2,90 M betragen, lagen sie in diesem Jahr bei 3,00 bis 3,50 M.

1911 — Für die Ablösung der kirchlichen Verpflichtungen in den Gemeinden des Kirchspiels Honnefeld hat die Gemeinde Niederraden am 1. April dieses Jahres zu entrichten:

1.) An das Kirchspiel Honnefeld für die Pflicht zum Bau und zur Unterhaltung des Kirchengebäudes: 1.204,69 M
2.) An die Pfarrei Oberhonnefeld für die Ablösung der Deputatholzlieferung an den Pfarrer: 257,00 M



Getreideernte um 1950



Kartoffelernte um 1940



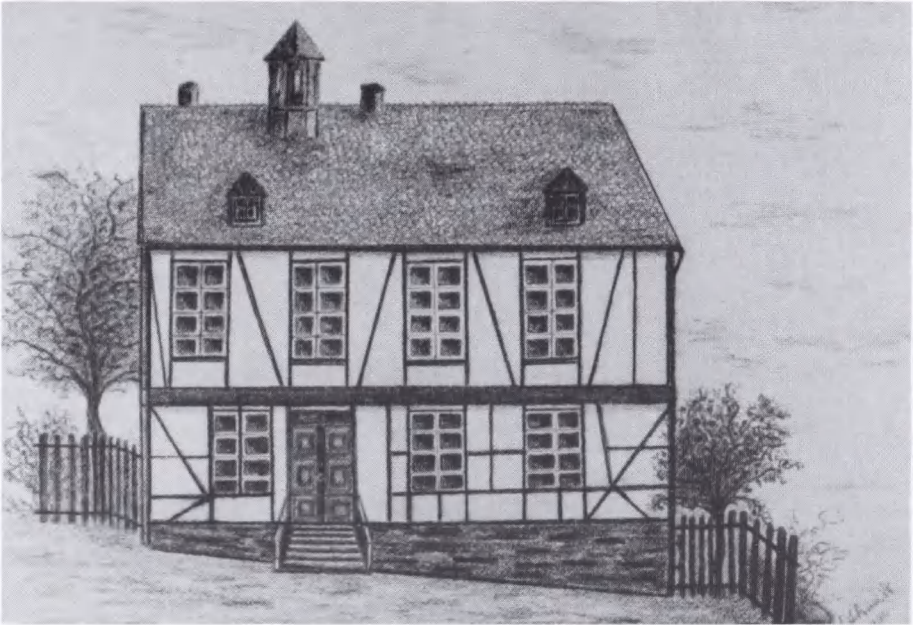
Kuhgespann um 1940



Knochenmühle mit Wappenbaum um 1900



Mittelstraße in den 50er Jahren



Erste Schule Oberraden mit Schulglocke



Dreifelderwirtschaft

Von der geschuldeten Summe von 1.461,69 M sind 1200 M durch Anleihe zu beschaffen (19. Januar).

Die Gemeinde Oberraden hat für die Ablösung der kirchlichen Verpflichtungen am 1. April nachstehendes Ablösungskapital zu zahlen:

- | | |
|-----------------------------------|-----------|
| 1.) An das Kirchspiel Honnefeld: | 2.161,51M |
| 2.) An die Pfarrei Oberhonnefeld: | 598,00M |

Insgesamt also 2.759,51 M. Der Bürgermeister wird beauftragt, eine Anleihe in Höhe von 2.700,00 M aufzunehmen (19. Januar).

In Anwesenheit des Gemeinderates von Niederraden wurde aus Anlaß des Neubaus der Schule über eine Mieterhöhung verhandelt. Das Angebot von Niederraden mit einer Mieterhöhung von 10 M jährlich wurde einstimmig abgelehnt. Die Gemeinde Oberraden legte ihre Kostenrechnung (Baugrundstück, Baukosten, Straßenbau, Unterhaltung von 2 Schulgebäuden usw.) dar und glaubte mit einer Mieterhöhung von nur 50 M jährlich sehr bescheiden geblieben zu sein (2. Mai).

Die Jahresrechnung der Gemeinde Oberraden für 1910 wurde geprüft und festgestellt:

in Einnahmen auf	11.958,79 M
in Ausgaben auf	12.813,24 M
der Vorschuß auf	854,45 M

Die Summe der geldwerten Papiere beläuft sich auf 5.624,29 M

Der Etat der Gemeinde Niederraden beläuft sich:

in Einnahmen auf	2.835,84 M
in Ausgaben auf	2.165,31 M
im Bestand auf	670,53 M

Der Sommer war ungewöhnlich heiß. Am 14. August wurden 25 aufeinanderfolgende Sonnentage gezählt, an denen das Thermometer schon morgens über 25° Celsius stieg. Eine solche Anzahl regenloser heißer Sommertage war seit 1848 noch nicht zu verzeichnen.

Während diese tropischen Hitze an vielen Orten außergewöhnliche Dürre und Trockenheit im Gefolge hatte, war dies in unserer Gegend noch nicht so sehr der Fall.

Die Heuernte vollzog sich bei denkbar schönstem Wetter in der schnellsten Weise. Die Quantität war geringer, aber die Qualität übertraf alle Ernten im letzten Jahrzehnt. Auch die Halmfrüchte sind sehr gut geraten. Nur der zweite Schnitt der Wiesen fiel gering aus.

Wegen der großen Hitze mußte der Schulunterricht morgens oft, und nachmittags fast immer ausfallen.

Die Wasserleitung des Dorfes, die seit ihrer Errichtung noch nie versagte, liefert jetzt öfters kein Wasser.

Die Kartoffelernte fiel durchweg gut aus. Der Zentner Kartoffeln kostete 3,20 bis 3,60 M. Die Gemüse- und Hackfruchternte fiel wegen der anhaltenden Trockenheit sehr schlecht aus. Kappus, den man sonst für 2 bis 3 Mark den Zentner kaufen konnte, kostet jetzt 7 bis 10 Mark.

1912 - Am 3. Januar fand die Einweihung des neuen Schulgebäudes statt. Zu dieser Feier waren der Kreisschulinspektor Herr Dr. Schultes, Herr Lokalschulinspektor Pfarrer Cremer, als Vertreter des Herrn Landrates Herr Bürgermeister Wink und viele Einwohner des Dorfes erschienen. Nach der Schlüsselübergabe folgten einige Ansprachen und auch die Kinder trugen mit Gedichten und Liedern zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Coblenz wird die Halbtagsschule in Oberraden mit Beginn des neuen Schuljahres als einklassige Schule eingerichtet. Die Schülerzahl beträgt 75 (17. Januar).

Im Februar brach in Oberraden die Maul- und Klauenseuche aus. Sie wurde von Schweinen, die auf dem Steimeler Markt gekauft wurden, eingeschleppt und breitete sich auf mehr als die Hälfte der tierhaltenden Betriebe aus.

Die Straßenrinnen müssen von den Anliegern laut Gemeindegesetz gereinigt werden. Da jedoch nicht alle Grundstückseigentümer hiervon betroffen sind, verpflichtet sich die Gemeinde, jährlich 100 M zu zahlen, die an die Verpflichteten anteilmäßig pro lfd. m. zu verteilen sind. Hierbei sind alte Rinnen zu neuen Rinnen im Verhältnis 4 : 1 anzurechnen (26. April).

Am 1. Mai werden die Kraftwagen-Posten (Postautos) eingerichtet.

Die Gemeinde Niederraden erhöht nach reiflicher Überlegung die an Oberraden für die Mitbenutzung des Schulgebäudes zu zahlende Miete von jährlich 110 M auf 130 M (13. August).

Die Lehrerwohnung in der alten Schule soll mit einem Kostenaufwand von 1.500 Mark renoviert werden (13. August).

Am 24. September, dem letzten Schultage vor den Herbstferien, machte Lehrer Büch mit den Schülern der oberen Klassen einen Ausflug an den Laacher See. Um 4.30 Uhr morgens marschierte man von hier nach Fahr, wo man nach Andernach übersetzte. Auf dem Krahenberg wurde eine Pause eingelegt und abgekocht. Dann ging es weiter über den Vulkanweg nach dem 17 km entfernt liegenden Laacher See. Nach eingehender Besichtigung — auch der Lydiaturm wurde bestiegen — wurde der Rückweg über Niedermendig angetreten. Von Niedermendig fuhr man mit der Bahn nach Andernach und von hier mit einem Motorboot nach Neuwied. Dann ging es mit der Elektrischen weiter bis nach Oberbieber.

Hier wurden die Kinder mit Pferdefuhrwerken abgeholt. Um 12 Uhr nachts langte man wieder glücklich zu Hause an.

Während im Vorjahre ganz enorme Preise für Kartoffeln erzielt wurden, war in diesem Jahr das Gegenteil der Fall. Die Kartoffelernte war außerordentlich ergiebig. Trotz des geringen Preises von 1,40 bis 1,60 M pro Zentner fanden die hiesigen Bauern kaum Abnehmer. Die Schweinehaltung nahm daher zu.

1913 — Am 10. März fand in der hiesigen Schule eine Gedenkfeier zur Erinnerung an die Stiftung des Eisernen Kreuzes im Jahre 1813 statt. Nachmittags besuchte man gemeinsam den Festgottesdienst in der Kirche zu Oberhonnefeld. Anschließend fand in Straßenhaus am Gedenkstein eine Feier für sämtliche Vereine und Bewohner des Kirchspiels statt.

Am 18. Juni ging ein schweres Gewitter über unserer Gegend nieder. Der Blitz schlug in das Haus des Ackerers Christian Rüdig ein, ohne aber erheblichen Schaden anzurichten.

Die Gemeinde Oberraden ist einverstanden, daß die sogenannte Eckstraße (Verbindung zwischen Provinzial- und Steinstraße) in die Unterhaltung des Kreises übergeht und daß die Straße nach Maßgabe des vorliegenden Kostenanschlages ausgebessert wird. Zur Bedingung wird jedoch gemacht, daß Kreis und Provinz sich an den auf 1.300 M belaufenden ersten Ausbaurkosten mit je 1/3 beteiligen (20. Juni).

1914 — Der Winter zeichnet sich durch große Strenge aus. Seit Weihnachten herrscht starke Kälte und anhaltendes Frostwetter. Kinder und Erwachsene hatten ausreichend Gelegenheit, Wintersport zu treiben, was auch recht tüchtig geschah. Ende Januar waren von 67 Schulkindern 46 an Grippe erkrankt.

Am 1. April wird in Niederraden eine öffentliche Femsprechanlage eingerichtet. Das war dadurch möglich, weil sich der Gemeindevorsteher zur unentgeltlichen Bedienung der Anlage erboten hatte.

Ein starkes Sinken der Schweinepreise ist gegewärtig zu beobachten. Während vor einem halben Jahr noch 80 bis 83 Mark pro Zentner Schlachtgewicht gezahlt wurden, beträgt derselbe jetzt 55 bis 58 Mark. Die Schweinemast, die für die hiesigen Landwirte einen wichtigen Erwerbszweig darstellt, wird unrentabel und geht zurück.

Das Landratsamt erläßt folgende Ferienordnung:

Osterferien	13 Tage	Beginn: Gründonnerstag
		Ende: Dienstag nach Weißen Sonntag
Pfingstferien	6 Tage	Beginn: Samstag vor Pfingsten
		Ende: Donnerstag nach Pfingsten

Sommerferien	21 Tage	Beginn: Sonntag, der dem 24. Juni am nächsten liegt
Herbstferien	29 Tage	Beginn: Sonntag, der dem 25. Sept. am nächsten liegt
Weihnachtsferien	11 Tage	Beginn: 23. Dezember Ende: 8. Januar

Vom 3. bis 22. August war die Schule wegen Ausbruchs des Weltkrieges geschlossen; die Kinder mußten beim Einbringen der Ernte helfen.

Bei Kriegsausbruch zogen 31 Männer von Oberraden ins Feld. Die Unterstützung betrug für die Ehefrau 15 M und für jedes Kind 7,50 M.

Vom 29. August an findet Halbtagsunterricht statt, weil der Lehrer die Schule in Hümmerich mitverwalten muß.

Die Jahresrechnung für 1913 - Rechnungsabnahme vom 30.10.1914 - weist folgende Positionen auf:

Einnahmen	10.320,02M
Ausgaben	9.772,03M
Barbestand	547,99M
Ausfälle	0,29M
Summe der geldwerten Papiere	6.689,59 M

Zu Weihnachten bedachte der MGV Oberraden seine im Felde stehenden Mitglieder mit 50 Zigarren.

1915 — Die Gemeinde Oberraden zeichnet eine Reichs-Kriegsanleihe zum Nennwert von 3.000 M (3. März).

Unter Leitung der Handarbeitslehrerin fertigen die Schulmädchen für die im Felde stehenden Soldaten Strümpfe, Puls- und Kniewärmer an.

Für das Rote Kreuz sammelten die Kinder 7,70 M. Die Sammlung in der Gemeinde ergab 150 M, der Gesangverein stiftete 40 M.

Am 15. Mai wurde der 100-jährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zur preußischen Krone gedacht.

Die Schweinezucht muß eingeschränkt werden. Alle Schweine über 120 Pfd. Schlachtgewicht sollen zum Preis von 1 bis 1,20 M für das Pfund abgeliefert werden.

Drei russische Kriegsgefangene helfen in der Landwirtschaft.

Ein trauriger Unglücksfall ereignet sich auf dem Wege nach Niederraden. Herr Doktor Weber aus Horhausen, der zu einem kranken Kind fahren wollte, kippte mit seinem Auto um und kam unter dasselbe zu liegen, dabei wurde ihm der Brustkasten eingedrückt. Er starb noch am Unfallort. „Man wird ihn in hiesiger Gegend noch oft vermissen, da er ein richtiger „Bauemdoktor“ (im guten Sinne!) war.“

Die diesjährige Ernte ist gut ausgefallen. Kartoffeln wurden überreichlich geerntet. Während die Preise im Frühjahr und Sommer unheimlich hoch waren, ist jetzt dank der umsichtigen Verordnung der Behörde - der Preis wieder ein normaler. Der Höchstpreis beträgt 3 M pro Zentner. Für Butter wurde der Höchstpreis auf 2 M das Pfund festgesetzt.

An Dienstagen und Freitagen ist den Metzgern und Krämern verboten, Fleisch- und Wurstwaren zu verkaufen.

Wegen der Fettknappheit wurde durch Bekanntmachung des Bürgermeistereiamtes mitgeteilt, daß an Weihnachten der Verbrauch an Baumkerzen möglichst eingeschränkt werden soll. Außerdem dürfen keine Weihnachtsbäume von mehr als 1 1/2 m Höhe geschlagen werden. Auch soll in diesem Jahr kein Weihnachtsgebäck hergestellt werden.

1916 — Sowohl die Gemeinde Oberraden als auch die Gemeinde Niederraden genehmigen den Vertrag mit dem Kreis Neuwied bezüglich der Versorgung der Orte mit elektrischem Strom (4. Januar).

Sämtliche Haus- und Küchengeräte aus Kupfer, Messing und Nickel müssen bis zum 31. März abgeliefert werden.

Bis in hiesige Gegend konnte man den Kanonendonner von Verdun aus hören. Die Schüsse der schweren Mörser konnte man deutlich unterscheiden.

Brot- Fleisch- und Zuckerkarten werden eingeführt. Es herrscht Mangel an Petroleum. Viele Arbeiten werden daher gezwungenermaßen am Tage verrichtet. Man steigt auf Karbidlampen um, aber auch Karbid ist sehr teuer geworden. Lehrern und Gemeindevorstehern wurde Petroleum in ausreichender Menge zugeteilt.

Durch das lange Regenwetter ist die Heuernte sehr schlecht ausgefallen. Der Ertrag der Korn- und Haferernte ist reichlich.

Zur Linderung des Öl- und Fettmangels sammelten die Schulkinder Bucheckern. Leider gab es im hiesigen Wald nicht viele, sodaß nur 41 Pfund abgeliefert werden konnten. Aber auch viele Erwachsene sammelten Bucheckern, um zu etwas Öl zu kommen.

Hausschlachtungen sind genehmigungspflichtig.

Große Schwierigkeiten bereitet auch die Butterversorgung. Die Bauern sind verpflichtet, von jeder Kuh 1/4 Pfund Butter an die Sammelstelle abzugeben. Der Preis für das Pfund beträgt 2,40 M.

Wegen der ungünstigen Kartoffelernte herrscht auch hier Knappheit. Vom 1. Januar 1917 bis Juli 1917 steht jedem Selbstversorger täglich 1 Pfund Kartoffeln zu. Dem Normalverbraucher werden 3/4 Pfund zugeteilt.

Der Winter war sehr streng. Über 14 Tage herrschte eisig kaltes Wetter. Das Thermometer zeigte bis - 19° Celsius. Seit langen Jahren war es nicht mehr so kalt. Viele Äpfel und Kartoffeln sind in den Kellern erfroren.

1917 - Kriegerfrauen, deren Männer Landwirte waren, wurde 3 Monate lang die Familienunterstützung entzogen. Sie erhalten dieselbe jetzt wieder. Es fand eine Erhöhung des bisherigen Satzes statt, Frauen erhalten jetzt monatlich 20 M und Kinder 10 M.

Kleider, Schuhe und Strümpfe sind nur noch gegen Bezugschein erhältlich. Ein Paar Schuhe, das man früher für 8 — 10 M kaufen konnte, kostet heute 20 - 25 M. Viele Leute, namentlich Kinder, tragen Holzschuhe.

Auch beim Brennholz stiegen die Preise; ein Meter Buchenscheitholz kostete bei der diesjährigen Holzversteigerung im Durchschnitt 17 M (früherer Preis 5 - 6 M). 100 Reiserwellen wurden zu 40 - 50 M verkauft (früherer Preis 8-10 Mark).

Der Höchstpreis für Eier ist auf 0,34 M erhöht worden.

Die Bürgermeisterei Anhausen muß wöchentlich 15 Stück Rindvieh abliefern.

Die Eiersammelstelle befindet sich jetzt beim Lehrer. Die Kinder sammeln die Eier bei den Leuten im Dorfe und bringen sie zur Schule. Die Leute erhalten für das Stück 0,28 M und die Kinder für jedes Ei einen Pfennig extra. Es wurden beträchtliche Mengen nach Rengsdorf abgeliefert, wo für das Ei 0,30 M gezahlt werden.

Es erfolgte eine Bestandsaufnahme der noch vorhandenen Erdkohlraben.

Die Heuernte fiel in diesem Jahr gut aus.

Aus Saarbrücker Industrieorten kamen 80 Stadtkinder ins Kirchspiel Honnefeld. Zum Preise von 1M täglich werden sie von den Leuten verpflegt. Sie sollen sich hier auf dem Lande erholen, aber auch ihren Kräften entsprechend zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden.

Für die Einmachzeit werden pro Kopf 4 Pfund Einmachzucker ausgegeben.

Die Getreidernte fiel nicht so gut aus wie im vergangenen Jahr. Das Korn muß bis zum 31. Oktober des Jahres ausgedroschen sein; es darf nur unter Aufsicht gedroschen werden. Dem Gemeindevorsteher muß jedesmal 24 Stunden vor dem Dreschen Anzeige gemacht werden. Die Bauern empfinden dies als große Härte.

Bei der diesjährigen Obstversteigerung wurden außerordentlich hohe Preise erzielt. Bäume (das Obst), die man sonst für 10 - 15 M kaufen konnte, kamen jetzt auf 60 - 70 M. Bei der Unmenge Äpfel, die es gab, machte die Gemeinde ein glänzendes Geschäft.

Das Dreschen hat begonnen. Zur Kontrolle bei der Dreschmaschine ist ein Wachposten vom Gefangenenlager Oberhonnefeld bestellt. Dieser überwacht das richtige Abwiegen des Getreides.“

Wider Erwarten gut fiel die Kartoffelernte aus. Die Leute können sich auf ein so gutes Kartoffeljahr nicht mehr entsinnen. Der Durchschnittsertrag lag bei 100 Zentner pro Morgen, stellenweise wurden auch 140-150 Zentner pro Morgen geerntet. Der festgesetzte Höchstpreis beträgt 6 M für den Zentner, außerdem wurde den

Bauern 0,50 M „Schnelligkeitsprämie“ gezahlt.

Auch in das Gotteshaus in Oberhonnefeld greift die rauhe Hand des Krieges.

Am 16. Oktober wurden neben den Perspektivpfeifen der Orgel auch die größte Glocke dem Vaterland geopfert.

In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober wütete ein heftiger Schneesturm, der an den Obst- und Waldbäumen sehr großen Schaden anrichtete.

Viele Bäume wurden entwurzelt oder knickten um. Stellenweise lag der Schnee meterhoch.

Einige Preisbeispiele (Ende 1917):

Butter, 1 Pfund 3,50M

Eier, 1 Stück 0,30M

Rindfleisch, 1 Pfund 2,00 - 2,30 M

gewöhnliche Wurst, 1 Pfund 1,50 M

Kartoffeln, 1 Zentner 6M

Hafer, 1 Zentner 20M

Kernseife, 1 Pfund 6 - 8M

(falls überhaupt erhältlich)

Auch Tabak und Zigarren sind im Preis gestiegen. Unter 25 - 30 Pfg ist die gewöhnlichste Zigarre nicht mehr zu haben. Das Pfund Tabak kostet 12 - 15 M.

Unsere Bauern wissen sich aber zu helfen: Sie rauchen Brombeer- und Nußblätter, die kosten nichts.

1918 - Die Versorgungslage wird immer schwieriger. Auch für die Selbstversorger werden die Rationen gekürzt.

Nach den Aufzeichnungen in der Schulchronik vom März sind hier die Normalverbraucher schlechter gestellt als in den Städten.

„Ein Beispiel!

Im Kurort Rengsdorf erhalten die Verbraucher wöchentlich ihr Quantum Butter (62 g), während die umliegenden Orte und wir hier auf dem Walde mit diesem Quantum 14 Tage auskommen müssen. Auf eine Beschwerde meinerseits über die ungerechte Verteilung der Butter wurde mir vom Bürgermeister der Bescheid: Rengsdorf sei zu den Industrieorten gerechnet.“

An Rohstoffen mangelt es ebenfalls. So wurde z. B. am 15. März der Blitzableiter des Schulgebäudes abgenommen, um zu kriegswichtigem Material verarbeitet zu werden.

Im April mußten wieder Heu, Stroh, Dickrüben und Kartoffeln an die Heeresverwaltung abgeliefert werden.

Die Heuernte fiel nicht so reichlich aus wie im Vorjahre.

Die Schulkinder sammelten Brombeer- und Himbeerblätter, die zur Teebereitung dienten.

Brennesseln wurden zur Herstellung von Nesselfasern benötigt.

Im Vordergrund der Sammeltätigkeit stand diesmal die Laubsammlung. Buchen- und Eichenlaub wurde von den Schulkindern im Schatten getrocknet und dann nach Neuwied gebracht. Hier wurde es auf Darren nachgetrocknet, gemahlen, mit Melasse versetzt und zu Kuchen gepreßt. Diese dienten als Pferdefutter.

Am 12. November war der 1. Weltkrieg beendet.

Mitte Dezember kamen amerikanische Besatzungstruppen nach Oberraden und bezogen in den Häusern Quartier.

1919 — Mitte April verlassen die amerikanischen Truppen Oberraden.

Der Gemeinderat von Oberraden beschließt, den aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Männern von Oberraden eine einmalige Ehrengabe von je 25 M zu überreichen (17. Juli).

Zur Abschätzung der durch die amerikanischen Besatzungstruppen verursachten Schäden wird eine örtliche Kommission gebildet.

Die neugewählten Gemeindeverordneten werden in ihr Amt eingeführt (27. November).

Die Jahresabrechnung der Gemeinde Oberraden für 1918 wurde geprüft und festgestellt:

in Einnahmen auf	12.512,35M
in Ausgaben auf	10.436,63M
Barbestand	2.075,72M
Summe der geldwerten Papiere	8.951,30 M

Für Niederraden ergeben sich folgende Zahlen:

Einnahmen	5.631,77M
Ausgaben	3.538,38M
Bestand	2.093,39M

1920 — Für spätere Generationen dürfte es interessant sein, zu erfahren, was man nach dem Ende des Weltkrieges für einige Bedarfsgegenstände zahlen mußte:

Ein Anzug, der in Friedenszeiten für 60 - 80 M zu erstehen war, kostet heute 2.000-2.500 M.

Ein Paar Arbeitsschuhe, früherer Preis 10 - 12 M, heutiger Preis 400 M.

Herren- und Damenschuhe, je nach Qualität, 400 - 800 M.

Ein Hut kostete früher 5 M, heute 100 - 140 M.

Für eine anständige Krawatte zahlt man jetzt 60 M.

Für 1 Raummeter Buchenscheitholz zahlte man früher 5 M, heute 100 M und mehr.

Auch die Viehpreise sind enorm hoch; es kosten:

1 Pferd	20.000-25.000 M
1 Paar Fahrochsen	16.000 - 20.000 M

1 Milchkuh	6.000 - 8.000 M
1 Ziege	800-1.000 M
1 trächtiges Schwein	4.000 M
1 Ferkel (6-8 Wochen)	200-300 M

Am 21. September wurden die Bestimmungen über die Frohnde-Versäumnisse in der Gemeinde Oberraden neu geregelt.

Die Ziffer f des Beschlusses vom 20. Oktober 1896 erhält mit Wirkung vom 1. April 1920 folgende Fassung:

f) Die weiblichen Verpflichteten sowie juristische Personen und dergleichen können durch den Bürgermeister ein für allemal von der persönlichen Leistung gegen Zahlung eines Geldbetrages von 10 Mark für jedes zu stellende Zugtier und 2,50 Mark für jeden zu leistenden Handdienst entbunden werden. Die Sätze verstehen sich je Arbeitsstunde.

Interessant ist auch, daß der Gemeinderat in der Sitzung vom gleichen Tage die Jahresrechnung für 1919 ablehnt, weil bei der Schule Arbeiten ohne seine Zustimmung ausgeführt wurden. Außerdem wurden Beträge gezahlt, ohne daß feststand, daß die Arbeiten auch tatsächlich ausgeführt wurden. Hierbei handelte es sich um insgesamt 7 Positionen.

Künftig werden für das Reinigen der guten Rinnen 20 Pfg und für die schlechten Rinnen 1 M pro Jahr gezahlt.

Die Güterpachten (Landpacht) der Gemeindegrundstücke werden für die Folge um 5 Mark für jede Parzelle erhöht, zahlbar erstmals im November 1921.

Die Kartoffelernte fiel gut aus. Während der Preis sich im Vorjahr noch auf 8-10 M für den Zentner belief, waren in diesem Jahr 25 - 30 M zu zahlen.

1921 — An Wiegegebühren sind künftig zu entrichten:

Für Kleinvieh	0,50 M
Für Großvieh	1,00 M

Auswärtige zahlen das Doppelte (12. April).

Am 21. April werden die Lehrer des hiesigen Kirchspiels auf die neue Verfassung vereidigt.

Den gefallenen Soldaten unseres Kirchspiels sollte ein Gedenkstein gesetzt werden. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel wurde eine Haussammlung durchgeführt. Diese erbrachte in Ober- und Niederraden annähernd 2.000 M. Die Gemeinde Oberraden spendete ebenfalls 500 M unter der Bedingung, daß die Gemeindevertretung an der Aufstellung des Steines beteiligt wird. Zur weiteren Finanzierung veranstalteten die Vereine des Kirchspiels Honnefeid am 12. Juni unter den alten Eichen in Straßenhaus einen Blumentag, der einen Erlös von 8.000 M erbrachte. Die Einweihung fand unter Beteiligung aller Vereine des Kirchspiels am Totensonntag statt.

Auf dem Gedenkstein sind die Namen von 63 Kriegsoptionern aufgeföhrt, davon 12 von Oberraden und 4 von Niederraden. Nachstehend seien die Namen genannt:

Oberraden

Fritz Breithausen	Karl Breithausen
Otto Breithausen	Karl Buchstäber
Heinrich Holzkämper	Paul Krunkel
Wilhelm Krunkel	August Nickel
Ernst Puderbach	Karl Puderbach
Paul Rüdig	Philipp Schneider

Niederraden

Karl Puderbach	Wilhelm Puderbach II
August Schudt	Fritz Schudt

Ehre ihrem Andenken

Der Sommer brachte tropische Hitze mit großer Trockenheit. An eine Grummet-ernte war nicht zu denken.

Kartoffeln, Runkelrüben und Kohlraben waren in ihrer Entwicklung zurückgeblieben und ihrer Vertrocknung nahe. Das Obst fiel von den Bäumen.

Wohl selten hat man erlebt, daß die Komschnitter schon vor Mitte Juli ins Feld ziehen konnten, um den Roggen zu mähen. Auch Weizen und Hafer wurden schon geerntet.

Durch die Futterknappheit mußten die Bauern den Viehbestand reduzieren, was ein Sinken der Preise zur Folge hatte.

Die Wasserleitung, die selten ihren Dienst versagte, mußte die meiste Zeit abgeschaltet werden.

Wegen der anhaltenden Trockenheit fiel die Kartoffelernte sehr schlecht aus. Viele Bauersleute, die sonst 100 und mehr Zentner Kartoffeln verkauften, konnten aus der Ernte kaum den eigenen Bedarf decken. Der Preis stieg nach und nach von 70 auf 100 M pro Zentner.

Nachdem die Gemeinden Jahrsfeld, Ober- und Niederhonnefeld bereits im Laufe des Jahres mit elektrischem Strom versorgt wurden, begann man auch in Oberraden mit den Arbeiten. Nach dem Kostenvoranschlag vom 18. Juli belaufen sich die gesamten Anlagekosten auf 94.000 M.

Am 1. Weihnachtstage brannten in allen Häusern in Oberraden elektrische Lampen — ein herrliches Weihnachtsgeschenk.

1922 - Die Jahresrechnung der Gemeinde Oberraden wurde geprüft und festgestellt:

in Einnahmen auf	68.907,21 M
in Ausgaben auf	52.418,94 M
Barbestand	16.488,27 M
Summe der geldwerten Papiere	14.676,69 M

Für Niederraden weist die Jahresrechnung folgende Beträge aus:

Einnahmen	14.171,89 M
Ausgaben	13.652,02 M
Barbestand	519,87 M

Der Spritzenmannschaft werden an Vergütung 5 M und dem Spritzenmeister 24 M gezahlt.

Die Kosten für die Schulreinigung betragen ab 1. April jährlich 800 M.

Bei der diesjährigen Holzversteigerung machte die Gemeinde ein glänzendes Geschäft. Aus dem Verkauf von Stammholz erlöste sie mehr als 120.000 M. Die Gemeinde konnte mit diesem Betrag die Schulden, die sie zur Finanzierung der Stromanlage aufgenommen hatte, ablösen.

Ein Raummeter Buchenscheitholz kostete zum Teil 400 M.

Der Winter war streng und schien kein Ende nehmen zu wollen. Die Frühjahrsausaat verzögerte sich. Korn- und Rapsfelder haben durch die Kälte sehr gelitten.

Die Heuernte fiel sehr schlecht aus. Dadurch stiegen die Preise für Heu in schwindelnde Höhe. Bei der Verpachtung des Grases der Fürstlich-Wiedischen Wiesen wurde einem hiesigen Bauern eine Fläche für 10.000 M zugeschlagen.

Die Gemeinde verkauft ihre Krieganleihestücke sowie auf ihren Namen lautende Reichsschuldverschreibungen zum Nennwert an den Kreis (15. November).

Der bisherige Adler auf dem Vorsteherschild muß mit weißer Farbe überstrichen werden (14. Dezember).

Die Küche in der Lehrerwohnung soll getüncht und gerollt werden.

1923 — Die Anlage eines Weges im Distrikt „Schieferheckelchen“ wird als Notstandsarbeit anerkannt (8. Mai).

Für 1923 ist an Wassergeld das 3.000-fache des Satzes von 1914 zu erheben.

Die Vergütung für das Schulreinigen wird ab 1. Juli auf monatlich 40.000 M festgesetzt.

Wohl selten haben die Landleute eine so gute Heuernte wie in diesem Jahr eingebracht. Viele Bauern hatten nicht Raum genug, das Heu unterzubringen.

Bei der fortwährenden Geldentwertung steigen die Preise für alle Güter in schwindelnde Höhe. Der Tauschhandel blüht.

Es herrscht große Arbeitslosigkeit und viele Arbeiter erhalten Erwerbslosenfürsorge. Sie verrichten an einigen Tagen der Woche Notstandsarbeiten und

verdienen kaum soviel, daß sie ihr Leben fristen können.

Durch Gesetz vom 13. Oktober erfolgt die Währungsumstellung auf Rentenmark im Verhältnis 1 Billion zu 1.

Diese Zwischenwährung wurde 1924 durch die Reichsmark (RM) ersetzt.

Mit der Einführung der Rentenmark fand die Geldentwertung ein Ende. Die Preise, besonders die für Lebensmittel, sanken, manche waren wieder zu „Friedenspreisen“ zu haben.

Seit Jahren sind auf dem Westerwald nicht mehr solche Schneemassen niedergegangen wie in der Weihnachtswoche. Der Schnee lag durchschnittlich 1 1/2 bis 2 m hoch. An manchen Stellen ist er durch den Wind zu hohen Bergen aufgetürmt.

1924 — Die Jahresrechnung für 1923 für die Gemeinde Oberraden wurde festgestellt:

in Einnahmen	2.574.683.005.268.175,51 M
in Ausgaben	2.254.444.701.650.754,66 M
Barbestand	320.238.303.617.420,85 M

Die einziehbaren Einnahmereste betragen 902,80 M

Für die Gemeinde Niederraden wies die Jahresrechnung folgende Beträge aus:

in Einnahmen	1.753.392.320.249.648,46 M
in Ausgaben	1.028.222.172.040.427,00 M
Barbestand	725.170.157.209.221,46 M

Am 4. Mai fanden Gemeinderatswahlen statt.

In Oberraden entwickelte sich eine rege Bautätigkeit. Neben der Durchführung von Instandsetzungsarbeiten wurden auch 4 neue Wohnhäuser errichtet.

Die Schülerzahl ist auf 46 zurückgegangen; 1908 betrug sie noch 92.

Am 28. Juni wurde die hiesige Gegend von einem schweren Unwetter heimgesucht (Gewitter mit Hagelschlag). Getreide, Obst und Gartenfrüchte wurden fast restlos vernichtet. Wohl keine Gemeinde wurde so stark in Mitleidenschaft gezogen wie Oberraden.

Für die Reinigung der Schulräume werden monatlich 10 RM bewilligt.

Die Gemeinde Niederraden beginnt Ende August mit den Vorarbeiten zur Stromversorgung ihres Ortes. An Zahlungen leistet sie 2.395 RM. Außerdem übernimmt die Gemeinde die Herstellung des Transformatorenhauses und die Anfuhr des Materials für das Ortsnetz auf eigene Kosten. Das Ausheben der Mastlöcher geschieht durch die Einwohner in der Frohnde. Ebenso übernehmen sie die Pflege und Verköstigung des Montagepersonals unentgeltlich der Reihe umgehend.

Die Hausbesitzer haben zunächst zu zahlen am 15.9 und am 1.11:

je 10 RM für den Hausanschluß

je 2 RM für die Brennstelle

je 4 RM für einen Motor.

Die Ernte fiel sehr schlecht aus und kann wohl als Mißernte bezeichnet werden. Die wenige Frucht, die nicht durch Hagel vernichtet wurde, ist durch den wochenlang anhaltenden Regen verdorben. Die Körner begannen auf den Halmen zu wachsen; die Komhausten trugen fast durchweg grüne Hüte.

Die Kartoffelernte fiel mittelmäßig aus.

Am 19. Oktober konnte unsere Kirchengemeinde unter Pfarrer Liebhold das schöne Fest der Glockenweihe begehen.

Zu der kleinen Glocke, die seit 1917 das Läuten alleine bewältigen mußte, kam nun wieder eine größere (889 kg). Trotz allen Geredes in der Umgegend „von den Honnefeidern, die nichts von der Religion halten“ schaffte es die Kirchengemeinde aus eigener Kraft. Oberraden trug mit 450 Goldmark und Niederraden mit 249 Goldmark zur Bestreitung der Gesamtkosten in Höhe von 3.725 Goldmark bei (nach Löhr, Kirchengemeinde und Kirchspiel Honnefeid im Laufe der Geschichte).

1925 — Zum Gedenken an die Gefallenen des 1. Weltkrieges wird der 1. März als Volkstrauertag begangen. Alle Vereine des Kirchspiels nahmen geschlossen am Kirchgang teil. Am Gedenkstein wurden Blumen und Kränze niedergelegt. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden von 13 bis 13.15 Uhr die Glocken geläutet.

Am 3. März wurde des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert gedacht. Anschließend hatten die Kinder schulfrei.

Reichspräsident von Hindenburg wird am 12. Mai vereidigt und in sein Amt eingeführt. In der Schulfeier werden die Kinder auf die Bedeutung dieses Tages hingewiesen.

Die Gemeinde Oberraden hat wieder Schulbauprobleme. Sie schließt sich dem vom Staatshochbauamt in Wetzlar vorgelegten Gutachten an. Anstelle eines Anbaues wird einstimmig einer Aufstockung zugestimmt (18. August).

Die diesjährige Ernte fiel gut aus; besonders ertragreich war die Kartoffelernte. Trotz des niedrigen Preises von 2 — 2,30 RM pro Zentner waren sie kaum abzusetzen; sie müssen daher eingekellert werden. Bei vielen Bauern macht sich daher empfindlicher Geldmangel bemerkbar. Sie wissen nicht, wie sie die wegen der vorjährigen Mißernte auf Kredit bezogenen Saatkartoffeln und das Saatgut bezahlen sollen.

1926 — Für die Gemeinde Oberraden wird das Umlegungsverfahren beantragt bei 4 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und einer Enthaltung (29. Januar).

Dem Antrag der Feuerwehr auf Anschluß des Spritzenhauses an das elektrische Stromnetz wird entsprochen. Die Arbeiten sollen im Zuge der demnächst anzubringenden Dorfbeleuchtung erfolgen.

Trotz der Geldknappheit, die allgemein herrscht, waren die Preise bei der diesjährigen Holzversteigerung recht hoch. 1 Raummeter Buchenscheitholz kostet 10 - 12 RM, das ist das Doppelte des Friedenspreises.

Wie überall, so gibt es jetzt auch in Oberraden zahlreiche Arbeitslose. Sie sind der Gemeinde überwiesen und verrichten an drei Tagen in der Woche Notstandsarbeiten.

Am 16. und 17. Mai feierte der Männergesangverein „Concordia“ sein 30-jähriges Stiftungsfest. Da in unserem Ort nur sehr selten ein größeres Fest gefeiert wird, hatte man die größten Vorbereitungen getroffen. Ein großes Festzelt sollte die eingeladenen Vereine und Gäste aufnehmen. Allein der Wettergott hatte wenig Einsehen: An beiden Festtagen regnete es unaufhörlich. Trotzdem war eine stattliche Anzahl von Gesangvereinen erschienen, die ihr Bestes darboten.

In Anbetracht des schwierigen Dienstes des Gemeindevorstehers wird dessen Vergütung ab 1. April 1926 von 20 Pfg auf 40 Pfg pro Kopf der Bevölkerung erhöht.

Die neue Lehrerwohnung wird am 1. Oktober bezogen. Die alte Schule wird an Fritz Barg aus Niederraden verkauft.

Die diesjährige Kartoffelernte, die bei bestem Wetter getätigt werden konnte, ist nicht gut ausgefallen. Der Ertrag bleibt weit hinter dem der vorjährigen Ernte zurück. Die Preise sind daher recht hoch. Während im Vorjahre der Preis für einen Zentner 1,60 — 2,00 RM betrug, werden jetzt 4,00 - 4,50 RM bezahlt.

Am 18. November fand eine eingehende Untersuchung der Schulkinder durch Herrn Dr. Marenbach statt. Bei manchen Kindern wurde ein schlechter Gesundheitszustand festgestellt.

1927 — Zum 1. Januar 1927 wurde Lehrer Büch an die Schule nach Altenkirchen (Kreis Wetzlar) versetzt. Er war 18 Jahre an der Schule in Oberraden tätig.

Die Nachfolge trat Lehrer Adolf Müller am 1. Januar an. Er bleibt bis zum 31. März 1929 an der hiesigen Schule.

Jahresrechnung der Gemeinde Oberraden für 1926:

Einnahmen	27.035,76 RM
Ausgaben	26.396,42 RM
Barbestand	639,34 RM

Die Summe der geldwerten Papiere beträgt 4.310,75 RM.

Jahresrechnung der Gemeinde Niederraden für 1926:

Einnahmen	4.057,66 RM
Ausgaben	3.307,40 RM
Barbestand	750,26 RM

Am 1. März schließt die Gemeinde Niederraden mit der Deutschen Reichspost folgenden Vertrag ab:

Die Gemeinde Niederraden verpflichtet sich der Deutschen Reichspost gegenüber

1) für die Wahrung des Telegraphen- und Fernsprechheimnisses nach Möglichkeit zu sorgen;

2) unentgeltlich einen geeigneten Raum zur Unterbringung der in Niederraden einzurichtenden gemeindlichen öffentlichen Sprechstelle zur Verfügung zu stellen, die Sprechstelle unter Einziehung der bestimmungsmäßigen Gebühren ohne Zuschlag zu bedienen, Telegramme anzunehmen und weiterzugeben, Telegramme an Ortsbewohner aufzunehmen und zuzustellen, Personen im Orte zu Gesprächen herbeizurufen, kurze Nachrichten von auswärts an Ortseinwohner zu vermitteln, die tägliche Bekanntgabe der Zeit, Kreistelegrogramme und die Wettervorhersage entgegenzunehmen, die Wettervorhersage auszuhängen und den Unfallmeldedienst zu besorgen.

3) eine Mindesteinnahme an Orts- und Fernsprechgebühren (ohne Nebengebühren) von 6 RM monatlich zu gewährleisten, für die aufgekommene Telegraphen- und Fernsprechgebühren zu haften, die Sprechstelle auch im Falle einer Erhöhung der Gebühren und der Mindesteinnahmen mindestens ein Jahr zu behalten und bei Verlegungen die bestimmungsmäßigen Gebühren zu zahlen. Fällt das Ende der Mindestdauer nicht mit dem Ablauf eines Kalendervierteljahres zusammen, so endet sie mit diesem Ablauf.

Die Ermittlung, ob die von der Gemeinde gewährleistete Mindesteinnahme erreicht ist und die Einziehung etwaiger von der Gemeinde zu zahlender Ergänzungsgebühren findet am Ende eines jeden Monats statt.

Eine Gewähr für eine jederzeit befriedigende Sprechverständigung mit den zum Sprechverkehr zugelassenen Orten sowie eine Haftung für etwaige Schäden, die gelegentlich der Benutzung der öffentlichen Sprechstelle dem Inhaber der Sprechstelle entstehen, werden von der Deutschen Reichspost nicht übernommen. Etwaige eintretende Betriebsschwierigkeiten bei der Abwicklung des Verkehrs bleiben ohne Einfluß auf die übernommenen Verpflichtungen.

Hinsichtlich der Haftpflicht nach § 291 der Fernsprechverordnung vom 21.6.1921 ist die Gemeinde als Teilnehmer anzusehen; sie haftet demgemäß für Beschädigungen und Verluste der Sprechstelle im gleichen Umfange wie der Teilnehmer.

Die für die Ausfertigung dieser Verpflichtungsurkunde entstehenden Stempelposten werden von der Gemeinde getragen.

1928 — Die Schule Oberraden tritt dem Deutschen Jugendherbergsverband bei. Die Kosten von 9 RM jährlich werden von der Gemeinde getragen.

Der Stundenlohn für Gemeindearbeiten wird wie folgt festgesetzt:

- a) für Pferdefuhrwerke 1 RM
- b) für eine männliche Arbeitskraft 0,40 RM (12. April).

Im Umlegungsverfahren der Gemeinde Oberraden wird beschlossen, daß als unbeschränkt öffentliche Wege bestehen bleiben sollen:

- 1) der Weg, abzweigend von der Provinzialstraße Neuwied — Heddesdorf - Weyerbusch (Weg Nr. 1)

2) der Weg von Oberraden zur Provinzialstraße (Weg Nr. 2)

3) von dem Weg zu 2 abzweigend der Weg nach Niederraden (Weg Nr. 3).

Der Gemeinderat ist nach wie vor der Auffassung, daß für Oberraden ein Stier genügt und lehnt die Anschaffung eines zweiten Stieres ab (2. September).

1929 — Wegen der finanziellen Tragweite des Ausbaues des in der Gemarkung Oberraden gelegenen Teiles der „Eckstraße“ in einer Länge von 800 m fand am 3. Januar in der Gastwirtschaft Fischer in Gierenderhöhe eine Sitzung statt, in der in Gegenwart des Herrn Landrats, sowie des Herrn Kreisbauirates Leggewie, des Kreisbaumeisters Hoffmann und des Kreisausschußmitgliedes Abel Übereinstimmung erzielt wurde.

Die Arbeiten sollen im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge ausgeführt werden. Der zur Straßenverbreiterung erforderliche Grund und Boden wird von der Gemeinde Oberraden unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Am 1. April übernimmt Lehrer Karl Schulz, von Katzenfurt (bei Wetzlar) kommend, die hiesige Schulstelle.

Für die am 17. November stattfindenden Gemeinderatswahlen wird die Wahlzeit auf die Stunden von 10.00 - 17.00 Uhr festgesetzt. Der Gemeinderat besteht aus 6 Mitgliedern.

1930 — Die Gemeinde Oberraden genehmigt den Bau von 3 je 4,50 m langen Seitendurchlässen ohne Pflasterrinnen auf der Provinzialstraße 29a Eckstraße, beginnend beim Nummemstein

0,1 + 65 m rechts

0,2 + 80 m rechts

0,9 + 30 m rechts (26. Februar)

Die Jahresrechnung der Gemeinde Oberraden für 1928 wird festgestellt:

in Einnahmen	12.910,50 RM
in Ausgaben	13.400,00 RM
der Vorschuß auf	489,50 RM
die einziehbaren Einnahmereste auf	107,31RM
die Ausfälle an Einnahmeresten auf	7,00RM
die Summe der geldwerten Papiere auf	6.738,40RM

Für Niederraden belaufen sich:

die Einnahmen auf	4.936,09RM
die Ausgaben auf	4.154,45RM
der Barbestand auf	781,64 RM

Die Errichtung eines Femsprechanschlusses für den Vorsteher wird vom Gemeinderat abgelehnt.



Dorfansicht Oberraden um 1927



Dorfansicht Oberraden (Sträßjen)



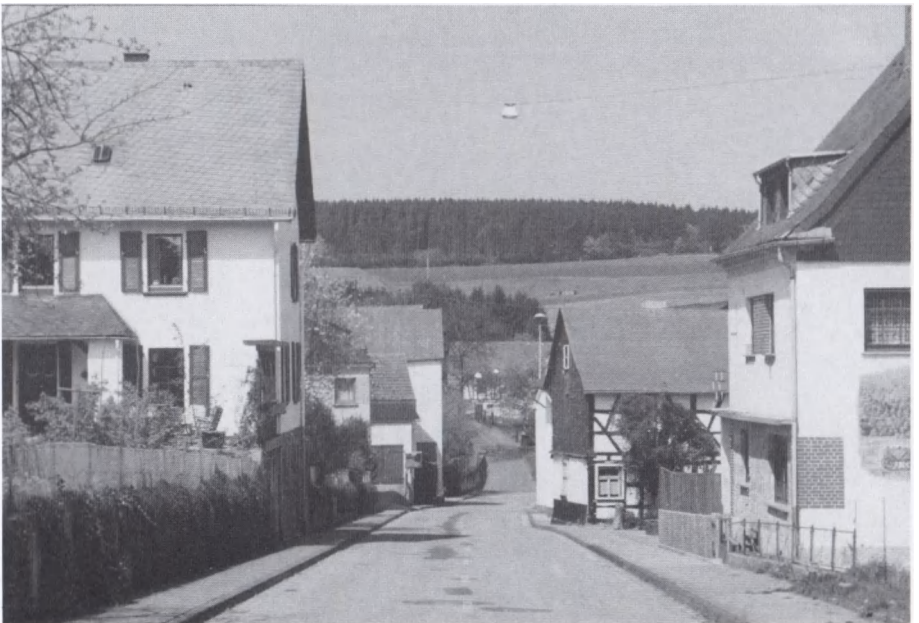
Fahnenweihe MGV „Concordia“ 1910



Teilansicht Niederraden



Alter Schulgarten



Ortseingang (früher Fangtor)

Das Gehalt der Handarbeitslehrerin wird ab 1. April 1930 auf 120 RM jährlich festgesetzt.

1931 — Der Gemeinderat lehnt für das Rechnungsjahr 1931 die Einführung der Bürgersteuer ab (8. April).

Für Folgeeinrichtungen der Umlegung (Flurbereinigung) soll bei der Deutschen Boden-Kultur-Aktiengesellschaft ein Darlehen in Höhe von 5.000 RM aufgenommen werden.

1932 — Mit dem Bau der Straße im Dorf von Haus-Nr. 25 bis Nr. 34 soll wegen der Frostgefahr erst im Frühjahr begonnen werden (5. November).

Von dem 4.000 RM Bonitäts-Wert der Gemeindegrundstücke sollen 3.000 RM für Wegezwecke verwendet werden und 1.000 RM sollen als Gemeindeland in der Nähe des Sportplatzes liegenbleiben. Die Hergabe des Gemeindelandes soll nur den Dorfeingesessenen zugute kommen. Dieser Beschluß wurde mit 5 gegen 2 Stimmen angenommen (27. Dezember).

1933 — Am 12. März fanden Wahlen zur Gemeindevertretung statt.

Die Gemeinde beschließt die Beschaffung eines Bildes des Reichskanzlers für die Schule Oberraden (16. April).

Die Gemeinde beschaffte durch die Vermittlung des Herrn Schulrates Weiß einen Radioapparat. Die Kosten für das Gerät belaufen sich auf 25 RM und die Montagekosten auf 15 RM (30. April).

Am 1. Juni trat Lehrer Albert Fickeis - bisher Rektor an der Schule in Oberbieber - die Leitung der hiesigen Schule an. Er war ein äußerst tüchtiger Pädagoge, dem die Schulkinder — auch auf musischem Gebiete - sehr viel verdanken.

Im August waren 57% der Schulkinder an Masern erkrankt, sodaß die Schule 14 Tage geschlossen werden mußte.

Der Gemeinderat hält nach wie vor die Anschaffung eines zweiten Stieres für nicht erforderlich und lehnt den diesbezüglichen Antrag ab (22. Oktober).

Nach § 8 des Gesetzes zur Erzielung weiterer Ersparnisse in den gemeindlichen Verwaltungen vom 6. April 1933 wird dem Gemeindevorsteher hierselbst vom 1. Oktober an eine Dienstunkostenentschädigung von 10 Pfennigen pro Einwohner, jeweils nach dem Stande der letzten Personenstandsaufnahme, gezahlt (22. Oktober).

Im November veranstaltet die Schule einen Heimatabend, bei dem auch zum ersten Mal das von Lehrer Fickeis gegründete Schulorchester (Geigen, Zither und Mandolinen) auftrat.

Am 7. Dezember wurde für die Schule ein Harmonium zum Preise von 220 RM gekauft. Durch einmütige Erklärung der Bevölkerung von Ober- und Niederraden

konnte der aufgewertete Betrag der Schulsparkasse mit zur Bezahlung des Instrumentes verwendet werden.

Bei der Weihnachtsfeier wirkte ein gemischter Chor mit, der sich aus schulentlassenen Mädchen und dem MGV „Concordia“ zusammensetzte. Der Schulsaal war so überfüllt, daß die Veranstaltung am 27. Dezember wiederholt werden mußte.

1934 — Die Schülerzahl beträgt 46, und zwar je 23 Mädchen und Jungen (30 Kinder aus Oberraden, 15 aus Niederraden und 1 von der Jahrsfelder Mühle).

Bei den Jugendwettkämpfen in Rüscheid war die Schule Oberraden überaus erfolgreich. Von 7 Mädchen erhielten 6 einen Preis, von 11 Jungen 5. Der erste Preis bei den Mädchen fiel mit 65 Punkten an die hiesige Schule.

Am 26. Juli wurde ein großer Schulausflug veranstaltet, an dem sich auch sehr viele Mütter der Schulkinder beteiligten. Mit 2 Autobussen ging es über Limburg und Wiesbaden zum Niederwald-Denkmal. Die Rückfahrt erfolgte durch das Rheintal.

Der bisherige „Gemeindevorsteher“ wurde in „Gemeineschulze“ umbenannt.

Auch die diesjährige Weihnachtsfeier war wiederum außerordentlich gut besucht. Im Mittelpunkt stand die Aufführung eines Krippenspieles.

1935 — Die Zahl der Gemeindevertreter wird von 6 auf 5 herabgesetzt (10 Januar).

Das Schuljahr endet mit dem 31. März. Die Entlassungsfeier erfolgte jedoch schon am 29. März, weil am 30. März der Staatsjugendtag stattfand und die zur Entlassung anstehenden Schüler an diesem Tage Dienst in der Hitler-Jugend verrichten mußten.

Die Gemeinde beschließt folgende Baumaßnahmen:

- a) Verlegung des öffentlichen Weges vom Dorf in Richtung Straßenhaus,
- b) Wegebefestigung in einer Gesamtlänge von 340 m,
- c) Anlage eines Wasserlaufes in Tonrohren zur Versorgung des Bleichplatzes,
- d) Bewässerungsanlagen in den Wiesentälern,
- e) Entwässerungsanlagen von der Schule zum Vorfluter.

Die Kosten belaufen sich auf 9.716,75 RM. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden, sodaß die Gemeinde nur einen Betrag von 2.017,90 RM zu tragen hat (10 April).

1936 - Am 24. Januar untersuchte der Kreisarzt die zur Entlassung kommenden Schulkinder. Bei allen wurde ein guter Gesundheitszustand festgestellt.

Am 17. und 18. April trat Schneefall ein, der im Wald zu starkem Schnee- und Windbruch - besonders im Scheid - führte.

Für das Dienstzimmer der Gemeinde wird eine Miete von 30 RM genehmigt.

Nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (Gesetz vom 16. März 1935) und des Reichsarbeitsdienstes (Gesetz vom 26. Januar 1935) erfolgten in diesem Jahr auch die ersten Einberufungen Oberradener Bürger.

1937 - Die Schülerzahl war weiter rückläufig. Zu Beginn des neuen Schuljahres betrug sie nur noch 38 Kinder (23 Mädchen und 15 Jungen). Erstmals hat Niederraden mehr Schüler als Oberraden (Oberraden 17, Niederraden 20, Jahrsfelder Mühle 1). Bei der Untersuchung der Schulkinder durch den Kreisarzt wurde ein äußerst schlechter Zustand der Zähne festgestellt. Auffallend waren außerdem bei mehreren Kindern die sehr dicken Mandeln.

Wegen der Bedeutung der Landwirtschaft als Haupteinverdienungsquelle für die Gemeinde Oberraden beschäftigte sich der Chronist ausführlich mit dieser Materie. „Zu Beginn ist festzustellen, daß wir nach der neuen Bezeichnung nur noch Landwirte - keine Bauern — in unserem Ort haben. Die Landwirte bemühen sich mit Fleiß, den Erfordernissen des „Vierjahresplanes“ gerecht zu werden. Dieses Bestreben kommt in der Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen und Einrichtungen zum Ausdruck.

In diesem Jahr wurden beschafft:

- 4 neue Sämaschinen (Bestand 5)
- 1 Kartoffelhackmaschine (Kartoffelroder)
- 2 Düngerstreuer
- 1 Bretdreschmaschine
- 11 Kartoffelgärfutterbehälter (Kartoffelsilos)
- 3 Gärfutterbehälter

An Mähmaschinen sind insgesamt 20 vorhanden.

Die Roggenernte fiel wegen der Schneckenplage im Herbst 1936 sehr gering aus; außerdem war noch ein Teil ausgewintert. Die übrige Halmfruchternte war zufriedenstellend. Wegen der Trockenheit des Sommers gab es kaum Grummet.

Die Kartoffelernte kann als Rekordernte aller Zeiten bezeichnet werden. Der Absatz war - bei festgesetzten Preisen - jedoch mangelhaft. Erstmals tauchen in unserer Gegend Kartoffelkäfer auf. Auch die Schule stellte sich in den Abwehrkampf. Auf behördliche Anordnung wurden die Kartoffelfelder 2 mal begangen und abgesucht. Die kleinen Landwirte haben im Verhältnis zu ihrer Viehhaltung viel zu wenig Land. Der geforderte Zwischenfruchtanbau wird deshalb hier auch ohne Weisung ausgiebig betrieben. Im Ort sind zur Zeit 12 Pferde vorhanden. Zur Bewirtschaftung der Felder wären sie nicht unbedingt erforderlich. Doch war die Pferdehaltung bisher wegen der Holzabfuhr lohnend. In jüngster Zeit erfolgt diese jedoch überwiegend durch Zugmaschinen mit Anhängern.

Die Zusammenlegung, die anfänglich manchen Ärger hervorrief, wird jetzt allgemein als großer Fortschritt betrachtet. Jetzt kann jeder von 2 Seiten seinen Acker erreichen.

Im Eichborn, in der großen Wiese, in der neuen Wiese, in der Distelswiese und in der Wiese am Ort (Wieschen) sind große Strecken versumpfter Wiesen und solche

mit schlechten Gräsern umgebrochen worden. Nach einer dreijährigen Bodenkultur (Anpflanzung von Hafer, Kartoffeln usw.) sollen diese Wiesen wieder eingesät werden. Im letzten und vorletzten Jahre hatten diese Umbrüche allerdings eine unliebsame Begleiterscheinung, weil die Ernte durch Wildschweine stark litt. Der Jagdpächter, der zur Zahlung des Wildschadens nicht verpflichtet war, weil das Land zum Zeitpunkt der Verpachtung als Wiese galt, hat sich jedoch bereit erklärt, den Geschädigten einen namhaften Betrag zu erstatten.

Auch auf dem Gebiet der Viehhaltung geht es langsam aufwärts. Von einer eigentlichen „Zucht“ konnte man hier bisher nicht reden, weil der größte Teil der Tiere keine Rassetiere, sondern nur Kreuzungstiere waren. Zwei Zuchtrassen sind hier zugelassen, und zwar die Glanrasse (gelbes Höhenvieh) und das rotbunte Niederungsvieh. Im letzten Jahr waren viele Bewohner dazu übergegangen, rotbuntes Vieh zu halten. Nun besteht ein Meinungsstreit, welche von beiden Rassen für unsere Gegend am geeignetsten ist.

Die Glanrasse sollte einen besonderen Auftrieb durch die Beschaffung eines erstklassigen Zuchtbullen erhalten. Dieser wurde für 2.010 RM in Simmem (Hunsrück) gekauft. Zu diesem Kaufpreis kommen noch die Transportkosten und die Reisekosten von drei Landwirten. Wenn auch anerkannt wird, daß zur Hebung der Zucht gutes Zuchtmaterial angeschafft werden muß, so hält man jedoch diesen Preis für überspannt und übertrieben.

Die Züchter der rotbunten Rasse wollen natürlich ihre Kühe ebenfalls reinrassig decken lassen und sind aus dem Glanviehzuchtverein ausgeschieden.

Die Gemeinde kauft seit diesem Jahr nicht mehr den Stier, sondern der Viehzuchtverband, der auch alle Stierhaltungskosten aufzubringen hat.

Es soll ein Verband für rotbuntes Niederungsvieh gegründet werden mit dem Ziele, ebenfalls einen Zuchtbullen für Oberraden zu beschaffen.

Wo beide Zuchtrichtungen zugelassen sind, muß natürlich „was dem einen recht ist, dem anderen billig sein“. Das Jahr 1938 wird eine Lösung bringen. Zur besseren Aufzucht des rotbunten Niederungsviehs ist eine Anzahl von Weiden neu errichtet worden.

Die Bautätigkeit diene in erster Linie einer besseren Viehhaltung und der Unterbringung landwirtschaftlicher Geräte. So wurden Stallungen errichtet, die den derzeitigen Anforderungen entsprechen, die erforderlichen Dungstätten und Jauchegruben, sowie Überdachungen zum Schutze der Maschinen.

Zum ersten Male stellte Oberraden zum Erntedankfest, das in Straßenhaus gefeiert wurde, eine Wagengruppe. Jungen und Mädels gingen der Gruppe voran und trugen die verschiedensten Früchte. Eine Gruppe Jungbauern mit Hausichten umgaben eine mit Blumen geschmückte Mähmaschine, wodurch das Alte und Neue versinnbildlicht werden sollte. Ein geschmückter Erntewagen, dem sich eine Anzahl Ortsbewohner anschloß, beendete die Gruppe. Auch die anderen Ortschaften des

Kirchspiels Honnefeld hatten Wagen gestellt. Alle vereinigten sich vor Straßenhaus zu einem Umzug. Auf dem Sportplatz wurde die Preisverteilung vorgenommen.

Dabei erhielt Jahrsfeld den 1.ten Preis zugesprochen, weil in schöner und sinnfälliger Weise der in Jahrsfeld betriebene Flachsanbau dargestellt war. Alle anderen Wagen wurden gleichmäßig bewertet. Bei der Erntefeier erhielt ein Landwirt aus Oberraden eine Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen in der Landwirtschaft.

Auch auf dem Gebiet des Obstbaues wurde weitergearbeitet; gerade hier ist aber noch manches zu tun. Etwa 100 Bäume wurden neu angepflanzt.

Die anhaltende sommerliche Trockenheit machte sich sehr unliebsam bei der Wasserversorgung bemerkbar. Bis Anfang Dezember war zu wenig Wasser in der Leitung; sodaß dieselbe in der Woche höchstens drei Tage in Anspruch genommen werden konnte. In der anderen Zeit mußte das Wasser vom „Bur“ geholt werden. Es wurden zwei Pläne zur Behebung des Wassermangels erwogen:

1.) der Anschluß an das Wasserleitungsnetz in Gierenderhöhe,
2.) die Anlage einer Pumpstation, die Wasser vom Bur ins Wasserbassin pumpen soll.

Jetzt, wo wieder Wasser da ist, denkt man nicht mehr an den sommerlichen Mangel.

Die Ortswege lassen sehr zu wünschen übrig. Im Sommer viel Staub, in der anderen Zeit reichlich viel Schmutz. Durch die Zusammenlegung haben die Dorfwege eine andere Linienführung (Fluchtlinie) erhalten. Einige Mauern wurden abgerissen und auf die neue Grenze gesetzt. Hoffen wir, daß auch die Wege eine bessere Instandsetzung erfahren.

Eine vollständige Umbildung wird der Schulhof erhalten. Eine feste Unterlage fehlte vollständig. Durch die schräge Lage konnte das Regenwasser reichlich arbeiten. So glich er einem welligen Hügelgelände. Bei Regen- oder Tauwetter war er überhaupt nicht zu benutzen. Jetzt wird eine Erdauftragung vorgenommen, damit er weniger abschüssig ist. Nach einer festen Decke von Bruchsteinen wird er mit Teersplitt überzogen. Vor dem Nebengebäude wird ein etwa 2 m breiter Gang liegen bleiben, eine Betonmauer mit einem Eichenholzgeländer wird den Abschluß des eigentlichen Schulhofes bilden. Da nur ein kleiner baufälliger Teil der Grenzmauer auf der Südwestseite bestand (wahrscheinlich ein letzter Rest der alten Dorfmauer, die früher den Ort umgab), wird auf der Grenze des Grundstücks eine neue Trockenmauer gesetzt. Die Arbeiten mußten wegen der Schneefälle und der Kälte Anfang Dezember eingestellt werden.

Die Kosten für die Umgestaltung des Schulhofes sind auf 2.500 RM veranschlagt worden. Die Regierung gibt einen Zuschuß von 1.900 RM. Die restlichen 600 RM sind von Ober- und Niederraden aufzubringen. 5 Lindenbäume wurden auf dem Schulhof gepflanzt.“

Die Pflichtfeuerwehr wurde 1934 durch die Freiwillige Feuerwehr ersetzt. Sie erhielt in diesem Jahr ihre Uniform. Alle 14 Tage findet Feuerwehrdienst statt.

Im November wurde eine neue Werbung für den Reichsluftschutzbund durchgeführt. Nun sind 53% der Gesamtbevölkerung (diese betrug am Jahresende 213 Personen) im RLB organisiert.

1938 — Am 15. August unternahm die Schule eine Tagesfahrt über Altenkirchen, Wissen, Olpe nach Attendorn (Besuch der Tropfsteinhöhle). Die Rückfahrt ging über Kirchen und Betzdorf.

Im Sommer feierte der MGV „Concordia“ wieder ein Sängerefest in hiesigem Orte.

Da der Kartoffelkäfer in unserer näheren Umgebung auftrat (Anhausen, Bonefeld und Rengsdorf), wurde auch hier der Kartoffelkäferabwehrdienst eingerichtet. Auch die Schule beteiligte sich wieder an dem wöchentlichen Absuchen der Kartoffelfelder. In der hiesigen Gemarkung wurden jedoch keine der gefährlichen Käfer festgestellt.

Im Laufe des Jahres erreichten die Anhänger des rotbunten Niederungsviehs ihr Ziel: ein rotbunter Stier kam nach Oberraden.

Im Dezember trat in 18 Gehöften in Oberraden die Maul- und Klauenseuche auf. Die Schule mußte daher vom 8. Dezember bis zum 9. Januar geschlossen werden.

1939 — Im Januar trat die Maul- und Klauenseuche zum zweiten Male auf. Diesmal waren jedoch nur 5 Gehöfte betroffen.

Der Winter war sehr streng. Es herrschte lange und bittere Kälte. In den Gärten war alles erfroren. Kein Wintergemüse, Salat, Spinat, Suppengrün usw. hat die Kälte überstanden. Auch sind fast alle Rosensträucher erfroren.

Das Frühjahr war naß und kalt, sodaß die Aussaat sehr spät erfolgte.

Am 1. September beginnt der Zweite Weltkrieg. Die Gemeindechronik schweigt sich über diese Zeit vollkommen aus. Sie beginnt mit den Aufzeichnungen erst wieder am 6. Juli 1947. Auch in der Schulchronik werden die Berichte über örtliche Ereignisse seltener und fehlen schließlich auch hier ganz. Eine Änderung tritt erst mit dem Dienstantritt des Herrn Lehrer Schaarwächter am 7. Juli 1947 ein.

Für die „chroniklose“ Zeit gelten für Ober- und Niederraden dieselben kriegsbedingten Schwierigkeiten, wie sie im ganzen Lande anzutreffen waren:

Bezugsscheinpflicht für lebenswichtige Verbrauchsgüter,

Einführung der Lebensmittel- und Kleiderkarten, Einschränkung der privaten Benutzung von Kraftfahrzeugen (viele der älteren Mitbürger werden sich noch an den „roten Winkel“ an dem amtlichen Kennzeichen erinnern) usw.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Erwähnung der auf den Dörfern anzutreffenden Verbrauchergruppen:

a) Selbstversorger. Diese können sich anteilig aus den Erträgen ihrer Landwirtschaft

und Viehzucht versorgen. Es ist genau bestimmt, was ihnen nach der Personenzahl zusteht. Der Rest muß abgeliefert werden.

b) Teilselbstversorger.

c) Hausschlachtungsberechtigte.

d) Normalverbraucher. Diese sind nur auf die ihnen über Lebensmittelkarten zugewiesenen Nahrungsmittel angewiesen.

Am 19. November setzte gegen Mittag ein sehr starker Sturm, verbunden mit Regen, ein. Es war kaum möglich, vor die Türe zu gehen. Der Sturm richtete in unserem Orte, wie auch in der ganzen Umgegend, schwere Schäden an. Viele Dächer wurden abgedeckt. Der Schornstein des Schulgebäudes wurde über dem Dach abgedreht, obwohl er fest verankert war. Unter großer Erschütterung des ganzen Hauses und unter lautem Getöse schlug er aufs Dach, um dann im Hofe zu landen. Auf dem Dach gab es allerhand Bruch. Auch zerstörte er im Fallen noch die Lichtleitung, die erst Montagabend repariert werden konnte.

Auch im Wald wurde großer Schaden angerichtet. So fielen im Scheid etwa 30 fm und im Schieferstälchen etwa 100 fm dem Sturm zum Opfer.

1940 — Trotz des sehr strengen Winters war der Sommer recht kühl und sehr naß. Zu Beginn der Heuernte, die dieses Jahr sehr früh einsetzte, herrschte 14 Tage lang verhältnismäßig warmes Wetter. Dann begann es jedoch wieder zu regnen. Es regnete fast ununterbrochen bis zum 1. August. Die Frucht lag zum großen Teil auf dem Boden. Das nasse Wetter hat das Wachstum von Futter und Getreide sehr begünstigt. Am 9. August begann die Roggenemte.

In den Heuferien wurde der Schulsaal instandgesetzt. Gleichzeitig erhielt die Schule neue Bänke. Diese wurden von der Neuwieder Schulbankfabrik Claus und Glasmacher — auf Kosten der Regierung - geliefert. Auch eine vierseitige Schiebetafel sollte noch folgen.

1941 — Am 21. Januar erteilte Lehrer Fickeis den letzten Unterricht in Oberraden. Infolge eines Herzleidens konnte er keinen Dienst mehr verrichten und wurde in den Ruhestand versetzt. Lehrer Rörig, Rengsdorf, übernahm am 28. Januar die Betreuung der hiesigen Schule.

Das Ende des Schuljahres wurde amtlicherseits mit Beginn der Sommerferien festgesetzt.

Mit dem 2. November tritt folgende Änderung ein:

Lehrer Schröder aus Koblenz, der zur Vertretung nach Straßenhaus abgeordnet wurde, übernimmt den Unterricht in Oberraden an den Nachmittagen, und zwar dienstags, mittwochs, donnerstags und freitags. Lehrer Rörig erteilt den Unterricht montags- und samstagsvormittags. Die anderen Tage übernimmt er wieder seine Klasse in Rengsdorf.

Stelleninhaber ist Lehrer Diehl, z. Z. bei der Wehrmacht.

1942 — Am 9. Juli wurde Lehrer Schröder wieder abberufen.

Ein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

1943 — Nach den Sommerferien (Heuferien) kam Lehrer Diwo nach Oberraden. Er blieb bis zum 28. Februar an der hiesigen Schule.

1944 — Die Nachfolge trat Lehrer Doetsch an, der bis Herbst 1944 hier den Schuldienst versah.

Dann übernahmen Lehrer Schmitz, Straßenhaus und Lehrer Stelz, Heddesdorf, den Unterricht.

Von Dezember 1944 bis September 1945 fiel der Schulunterricht ganz aus.

1945 — Am 25. März wurde Oberraden von amerikanischen Soldaten besetzt. Wenn im Dorfe selbst auch keine Kampfhandlungen stattfanden, hatte es doch unter Artillerie- und Panzerbeschuß zu leiden. Mehrere Personen erlitten Verwundungen, einige Gebäude wurden zerstört oder beschädigt.

In ähnlicher Weise vollzog sich am gleichen Tage auch das Kriegsende in Niederraden.

18 Oberradener oder in Oberraden geborene Bürger kehrten aus dem Zweiten Weltkrieg nicht zurück:

Hermann Breithausen

Otto Breithausen

Werner Breithausen

Erich Häusing

Eugen Hoffmann

Ewald Kaul

Wilhelm Krunkel

Otto Marx

Karl Müller

Otto Müller

Richard Müller

Ewald Neitzert

Kurt Pielmeyer

Edmund Puderbach

Ewald Rüdig

Wilhelm Rüdig

Willi Rüdig

Alfred Runkel

30 Oberradener Männer waren in Kriegsgefangenschaft. Die letzten kehrten im April 1949 aus russischer Gefangenschaft zurück.

Aus der Gemeinde Niederraden sind nachstehende Männer gefallen:

Richard Noll

Otto Puderbach

Friedrich Puderbach

Walter Puderbach

Fritz Schudt

Karl Zimmer

Am 1. Oktober wurde der Schulunterricht durch Lehrer Behn, Oberhonnefeld, wieder aufgenommen.

1946 - Lehrer Grötzner wurde aus dem Gefangenenlager Andernach beurlaubt und trat am 18. November 1945 hier seinen Dienst an. Er blieb bis September 1946 und kehrte dann nach Brandenburg zurück. Ab 14. Oktober übernahm Hauptlehrer Reineke, Straßenhaus, vertretungsweise an drei Tagen den Unterricht.

Die Schülerzahl betrug 38.

Am 4. November mußten für die französische Schule in Rengsdorf 4 Bänke abgegeben und 5 Bänke ausgetauscht werden. Sie wurden am 26. Mai 1947 zurückgegeben.

1947 — Unser Geld - die Reichsmark - verliert immer mehr an Wert. So kostete z. B. 11 Öl 250 RM, 10 Pfund Weizenmehl 90 RM und ein Pfund Kaffee sogar 450 RM. Der Tauschhandel blühte.

Am 7. Juli trat Lehrer Schaarwächter seinen Dienst in Oberraden an. Mit ihm endete der dauernde Lehrerwechsel.

Der Sommer war heiß und trocken. Menschen, Tiere und Pflanzen hatten stark unter der Hitze zu leiden.

Die Ernte fiel bei Hackfrüchten, Gemüse und Rauhfutter sehr mäßig aus.

Es herrschte in Oberraden wieder akuter Wassermangel, der erst Mitte November behoben war.

Nach mehrjähriger Unterbrechung wurde in der Schule wieder eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Sie war außerordentlich gut besucht und brachte einen Erlös von 172,05 RM. Dieser Betrag sollte den Grundstock für eine Schulbücherei bilden.

1948 — Der Winter war sehr mild. Es schneite zwar an neun Tagen, doch blieb der Schnee kaum liegen. Der Rhein und seine Nebenflüsse führten Hochwasser. Auch unser Aubach, der im Sommer fast trocken war, zeigte sich häufig in bedenklicher Fülle und machte sich durch gewaltiges Rauschen bemerkbar. Starke Winterstürme legten Bäume und Zäune nieder.

Am 20. Juni brachte uns die Währungsreform die gute „DM“. Die Umstellung erfolgte im Verhältnis 10:1. Jetzt konnten der Wiederaufbau und das Wirtschaftswunder beginnen.

Die Wasserversorgung des Ortes Oberraden war in den Sommermonaten häufig sehr schlecht. Um diesem Umstand abzuhelfen, beschloß der Gemeinderat unter Bürgermeister Schmidt, am Bur einen Sammelbehälter zu bauen und bei Bedarf aus diesem das Wasser in den Hochbehälter zu pumpen. Sämtliche Materialien mußten auf dem Tauschwege beschafft werden. An dieser Aktion beteiligten sich fast alle Landwirte. So konnte der Wassetotstand im Sommer beseitigt werden.

Das Regenwetter, das mit Sommerbeginn eintrat, hat mit kurzen Unterbrechungen bis Mitte August angehalten. Die Roggen- und Weizenemte konnte mit Mühe und Not eingebracht werden. Die Ernte kann allgemein als „gute Mittelernernte“ bezeichnet werden. Es gab keinen Wassermangel!

Am 14. November fanden die Wahlen zum Kreistag, zur Amtsverwaltung und zum Gemeinderat statt. Wahlberechtigt waren 161 Personen, die Wahlbeteiligung betrug 85,7%.

Die Ergebnisse:

Kreistag: CDU 48 Stimmen / SPD 67 Stimmen / DP 6 Stimmen
KPD 1 Stimme / ungültig 16 Stimmen

Amtsvertretung: CDU 53 Stimmen / SPD 71 Stimmen
ungültig 14 Stimmen

Gemeinderat (Mehrheitswahl):

Fritz Schmidt	83 Stimmen	Fritz Dills	72Stimmen
Alfred Holspach	66 Stimmen	Karl Hoffmann	64Stimmen
Ewald Philippi	61 Stimmen	Karl Born	58Stimmen
Christian Puderbach	57 Stimmen		

Besonders erwähnenswert ist die sehr gute Buheckememte, an der sich fast alle beteiligten. Gab es doch bei den Sammelstellen für 10 Pfund Buheckern 11 Öl. An Schlaglohn und Transportkosten mußte noch 1 DM entrichtet werden.

Im Oktober nahm auch die ländliche Berufsschule für Knaben (Fortbildungsschule) ihren Unterricht wieder auf.

Am 16. 12. fand eine Sitzung des Gemeinderates betr. Unterhaltung der Schule statt.

Anwesend waren Bürgermeister Schmidt sowie die Gemeinderatsmitglieder Hoffmann, Holspach, Dills und Puderbach. Von der Gemeinde Niederraden war niemand erschienen. Der Bürgermeister, über das Nichterscheinen befragt, äußerte sich, er habe die Einladung nicht erhalten. Der Bedienstete vom hiesigen Amt versicherte dagegen, die Einladung an den Obengenannten abgesandt zu haben.

Die Sitzung war anberaumt worden, um endlich klare Verhältnisse bei der Unkostenberechnung des Schulverbandes Ober- und Niederraden zu schaffen.

Der letzte Beschluß vom 21.5.21 lautete so, daß die Gemeinde Niederraden 200 RM jährlich als Unkostenbeitrag an Oberraden zu zahlen hätte, da Oberraden der Eigentümer der Schule ist. Zum anderen sollte sich die Gemeinde Niederraden prozentual und zwar zu 1/3 an den Unterhaltungs- und Verschönerungskosten beteiligen, 1/3 des Brennholzes für die Schule liefern. Durch den Krieg und die Nachkriegszeit ist ein Zustand herbeigeführt worden, der zu Lasten der Gemeinde Oberraden geht, da Niederraden die auferlegten Verpflichtungen nur spärlich einhält. Bemerkt sei noch, daß augenblicklich mehr Kinder von Niederraden in der Schule sind, sodaß man nicht Oberraden zumuten kann, daß es den größeren Teil der Kosten alleine übernimmt.

Der Gemeinde Niederraden wird der Auftrag erteilt, für die kommenden drei Jahre das Brennholz für die Schule allein zu stellen, da Niederraden eine ganze Reihe von Jahren in Verzug geblieben ist.

Die Einstellung des von der Regierung vorgeschlagenen Försters Helmut Marx wurde von allen Mitgliedern des Gemeinderates Oberraden befürwortet.

1949 — Der Winter war bis Ende Februar sehr mild und fast ohne Schnee. Am 28. Februar (Rosenmontag) und am Fastnachtdienstag tobte ein gewaltiger Sturm, der zeitweise 120 Stundenkilometer erreichte und starke Schneeverwehungen mit sich brachte. Telefonmasten brachen um und Stromleitungen rissen. Personen und Tiere litten jedoch keinen Schaden.

Unsere Gemeinde hatte sehr stark unter der Wildschweinplage zu leiden. Da der Waffenbesitz verboten war, mußte man auf erlaubte Mittel zurückgreifen. So errichtete man mit großem Aufwand im Heinzberg eine Wildschweinfalle. Zwei Wildschweine konnten auf diese Weise zur Strecke gebracht werden.

In den Vormittagsstunden des 5. Mai ging über unserer Gegend ein schweres Gewitter nieder, das in Gärten und Feldern große Schäden anrichtete. Die Stromversorgung wurde unterbrochen.

Am 29. Mai unternahmen Lehrer und Schüler eine Rheinfahrt von Koblenz bis Bingen und zurück von Bingen bis Neuwied.

Am 14. August fand die erste Wahl zum Deutschen Bundestag statt.

Oberraden:

Wahlberechtigt 169 Personen

an der Wahl beteiligten sich 131 Personen

Stimmenverteilung:

CDU 19 / SPD 68 / FDP 38 / KPD 1/5 Stimmen waren ungültig

Niederraden:

Wahlberechtigt 92 Personen

an der Wahl beteiligten sich 70 Personen

Wahlergebnis:

CDU 36/SPD 21/FDP 11/KPD 0

ungültig 5 Stimmen

In diesem Sommer haben die Mäuse in Garten, Feld und Wiese überhand genommen. Es gab Getreidefelder, die vollkommen abgefressen waren, sodaß in manchen Fällen tatsächlich „leeres Stroh“ gedroschen wurde. Allorts bemühte man sich, mit Gaspatronen und vergifteten Körnern der Plage zu begegnen.

Die Katzen waren „mäusesatt“ und schafften es nicht mehr.

Am 21. Oktober traten zum ersten Male nach dem Kriege 225 Schülerinnen und Schüler aus dem Amt Rengsdorf in Straßenhaus zum sportlichen Wettkampf an. Die Schule Oberraden wurde mit 73,93 Punkten 2. Sieger.

Die unserer Kirche nach dem 2. Weltkrieg noch verbliebene Glocke, sie stammte aus dem Jahre 1830, wies mehrere Sprünge auf, so daß sie ihren Dienst nur noch sehr dürftig verrichten konnte. Außerdem bestand die Gefahr, daß sie gänzlich zerbrach.

Nach der Währungsreform ging daher die Kirchengemeinde daran, ein neues Geläut zu beschaffen. Durch die Opferwilligkeit der Gemeindeglieder und durch den Verkauf der alten Glocke war es möglich, vom Bochumer Verein ein neues Geläut aus Gußstahl in der Tonlage e, g, ä gießen zu lassen.

Am 4. Adventsonntag (18. Dezember) wurden die drei neuen Glocken unter Vorantritt der Schuljugend und des Posaunenchores eingeholt. Zum erstenmal erklang ihr Geläut am Heiligen Abend.

Den Landgemeinden wurden Flüchtlinge aus den Ostgebieten zugewiesen. Ihre Unterbringung war in den kleinen Landgemeinden schwierig. Teilweise mußten sogar Wohnungen beschlagnahmt werden. Zur Linderung der Wohnungsnot stellte die Gemeinde Oberraden „Am Bur“ ein Grundstück zur Errichtung eines „Flüchtlingshauses“ zur Verfügung, in Niederraden wurde ähnlich verfahren. Doch waren diese Baumaßnahmen nur ein Tropfen auf einen heißen Stein und konnten die unliebsamen Auseinandersetzungen mit dem Wohnungsamt nicht beenden. Zum Jahresende betrug die Schülerzahl nur noch 25.

Rückblick auf die Zeit von 1945 — 1949

Der Krieg hatte in unserer Gegend mit der Besetzung durch amerikanische Truppen sein Ende gefunden. Artilleriebeschuß in den letzten Tagen vor der Übergabe verwandelte noch manches Wohnhaus in eine Ruine. Besonders Kurtscheid, mit seinem strategisch wichtigen Kirchturm, wurde zu 2/3 zerstört. 23 Kurtscheider mußten in den Tagen des Beschusses ihr Leben lassen. In Oberraden wurden 5 Häuser und in Niederraden 1 Haus zerstört. Bis Ende 1949 waren diese Gebäude jedoch wieder aufgebaut.

Nach drei Monaten war die amerikanische Besatzungszeit beendet. Der Kreis Neuwied wurde der französischen Besatzungszone zugeteilt.

Abgaben von Lebensmitteln, Vieh und Futter, sowie Teildemontagen von Fabriken, Beschlagnahme von Rohstoffen und große Abholzungsmaßnahmen waren die Folgen des verlorenen Krieges. Hinzu kam die Unterbringung, Verpflegung und Kleidung der in unserem Gebiet befindlichen verschleppten Personen (displaced persons) und die Durchschleusung der durch Kriegsmaßnahmen nach Mittel- und Ostdeutschland evakuierten Westdeutschen, die den Rückzug in ihr ehemaliges Wohngebiet zu Fuß, mit Handwägelchen und anderen Kleinfahrzeugen durch unseren Ort nahmen. Der Verkehr stockte überall, da fast alle Brücken gesprengt waren; ebenso waren die Eisenbahnstrecken stark beschädigt.

Außerdem fehlte es an Kohle, die kaum noch gefördert wurde.

Die Beförderung der lebenswichtigen Güter mußte mit Kraftwagen, die überwiegend mit „Holzvergäsern“ ausgerüstet waren, erfolgen. Die Motore litten unter den starken Beanspruchungen, Ersatzteile waren kaum zu beschaffen.

Der Waldbestand wurde durch „Wiedergutmachungshiebe“ stark in Mitleidenschaft

gezogen. Außerdem mußte er noch den gesamten Brennstoffbedarf der Bevölkerung decken.

Lebensmittel und die übrigen Güter des täglichen Bedarfs waren noch bewirtschaftet, sodaß die Bevölkerung auch weiterhin hungern und darben mußte. Erst nach der Währungsreform ging es langsam aufwärts.

1950 — Zur Verminderung der Wildschäden drängen die Bürger auf eine baldige Verpachtung der Gemeindejagd. Sie wurde dem Pächter der Nachbarjagd Urbach-Überdorf, Herrn Claus von Neuwied, zugesprochen.

Die katastrophale Lage auf dem Kohlemarkt macht es erforderlich, daß die Gemeinde Buchenfaserholz als Brennmaterial für die Ortsbewohner zur Verfügung stellt. Bei der Oberen Forstbehörde wurde die entsprechende Freigabe beantragt.

Zur Behebung der Wohnungsnot tritt die Gemeinde der „Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgesellschaft für den Kreis Neuwied“ bei. Die Stammeinlage wird mit 375 DM gezeichnet.

Um der Lungentuberkulose Einhalt zu gebieten, soll auf Anordnung der Landesregierung eine Tuberkuloseschutzimpfung durch schwedische Ärzte stattfinden. In hochherziger Weise stiftet Schweden auch den Impfstoff, finanziert die Impfkation und stellt erfahrene Ärzte kostenlos zur Verfügung. Die Impfung fand am 29. März in Straßenhaus statt.

Der Winter brachte keine längeren Kälteperioden und war sehr schneearm. Die Wintersportler kamen nicht auf ihre Kosten. Das Frühjahr kam sehr spät und war naß. Dadurch verzögerte sich die Aussaat. Die Ernte fiel so gut aus, wie man es lange nicht mehr erlebt hatte. Man kann ruhig von einer Rekordernte sprechen. Entsprechend nahm auch der Viehbestand zu.

Vor Weihnachten konnte das Flüchtlingshaus von zwei Familien bezogen werden.

1951 - Die Pauschalvergütung für den Gemeinde-Wegewärter wird auf 45 DM monatlich festgesetzt. Die Arbeitszeit beträgt 60 Stunden im Monat.

Für die Nadelholzbestände des Gemeindewaldes wird erstmalig eine Waldbrandversicherung abgeschlossen.

Zum 30. April wird Lehrer Schaarwächter auf eigenen Wunsch an eine Neuwieder Schule versetzt. Die Nachfolge tritt Lehrer Kanngießner an.

Am 2. und 3. Juli veranstaltete der MGV „Concordia“ Oberraden unter Mitwirkung von zwölf befreundeten Vereinen ein prächtiges Sängerefest.

Nach dem neuen Landesforstgesetz von Rheinland-Pfalz müssen die Gemeinden entscheiden, ob der Betriebsvollzug durch einen Staats- oder Gemeindeförster erfolgen soll.

Der Gemeinderat entschied sich einstimmig für den Gemeindeförster.

Am 28. Oktober fand die Einweihung der Schülerbibliothek statt. Durch Spenden wurde die Anschaffung von 40 Bänden ermöglicht.

Der Spätherbst war ausgesprochen mild. So blühten am 1. Advent in den Gärten noch Dahlien und Rosen. Man konnte sogar noch reife Himbeeren ernten.

1952 — In der Elternversammlung vom 20. Januar, an der auch die Gemeinderäte und Ortsvorsteher von Ober- und Niederraden teilnahmen, wurde u. a. auch die Ferienordnung besprochen. Die Eltern und Vertreter beider Gemeinden waren einstimmig der Ansicht, daß wegen des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften nicht nur Heuferien, sondern auch Getreideferien dringend notwendig seien. Es wurde eine EntschlieÙung angenommen, für Mitte Juni 10 Tage Heuferien und Ende Juli 17 Tage Getreideferien zu beantragen. Die Herbstferien sollen wie alljährlich stattfinden.

Der Antrag wurde den Gemeindevertretungen Ober- und Niederraden zur Beschlußfassung und Weiterleitung an die Amtsverwaltung übermittelt.

Im Winterhalbjahr 1951/52 nahmen an 8 Abendveranstaltungen des Volkshilbungswerkes rund 600 Besucher teil.

Unsere Kirche erhielt ein neues Kleid und wurde am Erntedankfest in einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht.

Mit der Neuwahl des Gemeinderates war auch die Neuwahl des Gemeindebürgermeisters verbunden. In zwei Wahlgängen fielen auf Bürgermeister Schmidt und Ratsmitglied Otto Puderbach I jeweils 3 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Durch Losentscheidung wird Otto Puderbach I Bürgermeister der Gemeinde Oberraden. Die Amtseinführung erfolgte am 28. Dezember.

Otto Puderbach bekleidete dieses Amt bis 1964.

1953 — Der tarifliche Stundenlohn für die Waldarbeiter beträgt 1,00 bis 1,10 DM und liegt damit erheblich unter den in der Industrie gezahlten Löhnen.

Der Gemeinderat folgt einer Empfehlung des Forstamtes und gewährt einen Zuschlag von 15%, der jedoch in den folgenden Jahren bis auf 30% angehoben wird und später bei Tarifierhöhungen wieder abgebaut wird.

Vom 18. bis 20. Juli feierte der Gesangverein sein 56. Stiftungsfest, verbunden mit einem großen Sängerfest. Es war ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes.

Am 13. September hielt Pfarrer David seine Abschiedspredigt in der Kirche zu Oberhonnefeld. Er trat eine Stelle in Velbert an. Sechs Jahre hatte seine segensreiche Tätigkeit gewährt.

Auch an Geburtstagen gab es einiges zu feiern:

Jakob Lehnert, Niederraden, wurde am 6. November 91 Jahre alt und der älteste Bürger von Oberraden, Friedrich Wilhelm Schneider, am 16. November 90 Jahre.

Die Aufwandsentschädigung für den ehrenamtlichen Bürgermeister wird auf 480 DM jährlich festgestellt.

Die Satzung über Hand- und Spanndienste wird neu gefaßt.

1954 — Im März feierte der Burschenverein „Frisch Auf“ Oberraden sein 30-jähriges Bestehen. In einem Kommers wurde der alten Burschentraktion gedacht. Der Gesangverein trug mit zwei Liedern zur Gestaltung der Feier bei.

Als Anerkennung für den „Amtssieg“ bei den Bundesjugendspielen wurde der Schule von der Amtsverwaltung eine Spende zuteil, mit deren Hilfe 20 neue Bücher für die Schülerbibliothek angeschafft werden konnten.

Die Bücherei umfaßte nunmehr 100 Bände, das sind rund 3 Bücher auf jeden Schüler.

Für die Wasserversorgung muß eine neue Pumpe angeschafft werden; Kostenpunkt 733 DM.

Der Schwesternstation der evangelischen Kirchengemeinde Honnefeld wird ein jährlicher Zuschuß bewilligt.

Schon lange war der Schulhof das Schmerzenskind von Lehrer und Schülern. Nach Abräumungsarbeiten hat er nunmehr eine neue Decke erhalten und ist wieder uneingeschränkt bespielbar.

1955 — Im Walddistrikt Heinzberg wird ein Holzabfuhrweg für rd. 1200 DM beschottert.

Am 26. Januar sprach Dr. Kraye in einer Veranstaltung des Volksbildungswerkes über die Bekämpfung der Rindertuberkulose.

In einer gemeinsamen Sitzung hatten sich die Gemeinderäte von Ober- und Niederraden am 18. Februar in der Gaststätte Marx eingefunden. Tagesordnungspunkt war die Neuverteilung der Schullasten. Man einigte sich, die Anzahl der Schulkinder als Verteilungsschlüssel für die Lasten aus dem Schuletat zu benutzen. Da das Schulgebäude Eigentum der Gemeinde Oberraden war, mußte noch die Frage der jährlichen Mietzahlung der Gemeinde Niederraden geklärt werden. Man einigte sich auf einen jährlichen Mietsatz von 300 DM.

Der Winter war besonders hartnäckig. Zu Frühlingsanfang lag noch soviel Schnee, daß der Schneeflug von der Bundesstraße nach Oberraden fahren mußte. In der Nacht vom 19. zum 20. März herrschte ein so schwerer Schneesturm mit Schneeverwehungen, daß ein Omnibus auf der Verbindungsstraße stecken blieb. Er mußte von 2 Traktoren herausgezogen werden.

Zu Beginn des Schuljahres 1955/56 beträgt die Schülerzahl 38.

Eine Übersicht des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz stellte die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden in der Zeit von 1815 — 1950 zusammen. Hier nach zählte Oberraden 1817 — 130 Einwohner. Bis 1840 nahm die Bevölkerungszahl um rund 50 % zu und betrug 194. In den nächsten 30 Jahren war die Zuwachsrate mit 10 Einwohnern wesentlich geringer. Die Einwohnerzahl belief sich 1870

auf 204. Bis 1904 stieg die Zahl auf 244 und erreichte damit ihren höchsten Stand. Der Weltkrieg 1914-1918 und die folgenden Jahre führten zu einem starken Absinken der Bevölkerungszahl, sodaß 1939 nur noch 201 Einwohner gezählt wurden. Bei der Volkszählung 1954 betrug die Einwohnerzahl wieder 233.

Trotz des langen Winters blühten am 1. Mai schon die Kirschbäume. Es wurden Temperaturen von 25° C und mehr gemessen.

Am 16., 17. und 18. Juli fand unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung das große Sängerfest des MGV „Concordia“ Oberraden statt. Zum ersten Male in der Dorfgeschichte wurde das Fest in Niederraden begangen. Es bewies, daß der Männergesang auf den Westerwaldhöhen eine gute Pflegestätte hat. Fast hätte das so schön verlaufene Fest am Montag mit einer Katastrophe geendet: Ein fürchterlicher Gewittersturm am Montagnachmittag brachte das Festzelt infolge nicht ausreichender Verankerung zum Einsturz.

Ein Bericht in der Rhein-Zeitung schildert das Ereignis folgendermaßen:

„Der fürchterliche Gewittersturm am Montagnachmittag riß das Festzelt des MGV „Concordia“ Oberraden ein. Obwohl der Zeltbau aus einer stabilen Eisenkonstruktion bestand, war die Gewalt des Sturmes so groß, daß die Planen des Zeltes in Fetzen gerissen wurden und die Eisenträger zusammenstürzten. Es ist einem glücklichen Umstand zu danken, daß keinerlei Menschenleben zu beklagen sind. Zu diesem Zeitpunkt war das Zelt nur schwach besetzt, da nur ein Teil der Mitglieder mit ihren Angehörigen anwesend war.“

Fast alle Gäste konnten das Festzelt rechtzeitig verlassen. Lediglich ein Mitglied erlitt Quetschungen, die eine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Die Kirchengemeinde Honnefeid setzt den Friedhof instand. Die Gemeinde Oberraden beteiligt sich mit einem einmaligen Zuschuß an den Kosten.

Infolge des besonders günstigen Wetters konnte die diesjährige Ernte schnell und trocken eingebracht werden. Grummet wurde noch während der Getreidernte gemäht und bei 30° C Hitze von vielen Wiesen noch am gleichen Tage in die Scheunen gefahren. In den letzten Augusttagen waren die Getreideernte und Grummettemte beendet, sodaß alle Bauern am Jahrsfelder Markt (1. September), dem großen Volksfest des Honnefeider Kirchspiels, mit frohem Herzen feiern konnten; ganz im Gegensatz zum vergangenen Jahr, wo die meiste Frucht infolge des anhaltenden Regens ausgewachsen war.

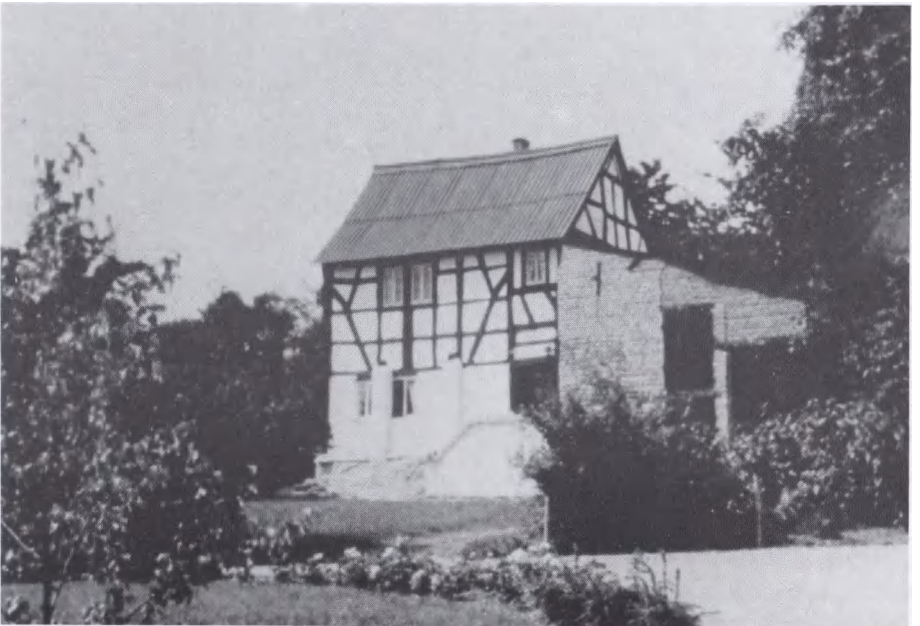
1956 — Lange hatte man geglaubt, daß es in diesem Jahr keinen Winter geben werde. Bis Mitte Januar herrschte ausgesprochen mildes Wetter mit nur wenigen Frosttagen. Am 26. Januar setzte dann starkes Frostwetter ein, sodaß die Temperatur in wenigen Tagen auf 25° unter Null sank. Die kälteste Nacht war vom 30. auf den 31. Januar. Morgens um 8 Uhr zeigte das Thermometer noch 25° unter Null an, sodaß mit 28° als tiefste Nachttemperatur nicht zu tief gegriffen sein dürfte.



Wappenbaum heute



Teilansicht Oberraden



Ältestes Haus (heute Freilichtmuseum Sobemheim)



Konfirmation 1940



Schule Oberraden um 1900



Kirche Oberhonnefeld



Ortsansicht Niederraden

Eine dicke Schneedecke bedeckte die Erde, ein Glück für die Saat. Am 14. Februar meldete die Zeitung, daß der Rhein bei Kaub zugefroren war. Die Kälte dauerte nun schon 14 Tage. Auf Anordnung des Kreisschulamtes fiel wegen der großen Kälte der Unterricht in der Zeit vom 20. bis 25. Februar aus. Es war in der Hauptsache eine vorbeugende Maßnahme, um für evt. Katastrophenfälle Brand einzusparen. An einigen Schulen, vor allem in Neuwied, war auch schon ein bedenklicher Mangel an Schulbrand eingetreten, sodaß auch diese Tatsache mitbestimmend für diesen Entschluß war.

Wegen der vielen Erkrankungen wurde die Schule am 9. März für 14 Tage geschlossen. Insgesamt waren 17 Kinder erkrankt, 1 an Gelbsucht, 2 an Masern und 14 an Mumps.

Seit 1923 war nicht mehr ein solch kühler Sommeranfang wie der diesjährige. In den letzten 14 Tagen herrschte ausgesprochen unfreundliches Wetter mit Temperaturen um nur 15° C. Morgens war es so kühl, daß schon seit Tagen der Schulsaal geheizt werden mußte. Die Bauern bekamen ihr Gras nicht trocken, sodaß es auf Böcke oder Schwedenreuter gesetzt werden mußte.

Auf der Zugspitze wurden Temperaturen bis -18° gemessen. Nach dem kalten Winter hatte jeder auf einen heißen Sommer gehofft.

Am 1. Juli wurde das gemeinsame Denkmal des Kirchspiels Honnefeld für die Gefallenen der beiden Weltkriege eingeweiht. Das mächtige steinerne Kreuz wurde nach dem Entwurf des Düsseldorfer Bildhauers Beucker erstellt. Auf seinem Sockel sind die Worte eingemeißelt: „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung“. Nach Pfarrer Sallentin sprach Amtsbürgermeister Wieser für die Gemeinden des Kirchspiels.

Die Kommunalwahl ergab sowohl für Oberraden als auch für Niederraden keine Änderung. Die alten Gemeinderatsmitglieder wurden wiedergewählt. Am 2. Dezember fand die Bürgermeisterwahl statt. Für Oberraden wurde Otto Puderbach I und für Niederraden Christian Hachenberg für 4 weitere Jahre zum Bürgermeister gewählt.

1957 — Im „Eichbom“ wird eine Wiese von 17,30 ar zur Anlegung einer Weihnachtsbaumkultur angekauft.

Der Gemeinde wurden durch Herrn Zahnarzt Vornhagen rund 100 Bücher geschenkt, die den Grundstock für eine Volksbücherei bilden sollen. Die Bücherei wird in der Volksschule eingerichtet und soll nach Ostern eröffnet werden. Die Bevölkerung begrüßt die Einrichtung der Bücherei und will sie auch in Anspruch nehmen.

Die Gemeindeverbindungsstraße von der B 256 nach Ober- und Niederraden wird ausgebaut. Die Kosten betragen 6.400 DM. Der Kreis beteiligt sich mit einem Zuschuß von 50 %.

Zum Abschluß des Schuljahres 1956/57 unternahmen die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Lehrer einen Ausflug ins Siebengebirge.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch dem Bundeshaus in Bonn ein Besuch abgestattet. Für die Kinder war es ein besonderes Erlebnis, daß sie auf der Diplomatensbank Platz nehmen durften, um den Erläuterungen der Führung zuzuhören. Zum Schluß erhielt jeder einen Wimpel in den Landesfarben geschenkt.

Der 12. April war der letzte Schultag für Lehrer Kanngießer. Er verließ Oberraden nach sechsjährigem Wirken, um eine Schulstelle in Steeg bei Bacharach anzutreten.

Am 30. April begann das neue Schuljahr und damit auch die Tätigkeit von Herrn Lehrer Arno Fickert an der hiesigen Schule. Die Schülerzahl betrug 43 - 18 Mädchen und 25 Knaben.

Im Rahmen des „Grünen Planes“ wurde der Schulweg Oberraden — Niederraden mit einer Schotterdecke versehen. Die Gesamtkosten betragen 12.800 DM. Die Finanzierung erfolgte über verbilligte Darlehen.

Anläßlich seines 60-jährigen Bestehens feierte der MGV „Concordia“ Oberraden - und mit ihm das ganze Dorf - ein großes Sängerefest. Zahlreiche Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung hatten sich im festlich geschmückten Festzelt eingefunden.

1958 — Der gemeinschaftliche Jagdbezirk Oberraden wird an den Pächter des Nachbarreviers Linkenbach, Herrn Peitz, verpachtet.

Der Pachtpreis beträgt 1.830 DM jährlich zuzüglich 330 DM für Wildschadenpauschale im Wald.

An der Schulhofmauer werden wesentliche Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. Außerdem erhielt die Schule einen neuen Kohleofen. Kosten 615 DM.

Am 1. November brach in unserer Gemeinde ein Großfeuer aus. Ein erst vor wenigen Jahren errichtetes Scheunengebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Trotz schnellen Einsatzes von drei Feuerwehren und der Dorfbevölkerung verbrannten sämtliche Maschinen und Geräte sowie die gesamte Ernte.

Unsere Bauern mußten sich mit einer verregneten Heuernte abfinden. Auch das Getreide hatte so starken Regen erhalten, daß sehr viel Frucht am Boden lag und ausgewachsen war. Die Ernte mußte in unserer Gemarkung zum größten Teil wieder in bewährter Handarbeit erfolgen. Das schlechte Wetter beeinträchtigte auch noch die Arbeit bei der Kartoffel- und Rübenemte, obwohl hier die Erträge recht gut waren.

1959 - Für die Reinigung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze in der Gemeinde Oberraden wird eine neue Satzung erlassen.

Die Gemeinde legt den Zuschuß für die Schwesternstation der Kirchengemeinde Honnefeld auf 1 DM je Einwohner und Jahr fest.

In der Lehrerwohnung wurde ein Badezimmer eingebaut.

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag der Feuerwehr Oberraden auf Neubau eines Feuerwehrgerätehauses zu. Die Feuerwehrmitglieder verpflichten sich, die Bauarbeiten in Eigenleistung auszuführen. Zur Bestreitung der Materialkosten muß die Gemeinde ein Darlehen in Höhe von 5.000 DM aufnehmen.

Ab Mai begann eine ausgesprochene Trockenperiode, die den ganzen Sommer über anhielt. Sie wirkte sich jedoch nicht auf die Heu- und Getreidemte aus, sodaß man eine mittlere Ernte einfahren konnte. Schlecht war es um den örtlichen Wasserhaushalt bestellt. Wie in fast allen Gemeinden der Bundesrepublik wurde auch in unserem Ort der Wasserverbrauch behördlicherseits stark eingeschränkt. Aus dem stillgelegten alten Brunnen mußte Wasser in die Pumpstation eingepumpt werden. Grummet konnte nicht geerntet werden. Die Kartoffelernte fiel sehr schlecht aus, auch die Rübenernte war sehr gering; die Frucht klein, die Blätter zum Teil dürr. Auch die Herbstsaat ging schlecht auf.

Am 29. November wurde das von der Oberradener Feuerwehr in Eigenleistung errichtete Spritzenhaus seiner Bestimmung übergeben. In nahezu 90 Tagen wurden insgesamt 964 unbezahlte Arbeitsstunden geleistet. 22 Treckerzüge wurden zur Verfügung gestellt, 103 Zentner Zement und 33 Zentner Kalk verarbeitet.

1960 — Am 1. April trat Dr. Sienholz, Opladen, als Mitpächter in den Pachtvertrag des gemeinschaftlichen Jagdbezirktes Oberraden ein.

Die Wasserleitung ist im Ortsbereich sehr stark inkrustiert. Der Wasserdruck ist daher sehr schlecht. Aus Kostengründen wurde deshalb versucht, die Rohre mechanisch zu reinigen. Die Inkrustierung der alten Gußleitungen war jedoch so stark, daß sich kaum ein Erfolg zeigte.

Die Kraftversorgung Neuwied erwirbt von der Gemeinde ein Grundstück zur Errichtung einer neuen Trafostation.

Vom 25. bis 27. Juni stand unsere Gemeinde wieder im Zeichen eines Sängerefestes. Während der Sommerferien wurden im Schulgebäude größere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.

In den frühen Morgenstunden des 13. November brach in Oberraden ein Scheunenbrand aus. Es war das zweite Großfeuer nach dem Kriege. Heu, Stroh, Grummet und die in der Scheune lagernden landwirtschaftlichen Geräte wurden ein Opfer der Flammen.

Am 18. November wurde Otto Puderbach I für weitere vier Jahre als Bürgermeister bestätigt.

Das Jahreswetter stand im extremen Kontrast zu dem Wetter des Vorjahres. Die Frühlingsbestellung ging reibungslos über die Bühne. Vor der Heuernte begann es jedoch ununterbrochen zu regnen. Das Getreide, das wegen des Frühsommerregens sehr gut gewachsen war, mußte die durch die Trockenheit des Vorjahres nicht aufgebraachte Düngung noch zusätzlich verkraften und lag flach auf der Erde.

Die Ernte selbst mußte stundenweise und mit sehr hohem Feuchtigkeitsgehalt eingebracht werden. Der eingesetzte Mähdrescher mußte teilweise die Arbeit abbrechen, da er auf dem Felde zu tief einsank. Bei der Rübenernte und den Herbstarbeiten wurden die Feldwege in unserer Gemarkung in „aufgepflügte Ackerstreifen“ verwandelt. Anfang Dezember ist alles mit einer weißen Schneedecke überzogen. Die Bevölkerung hofft, daß es im nächsten Jahr wieder einmal ein ausgeglichenes Wetter geben wird.

1961 - Im Kellergeschoß des neuen Feuerwehrgerätehauses wird eine Viehwage eingebaut. Kostenpunkt 1.990 DM.

Der Kirchweg wird vom Anwesen Starrmann bis zum Anwesen Schneider (heute Bergstraße) kanalisiert und neu ausgebaut. Zur Bestreitung der Kosten wird ein Darlehen von 15.000 DM aufgenommen.

Zu Beginn des Schuljahres 1961/62 betrug die Schülerzahl 50. Man bemühte sich daher, eine zweite Lehrkraft zu erhalten.

Vertreter der Bau- und Schulaufsicht aus Koblenz und Neuwied besichtigen unsere Schule, um vor Ort die Möglichkeit eines Erweiterungsbaues für einen zweiten Klassenraum zu prüfen.

Zur besseren Wasserversorgung wird die Ortszuleitung von Hochbehälter bis zum Bur neu verlegt. Die Kosten betragen 12.000 DM.

Die Freiwillige Feuerwehr Oberraden erhielt ein Löschfahrzeug. Hierdurch konnte ihre Schlagkraft wesentlich erhöht werden.

1962 — Im Straßenbereich Kingler - Puderbach (heute Ringstraße) und Puderbach - Wagner (Hohe Straße) wird Kanal für Oberflächenentwässerung verlegt. Gleichzeitig werden die Straßen am Anwesen Schmidt und Hoffmann begradigt und mit einer Schwarzdecke versehen. Gesamtkosten 14.000 DM.

Der MGV „Concordia“ Oberraden beging sein 65-jähriges Jubiläum mit einem drei Tage währenden Sängerfest. Die Schirmherrschaft hatte Amtsbürgermeister Weingarten übernommen.

Der Reinertrag aus der Forstwirtschaft der Gemeinde Oberraden beträgt 40.000 DM.

Der Gesellschaftsanteil bei der Kreisbau- und Siedlungsgesellschaft wird auf 1.500 DM erhöht.

Zur Unterbringung einer durch Räumungsklage obdachlos gewordenen Familie muß die Gemeinde eine Notunterkunft schaffen. Von der Firma Streif, Vettelschloß, wird eine Wohnbaracke gekauft und auf dem Dreschplatz (kleine Steinkaul) aufgebaut.

Die Gemeinde muß zur Finanzierung ein Darlehen von 5.000 DM aufnehmen.

1963 - Die Gemeinde Oberraden wird Mitglied im Naturpark Rhein- Westerwald.

Das Kultusministerium teilt der hiesigen Schule ein Rundfunkgerät zu.

Zum Fest des Jahres wurde für Oberraden die anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr mit der Kreistagung der Freiwilligen und Werksfeuerwehren des Kreises Neuwied verbundene Veranstaltung.

Die Wassergeldsatzung der Gemeinde Oberraden wurde geändert. An Gebühren sind nunmehr zu entrichten:

je Haushalt	12,00 DM	je Person	4,00 DM
je Stück Großvieh	2,50 DM	je Bad	2,00 DM
je Spültoilette	2,00 DM	je Gaststätte	20,00 DM

1964 — Am 16. August erhielt die Volksschule Oberraden eine zweite Lehrkraft. Sie wurde jedoch mit Wirkung vom gleichen Tage bis auf weiteres an die Pestalozzi-schule Neuwied abgeordnet.

Nachdem auf der vorangegangenen konstituierenden Sitzung des neugewählten Gemeinderates das bisherige Ratsmitglied Reinhold Neitzert für die kommende Legislaturperiode zum Bürgermeister gewählt worden war, fand am 23. November die offizielle Einführung, Ernennung und Verpflichtung statt.

Das bisherige „Ausschellen“ von öffentlichen Bekanntmachungen fällt künftig fort. Im Ortsbereich wurden vier Tafeln angebracht, an denen die Bekanntmachungen zum Aushang kommen.

Zur Vorbeugung gegen die Kinderlähmung nahmen am 28. Februar alle Kinder und deren Eltern an der Schluckimpfung teil.

Die RRP hat oberhalb der Naturquelle eine Ölleitung verlegt. Nach dem Wasserversorgungsprojekt der Gemeinde muß die Firma eine Ersatzquelle mit einer Leistung von mindestens 35 m³ pro Tag bauen lassen. Die 1. Bohrung im Walddistrikt „Hahn“ wurde auf 72 m Tiefe ausgelegt und brachte nach einem mehrtägigen Probelauf nur 28 m³. Vom Gemeinderat wurde eine Bohrung im Walddistrikt „Leimkaul“ verlangt, die bei einer Tiefe von 60 m eine Leistung von 142 m³ pro Tag erbringt. Die Ausbaurkosten mit modernen Schaltsystemen wurden von der RRP getragen. Damit war die Wasserversorgung für Oberraden auf lange Zeit gesichert.

Die Gemeinde veräußert das Flüchtlingshaus an die Eheleute Rudi Silz.

Mit Beginn der Schuljahres 1965/66 werden aufgrund der Schulreform die Kinder der Schuljahre 5 - 8 in die Verbandsschule Straßenhaus eingeschult. Die Kinder werden mit Schulbussen befördert. Die Kosten trägt das Land. Die Kinder der Unterstufe (1. - 4. Schuljahr) bleiben noch in Oberraden. Ihre Zahl beträgt 30.

Im Schulsaal wird eine Elektroheizung installiert. Außerdem werden neue Toiletten eingebaut und für den Lehrer eine Fertigarage aufgestellt.

Für die Gemeinden des Amtes Rengsdorf wird ein Mitteilungsblatt (Heimatkurier) herausgegeben.

Von der Ortsmitte bis zum Ortsausgang (Bur) wird die Wasserleitung neu verlegt und gleichzeitig die Oberflächenwasserkanalisation durchgeführt. Gesamtkosten 25.000 DM.

1966 - Jagdpächter Dr. Sienholz hat die Verlängerung des Pachtvertrages beantragt.

Die Straße vom Anwesen Kleinmann bis Falkenburg (Schulstraße) wird kanalisiert und ausgebaut. Kosten 19.500 DM.

Auf Antrag der Gemeinde wird die Bushaltestelle am „Hüttchen“ (B 256) beiderseitig um 2 m verbreitert.

Die Verlegung des Schuljahresbeginns vom Frühling auf den Herbst erfolgt in diesem Jahr. Die organisatorische Durchführung wird durch zwei sogenannte Kurzschuljahre ermöglicht.

Der Gemeinderat beschließt die Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Bis zu der im Sommer stattfindenden Ortsbesichtigung gab es noch allerhand zu tun. Viele Zäune wurden gestrichen, ausgebessert oder erneuert, aus bisherigen „Hühner-Scharrhöfen“ wurden Gartenanlagen geschaffen. Brennessecken beseitigt, eingesät und mit Blumenkübeln geziert. Neben der Gemeinschaftsarbeit am Spritzenhaus in Form eines neuen Anstrichs wurden in gemeinschaftlicher Arbeit der Nachbarschaft und der Jugend neben der erneuerten Straße (Schulstraße) eine Grünanlage mit Sträuchern, Rosen und Ruhebänken angelegt.

Die Arbeit hatte sich gelohnt. Bei der Besichtigung wurde Oberraden der 5. Platz auf Kreisebene zuerkannt.

Auch in diesem Jahr beging das „Singende Dorf“ wieder sein traditionelles Sängersfest, an dem über 400 Sänger teilnahmen.

1967 — Auf der Bürgerversammlung am 27. Februar wurde u. a. das vorjährige Ergebnis im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ diskutiert. Man beschloß, auch in diesem Jahr wieder teilzunehmen.

Für den Bau der Leichenhalle gewährt die Gemeinde Oberraden der Kirchengemeinde Honnefeid einen Zuschuß.

Der Holzabfuhr- und Wiesenweg vom Ortsausgang „Im Wieschen“ bis Distrikt „Wäldchen“ wird mit einem Kostenaufwand von 18.900 DM befestigt. 60% der Ausbaurkosten werden bezuschußt.

Die Mittelrheinische Erdgastransport GmbH und die Farbwerke Hoechst verlegen entlang der Ölleitung der RRP zwei weitere Gasleitungen (Erdgas und Ethylengas). Eine dritte Leitung ist noch geplant.

Auch diesmal schnitt Oberraden beim Schönheitswettbewerb der Dörfer gut ab.

Es setzte sich mit 66 von 100 möglichen Punkten an die Spitze, dicht gefolgt von Leutesdorf, das 64 Punkte für sich buchen konnte.

Am 29. Juni teilte Bürgermeister Neitzert der Gemeinde mit, daß Oberraden aus dem Wettbewerb als Kreissieger hervorgegangen war und nunmehr am Bezirksentscheid teilnimmt. Besondere Anerkennung fanden die Sauberkeit im Ort, die gepflegten Vorgärten und Anlagen, die Instandhaltung der Gebäude, das Feuerwehrgerätehaus und die Gemeindestraßen.

Der Straßenabschnitt vom Anwesen Anhäuser bis Anwesen Janson (Talstraße) wurde kanalisiert, die Wasserleitung neu verlegt und die Straßendecke erneuert. Baukosten 24.000 DM.

In diesem Jahr enden die Eintragungen in der Schulchronik von Oberraden.

1968 — Herr Wilhelm Ludwig, Bergheim, wird am 1. April Mitpächter des Jagdbezirkes Oberraden.

2.200 lfm. Feldwege werden mit Steinmaterial beschottert. Für diese Maßnahme werden 8341 Brecherschotter und 351 Haldensand benötigt.

Im Dorf wird ein Kinderspielplatz angelegt und mit einigen Spielgeräten bestückt.

Nach dem Landesgesetz vom 16.07.1968 dürfen Beamte und Angestellte einer Verbandsgemeinde nicht mehr Ratsmitglied einer Gemeinde sein. Bürgermeister Neitzert muß daher sein Mandat als Ratsmitglied niederlegen. Die Beschränkung der Wählbarkeit bezieht sich vorerst nicht auf die Wahl zum Bürgermeister.

1969 — Zum 31. März scheidet Dr. Sienholz auf eigenen Wunsch aus gesundheitlichen Gründen aus dem Pachtverhältnis aus. Wilhelm Ludwig, bisher Mitpächter, wird ab 1. April Alleinpächter.

Mit der Entschädigung der Ruhr-Gas A.G. und einem Zuschuß vom „Grünen Plan“ ist es der Gemeinde möglich, die Hauptfeldwege auf einer Länge von 3,8 km und einer Breite von 3 m auszubauen und mit einer Schwarzdecke zu versehen. Die Gesamtkosten betragen 120.000 DM. Der Zuschuß beläuft sich auf 78.000 DM.

Auf der Öl- und Gasleitungsstrasse am „Urbacher Ort“ werden Blaufichten gepflanzt, die der späteren Versorgung der Bürger mit Weihnachtsbäumen dienen sollen.

Die Gemeinde lehnt den Anschluß an die vorgesehene kreiseigene Femwasserversorgung ab. Durch die neue Tiefbrunnenanlage ist die Wasserversorgung von Oberraden auf lange Sicht gesichert.

Im Juli findet die Neuwahl des Gemeinderates statt. Bürgermeister Neitzert wird erneut für weitere 5 Jahre zum Ortsbürgermeister gewählt.

Im Wege der kommunalen Gebietsreform sollen die Gemeinden Ober- und Nieder-raden zusammengeschlossen werden. In gemeinsamen Sitzungen können sich die Gemeinderäte jedoch nicht zu einem Zusammenschluß durchringen.

1970 — Die Freiwillige Feuerwehr Oberraden soll ein Tanklöschfahrzeug erhalten. Zur Unterbringung ist jedoch ein größeres Feuerwehrgerätehaus erforderlich.

In einer Bürgerversammlung wird nach eingehender Beratung dem Neubau zugestimmt. Bedingung ist jedoch, daß gleichzeitig ein entsprechender Raum für das örtliche Vereinsleben geschaffen wird, da der bisher im Ort zur Verfügung stehende Saal vom Eigentümer zu Wohnzwecken verwendet werden soll. So entstand das Dorfgemeinschaftshaus.

Die meisten Arbeiten wurden von den Bürgern in Eigenleistung erbracht. Von der Gemeinde waren für Baumaterialien u. a. 60.000 DM aufzubringen.

1971 — Am 30. April konnte das Dorfgemeinschaftshaus von Landrat Oster eingeweiht werden. Den Ortsvereinen, aber auch den Gemeindebürgern stand jetzt für ihre Veranstaltungen oder Feiern ein schmuckes und zweckentsprechend eingerichtetes Gebäude zur Verfügung.

Nach dem Abfallbeseitigungsgesetz von Rheinland-Pfalz fällt die Abfallbeseitigung in die Zuständigkeit der Kreisverwaltungen. Alle Mülldeponien in den Gemeinden müssen geschlossen werden, sind einzuebnen und zu bepflanzen. Im Kreis Neuwied sollen drei Mülldeponien errichtet werden. Für unseren Bereich ist die Deponie im Linkenbacher Wald (Nähe Autobahn) vorgesehen.

Im Zuge des Planfeststellungsverfahrens hat der Gemeinderat Oberraden gegen das Vorhaben Widerspruch eingelegt, da nach seiner Meinung die Abwässer der Mülldeponie den Bachlauf verunreinigen. Nach eingehender Prüfung durch das Wasserwirtschaftsamt Montabaur wurden die Bedenken der Gemeinde zurückgewiesen.

Leider zeigte sich in den Folgejahren, wie berechtigt diese Bedenken waren. Der Bachlauf wurde so sehr verschmutzt, daß mit erheblichem Kostenaufwand Klärteiche geschaffen werden mußten, die dem Übelstand abhalfen.

1972 — In Straßenhaus wird unter der Trägerschaft der ev. Kirchengemeinde Honnefeld ein Kindergarten eingerichtet. Die Ortsgemeinden beteiligten sich an den Bau- und Unterhaltungskosten. Oberraden beteiligt sich mit 24.000 DM an den Baukosten.

Für die Ortsgemeinde Oberraden wird ein Flächennutzungsplan aufgestellt. Hierdurch soll eine ordnungsgemäße Bebauung ermöglicht werden.

1973 — Die noch in der Schule Oberraden verbliebenen Schüler des 1.-4. Schuljahres besuchen die zentrale Grundschule in Straßenhaus. Lehrer Fickert, der mit seinen Schülern nach Straßenhaus ging, war der letzte Lehrer an unserer Schule. Auch für die Schüler der Oberklassen trat eine Änderung ein. Ab 1. August müssen die Oberstufenklassen aller Schulen der Verbandsgemeinde Rengsdorf die Hauptschule in Niederbieber besuchen. Die gesamten Fahrtkosten zu den Schulstandorten werden vom Land getragen.

Am 23. November fand unter Vorsitz von Landrat Oster eine gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte von Ober- und Niederraden statt. Einziger Tagesordnungspunkt

war der Zusammenschluß der beiden bisher selbständigen Gemeinden. Zum Schluß wurde dieser Maßnahme zugestimmt. Der Zusammenschluß soll zum Zeitpunkt der Kommunalwahlen im März 1974 erfolgen.

Als „Lockgabe“ wurde der neuen Gemeinde Oberraden für die nächsten 10 Jahre ein höherer Zuschuß an Schlüssel- und Finanzzuweisungen zugesagt. Dies war für alle Gemeinden verbindlich, die sich im Wege der Verwaltungsreform zusammenschlossen.

1974 - In Oberraden wird die gesamte Straßenbeleuchtung erneuert.

Dem dringenden Anliegen, die Kreisstraße im Ortsbereich auszubauen, haben Kreis- und Straßenbauverwaltung entsprochen. Da in den letzten Jahren im übrigen Ortsbereich die gesamten Wasserleitungen erneuert, alle Straßen für die Oberflächenentwässerung kanalisiert und neu ausgebaut wurden, ohne die Anlieger zu den Kosten heranzuziehen, sollte dies auch für die Anlieger der Kreisstraße gelten.

Zur Straßenverbreiterung wurden das Wohnhaus Barg (Alte Schule) und die Wirtschaftsgebäude Starrmann abgerissen. Auf der Restfläche der „Alten Schule“ wurden Grünanlagen und die Bushaltestelle errichtet.

Die Gesamtkosten des Straßenbaues mit Nebenanlagen beliefen sich auf 280.000 DM. Der Anteil der Gemeinde betrug 60.000 DM.

Nach der Kommunalwahl wurde Reinhold Neitzert am 23. April als Bürgermeister für die Gemeinde Oberraden gewählt.

Im Ortsteil Oberraden werden die Straßen benannt und die Hausnumerierung neu festgelegt.

Von der Firma Wistuba wurde für Ober- und Niederraden ein Planentwurf für den Bau einer Kläranlage im Jahrsbachtal - gemeinsam mit der Gemeinde Straßenhaus - erstellt.

Im Ortsteil Niederraden wird ein Kinderspielplatz angelegt.

1975 — Gemäß der Aufgabenübertragungsverordnung für Rheinland-Pfalz vom 2. September 1974 gehen mit dem 1. Januar 1975 folgende Aufgaben der Gemeinden auf die Verbandsgemeinde über:

Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Schulangelegenheiten, Aufstellung und Erweiterung der Flächennutzungspläne und die Feuerwehrangelegenheiten.

Durch diese Maßnahmen werden die Gemeinden in ihrer Selbstverwaltung erheblich beschnitten.

Ab 1. Januar werden von den Verbandsgemeindewerken Wasseruhren eingeführt.

Im Ortsteil Niederraden wird die gesamte Straßenbeleuchtung erneuert. Kostenpunkt 20.000 DM. Anliegerkosten werden nicht erhoben.

Die Gemeinde Oberraden veräußert ihr nicht mehr benötigtes Schulgebäude.

1976 — Niederraden nimmt ebenfalls am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teil. Bei der Ortsbesichtigung konnte wegen der Straßenaufbrüche eine

Wertung jedoch nicht vorgenommen werden. Kreissieger 1976 wurde in der Hauptklasse der Ortsteil Windhagen. Oberraden, das bereits zum 11. Male dabei war, wurde Kreissieger in der Sonderklasse.

Zur ausreichenden Wasserversorgung des Ortsteils Niederraden wird dieser an das Leitungsnetz von Oberraden angeschlossen.

1977 - Die Ortsdurchfahrt in Niederraden (K101) wird ausgebaut. Zur ordnungsgemäßen Straßenführung müssen einige Grundstücke erworben werden. Auch das alte Feuerwehrgerätehaus muß der Baumaßnahme weichen.

Die Gesamtkosten des Straßenbaues mit Nebenanlagen, Grundstückserwerb usw. belaufen sich auf 480.000 DM. Der Kreis trägt 340.000 DM. Die restlichen 140.000 DM sind von der Gemeinde und den Anliegern je zur Hälfte zu zahlen.

1978 — Nach langwierigen Verhandlungen und einigen Differenzen wird dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Niederraden mit Aufenthaltsraum und Stellplatz zugestimmt.

1979 — Die Aubachstraße wird auf einer Länge von 120 m befestigt und mit einer Schwarzdecke versehen. Auch die Talstraße wird vom Dorfgemeinschaftshaus bis zur Schreinerei Schmidt ausgebaut. Länge 115 m.

Nach den Kommunalwahlen 1979 findet am 6. Juli die Wahl des Bürgermeisters statt. Der langjährige Bürgermeister Reinhold Neitzert darf als Bediensteter der Verbandsgemeindeverwaltung Rengsdorf nach den Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung das Amt des Ortsbürgermeisters nicht mehr ausüben. Da sich von den gewählten Ratsmitgliedern niemand für das Amt des Bürgermeisters zur Verfügung stellte, wählte man Klaus Schneider aus Oberraden.

Am 22. August konnte unsere Mitbürgerin Luise Rüdiger ihren 100. Geburtstag feiern. Man konnte sich nicht erinnern und auch keine diesbezüglichen Feststellungen treffen, daß jemals ein Oberradener dieses biblische Alter erreicht hatte.

Luise Rüdiger wurde 1879 im Nachbarort Gierend geboren. Nach ihrer Heirat kam sie nach Oberraden, wo sie ihr weiteres Leben verbrachte.

Die ganze Bevölkerung des Ortes freute sich mit der Jubilarin und nahm regen Anteil an der Geburtstagsfeier.

Am 29. August wird Klaus Schneider als Bürgermeister in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig wird Reinhold Neitzert verabschiedet und ihm als Dank und Anerkennung für seine 15-jährige Amtszeit als Bürgermeister der Gemeinde Oberraden der Wappenteller der Gemeinde mit Widmung überreicht.

In der Sitzung vom 26. September werden Satzungen über Ausbau- und Erschließungsbeiträge neu gefaßt. Künftig werden bei Ausbau- und Erschließungsmaßnahmen die Anlieger generell zur Kasse gebeten.

Dem Sportverein Straßenhaus wird ein einmaliger Zuschuß gewährt.

1980 — Auf dem Gemeindeplatz in der Ortsmitte (Alte Schule) wird eine Feuerwehresirene errichtet.

Für das Baugebiet „Im langen Bitz“ und „Im Hundsacker“ wird die Aufstellung eines Bebauungsplanes beantragt.

Der Kindergarten in Straßenhaus wird durch den Anbau eines 4. Gruppenraumes erweitert. Gemäß der bestehenden Vereinbarung zwischen der Kirchengemeinde Honnefeld und den Gemeinden hat Oberraden 4.758 DM zu den Baukosten beizutragen.

Zum Jahresende beträgt der Schuldenstand der Gemeinde 94.468 DM. Durch den Übergang der Zuständigkeit für die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung auf die Verbandsgemeinde und die Änderung der Satzungen über Ausbau- und Erschließungsmaßnahmen wird die Gemeinde finanziell sehr stark entlastet. Ein weiterer Abbau des Schuldenstandes ist daher bald möglich.

Die Entlastung der Ortsgemeinde wirkt sich jedoch kostensteigernd bei den Bürgern aus (höhere Wasser- und Abwassergebühren, Ausbau- und Erschließungsbeiträge).

1981 — Das Ortseingangsschild wird 50 m in Richtung Straßenhaus vor die Straße zum „Wiesengrund“ versetzt.

Das Ev. Kinderheim Oberbieber erwirbt das frühere Anwesen Puderbach/Seuser zur Unterbringung ihm anvertrauter Kinder.

Durch Satzungsänderung — Hauptsatzung der Ortsgemeinde - wird die Aufwandsentschädigung für den Ortsbürgermeister, die Dienstzimmerentschädigung und das Sitzungsgeld der Ratsmitglieder neu festgesetzt.

In Niederraden wird der „Kehrweg“ neu ausgebaut. Die Kosten belaufen sich auf 55.000 DM.

Für das Dorfgemeinschaftshaus werden neue Stühle für 11.700 DM beschafft.

Bürgermeister Schneider legt mit Schreiben vom 28.08.1981 sein Amt als Bürgermeister nieder.

In der Sitzung vom 7. Oktober wird Ratsmitglied Hans Dills zum neuen Bürgermeister für die laufende Wahlperiode (bis 1984) gewählt.

Für das Baugebiet im „Hundsacker“ werden 15 Wohneinheiten in zweigeschossiger Bauweise festgelegt.

1982 — Die Stützmauer am Anwesen Silz wird für 14.500 DM erneuert.

Mit der Freiwilligen Feuerwehr Niederraden wird ein Benutzungsvertrag über den Mannschaftsraum im Feuerwehrgerätehaus abgeschlossen.

Für den Ausbau der K 101 und 102 von der B 256 bis zu den Ortseinfahrten wird ein Planentwurf von der Straßenbauverwaltung vorgelegt und vom Gemeinderat gebilligt.

Ende des Jahres hat die Gemeinde ihre Schulden beglichen und verfügt sogar über ein Guthaben.

1983 — Das Fachwerkwohnhaus der Familie Förderer wurde abgebrochen. Die Bauteile brachte man nach Sobemheim; dort soll das Gebäude in seiner ursprünglichen Form wieder aufgebaut werden.

Teile der Straßen „Zum Wiesengrund“ und der „Talstraße“ werden von den Verbandsgemeindewerken kanalisiert und von der Ortsgemeinde ausgebaut. Die Straßenkosten belaufen sich auf 104.000 DM. Anliegerkosten: Zum Wiesengrund 80%, Talstraße (Zweitausbau) 50%.

Vom Landeshauptarchiv in Koblenz wird das Gemeindewappen nach dem Entwurf von 1971 (anlässlich der Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses) genehmigt. Die Gemeinde ist somit berechtigt, das Wappen im Dienstsiegel zu führen.

1984 - Für das Dorfgemeinschaftshaus wird eine Spülmaschine für 3.000 DM angeschafft.

Nach den Kommunalwahlen fand am 11. Juli die Wahl des Bürgermeisters statt. Hans Dills wurde für die kommenden 5 Jahre wiedergewählt.

Für die Freiwillige Feuerwehr Oberraden ist der Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses besabsichtigt. Die Baukosten sind mit 230.000 DM veranschlagt. Diese müssen von der Verbandsgemeinde - dem Träger des Löschwesens - aufgebracht werden.

Die Gemeinde stellt das Baugrundstück und gewährt einen Zuschuß von 20.000 DM. Nach längeren Überlegungen und Diskussionen wird als Standort die „Kleine Steinkaul“ bestimmt.

Die Energieversorgung Mittelrhein verlegt im Bereich der Ortsgemeinde Oberraden Erdgasleitungen. Viele Bürger nehmen die Möglichkeit des Hausanschlusses in Anspruch. Die Anschlußgebühr beträgt 500,- DM.

1985 — Der bisherige Pächter der Oberradener Jagd, Herr Ludwig, ist auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Über die Jagdgenossenschaft hat die Gemeinde die Jagdhütte erworben. Der derzeitige Jagdpächter, Herr Sikora aus Oberraden, hat für die Laufzeit des Jagdpachtvertrages die Jagdhütte angemietet.

1986 — In der Sitzung vom 22. Januar wird das Gemeinderatsmitglied Gerhard Enders für 25-jährige Tätigkeit im Gemeinderat mit dem Wappenteller der Gemeinde Oberraden für seine verdienstvolle Tätigkeit geehrt.

Die Fernsprechteilnehmer unseres Ortes werden im amtlichen Fernsprechverzeichnis nicht mehr unter Rengsdorf, sondern unter dem Namen der Ortsgemeinde Oberraden geführt.

Wegen Verunreinigung durch Gülle muß die Wasserversorgungsanlage des Ortsteils Niederraden vom Gesundheitsamt Neuwied außer Betrieb gesetzt werden. Die Versorgung erfolgt jetzt über den Hochbehälter Gierenderhöhe, der zum Teil aus dem Tiefbrunnen Oberraden gespeist wird.

Für die Umwandlung des Flachdaches in ein Satteldach am Kindergartengebäude in Straßenhaus zahlt die Gemeinde Oberraden 19.000 DM.

Die Ortsgemeinde erwirbt das frühere Grundstück Förderer in einer Größe von 1.600 m². Über die weitere Verwendung wurde noch keine Entscheidung getroffen.

1987 — Zur Erhaltung des Förderturms der Grube Georg will die Verbandsgemeinde Flammersfeld einen Förderverein unter Beteiligung der angrenzenden Gemeinden gründen. Die Gemeinde Oberraden steht dem Vorhaben positiv gegenüber, hat allerdings noch keine Entscheidung getroffen. (Der Verein wird erst 1990 gegründet).

Die Satzung über die Erhebung von Erschließungsbeiträgen wird dahingehend geändert, daß die Anlieger statt bisher 90% nur noch 80% zu entrichten haben.

1988 - Die Straße „In der Bitz“ wird mit Verbundsteinpflaster ausgebaut. Kostenaufwand 45.000 DM.

Aus Verkehrssicherheitsgründen beantragt der Gemeinderat die Verlegung der Bushaltestelle an der B 256. Trotz mehrerer Ortsbesichtigungen konnte keine endgültige Entscheidung getroffen werden.

1989 — Die Gartenstraße wird mit Verbundsteinpflaster ausgebaut. Kosten 112.000 DM.

Die frühere Schulglocke hat ihren Dienst wieder aufgenommen. Sie wurde auf dem neuen Feuerwehrgerätehaus angebracht. Seit Jahresende läutet sie zur Freude der Bevölkerung wieder täglich, und zwar um 12.00 und um 18.00 Uhr.

Die Finanzlage der Ortsgemeinde ist günstig. Sie hat keine Schulden mehr, sondern verfügt über ein gutes Finanzpolster.

Die Einwohnerzahl der Ortsgemeinde ist über 500 angestiegen.

Bei der Kommunalwahl erhöht sich daher die Zahl der Ratsmitglieder von bisher 7 auf 11.

In der öffentlichen Sitzung vom 15 August wird Hans Dills erneut zum Bürgermeister für die Zeit von 1989 bis 1994 wiedergewählt.

Die Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Honnefeid

(zusammengestellt und ergänzt nach Pfarrer Löhr, Kirchengemeinde und Kirchspiel Honnefeid im Lauf der Geschichte)

1. **Richardus Bergen** (155? - 157?)

Anlässlich der am 1. Februar 1556 durchgeführten Überprüfung unserer Kirchengemeinde wird festgestellt, daß der Kirchendiener, „Herr Richardus“, Gottes Wort rein (d. h. im Sinne der Reformation) predige. Näheres über seine Herkunft, Person und Amtszeit ist nicht feststellbar.

2. **Andreas Myländer** (157? -1595)

Er stammt aus Altenkirchen und trifft seine Gemeinde und Pfarrei in „furchtbarem“ Zustand an. Das Pfarrhaus hat nur eine Stube, die für seine fünfköpfige Familie dienen soll; auch ist sie noch für das Gesinde bestimmt! Es fehlt eine Stallung für das Vieh, „welches das fümembste ist, davon sich ein Pastor des Orts zu erhalten hat“. Ferner bemerkt er „jeder hat hier ein Backhaus“, drum müßte der Pfarrer auch eins haben.

Eine Zeitlang hat er mit seiner Familie im Schultheißhaus neben dem Pfarrhof gewohnt.

Doch auch tiefere Schäden der Gemeinde beklagt und nennt er: „Das Beinhaus und die Kreuzer auf denen Gräbern, dadurch noch etliche zu Abgötterei bewegt werden können“.

Im Kirchgang herrscht große Nachlässigkeit, besonders aber werden „Wochenpredigt und Lehre des Katechismus“ schlecht besucht. Er meint aber, „ohne Hülff der Obrigkeit könne hier nichts abgeschafft werden.“

Um 1597 ist er verstorben. Sein Bruder Wilhelm wird als Nachfolger vorgechlagen; er scheint aber nicht hierhergekommen zu sein. Wer aber von 1597 bis 1632 hier im Pfarramte stand, ist nicht festzustellen.

3. **Amandus Knopeus**

Er wird 1606 als Pfarrer genannt. Von ihm ist nur bekannt, daß er 1594 in Herborn als „Amandus Knopaeus, Wedensis“ studierte.

4. **Antonius Nisener** (1650 - 1659)

1657 wird sein Name genannt. Sieben Jahre sei er schon hier; vor seiner Zeit sei die Pfarrstelle 18 Jahre lang verwaist gewesen und von Herrn Jost (Pastor Jost Moscheid) in Rengsdorf wohl versorgt worden.

1659 wird er als Pfarrer von Nordhofen genannt. Schon längere Zeit wollte er mit dem Pastor Johann Schellwald von dort tauschen. Die Verhandlungen kommen im Sommer 1659 zum Abschluß.

5. **Johann Schellwald,**

der 1626 bis 1640 in Oberdreis stand und 1647 zum Inspektor des Amtes Dierdorf ernannt wurde, ist in Honnefeid wohl nur ein Jahr lang gewesen, da 1660 sein nach Urbach versetzter Sohn vom Tode seines Vaters schreibt und seine Mutter nebst einem großen Viehbestand zu sich nimmt.

6. Ernest Niclas de Groten

Am 10.6.1673 befiehlt der Graf dem Amtsverwalter J. W. Knopaeus, Pastor Achenbach zu Feldkirchen „unseren Pastor zu Wied N. d. Groten zu präsentieren und investieren als Pfarrer von Honnefeld“.

7. Johann Heinrich Höcker (1679 - 1724)

Höcker ist 1644 in Blomberg (Lippe) geboren. Er begann mit der Führung der Kirchenbücher. Nach dem 8.4.1689 steht die Notiz: „Waylen by Anfang des Französischen Krieges dies Nahmen=Buch verstoichen gewesen, ist die Anzeichnung eine Zeitlang unterlassen, und (nun) wieder der Anfang gemacht worden 1690 (16.11.)“. Über die Taufgelder geriet er mit seiner Gemeinde in einen längeren Streit, der aber 1695 beigelegt wird.

Beide Pfarrersleute haben ein sehr hohes Alter erreicht. Er starb 82-jährig 1726 in Neuwied, daselbst seine Gattin 1729 84-jährig.

8. Johannes Bachoven (1724 - 1767)

Pastor Bachoven war unverheiratet. Sein Vater war Pächter auf dem gräflichen Hof Schönerlen bei Rückeroth. Sein Bruder war von 1746 bis 1761 Pfarrer in Anhausen. Nach 42-jähriger Dienstzeit an unserer Kirche starb er am 12.12.1767. Er wurde in unserer Kirche „ohnweit dem Tische“ begraben.

9. Johann Jakob Schmitthenner (1768 - 1802)

Er wurde 1726 als Sohn des Oberpfarrers Joh. Phil. Schmitthenner in Wölfersheim (Braunfels) geboren. Sein Sohn David Jakob war von 1795 bis 1814 Pfarrer in Oberdreis und von 1814 bis 1835 in Urbach. An beiden Orten hat er die Kirche neu gebaut.

„Er starb am 12.2.1802, nachdem er 33 Jahre, 2 Monate und 20 Tage bei der hiesigen Gemeinde gestanden.“

10. Friedrich Ernst Melsbach (1803 - 1817)

Er ist ein Urenkel unseres Pastors Höcker und als Sohn des Amtmannes Georg Wilhelm Melsbach am 22.2.1760 in Rengsdorf geboren. Vom 16.12.1792 an war er Pfarrer in Dreifelden, dann hier und zuletzt in Feldkirchen. Dort starb er am 25.3.1839 im Alter von 79 Jahren.

11. Johann Friedrich Christian Martin Heck (1817 — 1824)

Als Sohn des langjährigen Heddesdorfer Pfarrers Johann Philipp Heck wurde er am 20. April 1792 geboren. Mit 23 Jahren war er schon Pfarrer in Dreifelden. Dann kam er hierher. Erstarb am 6.11.1867 in Heddesdorf.

12. Wilhelm Alsdorf (1824 - 1837)

Er wurde 1793 als Sohn eines Lehrers in Wollendorf geboren. Nach siebenjähriger Tätigkeit in Altwied wurde er nach Oberhonnefeld berufen, wo er am 17. Oktober 1824 feierlich eingeführt wurde. Er starb am 11. Oktober 1837.

13. **Johann Anton Simon** (1838 - 1867)

erblickte am 11.8.1797 zu Kirn das Licht der Welt. Die erste Pfarrstelle war Niederwambach (1822 - 1829), die nächste Raubach (1829 - 1838). Am 11.11.1838 kam er in unsere Gemeinde, der er fast 30 Jahre diente. Am 25.9.1866 trat er in den Ruhestand und starb am 28.1.1867. Er fand sein Grab auf unserem Friedhof, dort wo sich die Wege kreuzen.

Einer seiner Enkel, Ing. Ernst Helmrath (Sohn von Obersteiger Gustav Helmrath von Grube „Georg“ und Alwine Helmrath, geb. Simon) war Mitbegründer unseres Kreismuseums in Neuwied.

14. **Gottfried Wilhelm Silier** (1867 - 1875)

Am 14.10.1834 zu Bergisch-Gladbach geboren, wurde er am 27.11.66 an unsere Kirche berufen, wo er am 17.02.1867 seine Einführungs predigt hielt. Er ging am 4.3.1875 an die Oberstädter Gemeinde nach Kassel.

15. **Ludwig Ferdinand Bernhard** (1875 1883)

Er stammte aus Gambach im Großherzogtum Hessen. Von 1867 bis 1875 war er Pfarrer in Niederwambach und kam dann in unsere Gemeinde. Diese verließ er am 2.2.1883 und begab sich nach Amerika, wohin ihm seine Familie bald folgte.

16. **Johann Wilhelm Görhardt** (1884 - 1902)

Geboren am 2.12.1834 zu Irmenach, Kreis Zell, berief ihn der Fürst zu Wied 1884 nach Honnefeid. 1893 wurde er Superintendent der Synode Wied. Nach 18-jährigem Wirken verließ er unsere Gemeinde, um die erste Pfarrstelle in Heddesdorf zu übernehmen, wo seine Einführung am 1. Mai 1903 erfolgte.

Er starb nach langem, schweren Leiden am 16.2.1913 und fand auf dem Heddesdorfer Friedhof seine letzte Ruhestätte.

17. **Gustav Cremer** (1903 -1913)

wurde als Sohn eines Schulrates in Trier geboren. Er war zunächst als Hilfsprediger in Burbach tätig und wurde dann nach Honnefeid berufen. Er hat das Pfarrhaus (jetzt Gemeindehaus) gebaut und den Ablösungsvertrag zustande gebracht, wonach die Unterhaltungspflicht der kirchlichen Gebäude von den Gemeinden des Kirchspiels gegen Zahlung von 15.000 M abgetreten wurde. Er verließ unsere Gemeinde im August 1914 und ging als Schulrat nach Wittenberg.

18. **Johannes Mohn** (1914 - 1920)

der Sohn des damaligen Superintendenten Friedrich Mohn in Puderbach, wurde sein Nachfolger. Er war die ganze Kriegszeit hindurch hier tätig. 1920 ging er nach Ost-Ingersleben bei Magdeburg.

19. **Fritz Max Liebhold** (1921 - 1926)

Er wurde in Hattingen/Ruhr geboren. Von 1910 bis 1920 war er als Prediger bei den deutschen Siedlern in Brasilien tätig. Am 10.4.1921 trat er seinen Dienst in unserer Gemeinde an, wo er bis zum 11.7.1926 blieb.

20. Dr. Ernst Kusenberg (1928 - 1937)

Er wurde am 19.8.1867 geboren. Am 19.2.1899 erfolgte seine Ordination. Zu seiner Zeit zählte die Kirchengemeinde 1650 Seelen.

Von 1937 bis 1947 ist die Pfarrstelle vakant und wird durch die Hilfsprediger Pastor Meine, Schütze, Kühler, Wiesmath, Hatz und durch Lie. Dr. Schneider verwaltet.

21. Erich David (1947 - 1953)

Mit dem Dienstantritt von Pfarrer David ist die „pfarrerlose“ Zeit beendet. Leider war sein Verweilen in unserer Kirchengemeinde nicht von langer Dauer. Im Juni 1953 wurde er vom Presbyterium der Kirchengemeinde Velbert zum Pfarrer gewählt. Am 13. September 1953 hielt er seine Abschiedspredigt und trat seine neue Stelle in Velbert an.

22. Viktor Sallentin (1954 - 1958)

Am 23. Mai erfolgte die Ordination von Pfarrer Sallentin in der Kirche zu Oberhonnefeld. Am 30. Januar 1955 wurde er zum Pfarrer der hiesigen Gemeinde gewählt und am 18. April 1955 in sein Amt eingeführt. Im Einvernehmen mit dem Presbyterium hat das Landeskirchenamt am 6. Dezember 1957 Pfarrer Sallentin erlaubt, vor Ablauf des im Pfarrerdienstgesetz vorgeschriebenen Zeitraumes von 5 Jahren die hiesige Kirche zu verlassen und nach Kreuznach zu gehen. Die Konfirmation zu Ostern 1958 sollte er jedoch noch durchführen.

23. Rolf Finkentey (1959 - 1967)

Pfarrer Finkentey war zunächst als Hilfsprediger an unserer Kirche tätig. Am 10. Mai 1959 erfolgte seine Wahl im Beisein von Pfarrer Glücks als Assessor der Synode und Pfarrer Köhler.

Am 14. Dezember 1967 hat das Landeskirchenamt die durch das Ausscheiden von Pfarrer Finkentey am 1. Januar 1968 frei werdende Pfarrstelle im Kirchlichen Amtsblatt zur Neubesetzung ausgeschrieben. Die Vakanzvertretung erfolgte durch Pfarrer Paul Gerhard Bub.

24. Hans-Dieter Loose (1968 — 1975)

Pfarrer Loose wurde am 27. Oktober 1929 in Wuppertal-Elberfeld geboren. Seine Wahl zum Pfarrer unserer Kirchengemeinde erfolgte am 25. März 1968. Er blieb bis 1975 an unserer Kirche.

25. Wilhelm Klein (1976 - 1986)

Pfarrer Klein kam am 1. Oktober 1976 an unsere Kirche und wurde am 23. Oktober 1977 in sein Amt eingeführt. Er verstarb an den Folgen eines Unfalles am 10. Juli 1986. Den Trauergottesdienst hielt der Superintendent des Kirchenkreises Wied, Pfarrer Henning Popp, am Sonntag dem 13. Juli in der Kirche zu Oberhonnefeld. Die Beerdigung fand am 15. Juli unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Bad Kreuznach statt.

26. **Bernd Ahrens** (ab 1987)

Pfarrer Ahrens wurde in Krempe (Schleswig-Holstein) geboren und studierte in Tübingen und Wuppertal. Seine erste Pfarrstelle trat er in Völklingen-Fürstenhausen (Saarland) an, wo er fast 8 Jahre tätig war. Das Presbyterium wählte ihn am 8. Februar 1987 einstimmig zum neuen Pfarrer unserer Gemeinde. Am 1. Mai 1987 trat er seinen Dienst an; die Amtseinführung erfolgte am 31. Mai 1987. Er übernahm eine Pfarrgemeinde mit mehr als 3000 Gemeindegliedern.

Pfarrer **Peter Gottke** erblickte im Jahre 1959 in Duisburg das Licht der Welt. Er studierte in Marburg, Kiel und Bonn. Von Linz kommend trat er am 1. April 1988 seinen Dienst an unserer Kirche an. Seine Ordination erfolgte im Gottesdienst vom 3. Juli 1988 durch Herrn Superintendenten Popp.

Am 10. März 1990 konnte unsere Kirchengemeinde ihre Gottesdiensträume für den Diasporabezirk in Horhausen eröffnen. Sie tragen die Bezeichnung: „Die Arche“ — Treffpunkt und Gottesdienstraum der Evangelischen Kirchengemeinde Honnefeld.

Die Landräte des Kreises Neuwied

Carl von Gaertner	1816-1822
Philipp Freiherr von Hilgers	1822-1851
Eduard Justus Runkel (I)	1851-1877
Friedrich Wilh. Justus von Runkel (II)	1877-1906
Dr. Kurt von Elbe	1906-1919
Robert Großmann	1919-1933
Dr. Rudolf Reppert	1933-1945
Ludwig Schmidt-Weyland (provisorisch)	März bis Juli 1945
Kurt Goebel	1945-1947
Wilhelm Bruchhäuser	1947-1960
Josef Oster	1960-1981
Dr. Hans-Valentin Kirschner (kommis.)	Oktober bis Dezember 1981
Hans-Dieter Deckert	seit 1983

Bürgermeister des Amtes Rengsdorf

Nach Einführung der preußischen Bürgermeisterei-Verfassung wurde die Bürgermeisterei Anhausen am 3. Januar 1817 gegründet. Sie wurde von folgenden Bürgermeistern verwaltet:

1817-1823	Bgm. Krämer mit Sitz in Anhausen
1823-1840	Bgm. Emst mit Sitz in Oberbieber (gemeinsam mit der Bürgermeisterei Heddesdorf)
1841-1869	Bgm. Reinhard mit Sitz in Rengsdorf
1869-1880	Bgm. Daub mit Sitz in Bonefeld (Bürgermeisterei Anhausen zu Bonefeld)
bis 6. März 1881	Bgm. Meyer mit Sitz in Rengsdorf (Bürgermeisterei Anhausen zu Rengsdorf, ab 1881 war Rengsdorf ständiger Sitz des Bürgermeisters, Gebäude Schalltorstraße)
bis 31. März 1882	Bgm. Pölit
1882-1895	Bgm. Heymann (Bezugsfertigkeit des neuen Bgm-Gebäudes)
1896-1924	Bgm. Wink
1924-1933	Bgm. Fischborn (mußte das Amt aus politischen Gründen aufgeben)
bis Mai 1933	versah Lehrer Schulz aus Oberraden die Dienstgeschäfte
1933- 1934	Bgm. Pilchercin
1934- 1935	1. Amtsbeigeordneter Nietsche
1935- 1945	Bgm. Friedrich von Dreden (bis Ende Januar)
1945-1948	amtsbürgermeisterlose Zeit Im Mai 1945 wurde Karl Runkel, Rengsdorf, mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte beauftragt
1949-1952	Bgm. Ludwig Schaus Die Amtseinführung erfolgte am 14. Januar 1949. Er schied nach Vollendung des 65. Lebensjahres aus dem Amte aus.
1952-1955	Rudolf Volk, 1. Beigeordneter
1955-1961	Amtsbürgermeister Otto Wieser Er starb nach langer Krankheit am 11.10.1961
1961- 1962	Julius Gärtner, 1. Beigeordneter
1962- 1978	Amtsbürgermeister Werner Weingarten
ab 1978	Verbandsgemeindebürgermeister Rolf Lück

Gemeindevorsteher (Ortsbürgermeister) in Oberraden

1846-1855	Konrad Neitzert
1855-1865	Christian Puderbach
1865-1892	Johann Wilhelm Rüdig
1892-1904	Friedrich Wilhelm Rüdig
1904-1914	Friedrich Wilhelm Schneider
1914-1919	Wilhelm Puderbach I
1919-1920	Konrad Puderbach
1920-1933	Johann Wilhelm Runkel
1933-1934	August Hoffmann
1934-1945	Karl Häusing
1945-1952	Fritz Schmidt
1952-1964	Otto Puderbach I
1964-1979	Reinhold Neitzert
1979-1981	Klaus Schneider
seit 1981	Hans Dills

Gemeindevorsteher (Ortsbürgermeister) in Niederraden

1847-?	Born
1855-1858	Puderbach
1858-1872	Johann Jacob Born
1872-1888	Johann Wilhelm Puderbach
1888-1899	Jacob Born
1899-1906	Christian Hachenberg
1906-1911	Puderbach
1911-1918	Vogel
1918-1921	Christian Barg
1921-1933	Wilhelm Puderbach I
1933-1945	Philipp Bierbrauer
1945-1948	Karl Noll
1949-1974	Christian Hachenberg

Nachstehende Lehrer unterrichteten an der hiesigen Schule:

Wilhelm Hachenburg	ab 15.06.1851
Wilhelm Elsässer	ab 01.06.1858
Wilhelm Rüdig	ab 26.07.1859
Peter Hoffmann	ab 14.07.1867
Mathias Kalbitzer	ab 22.06.1872
Heinrich Heinz	ab 01.11.1896
Otto Henkel	ab 01.01.1898
Robert Schwarz	ab 21.07.1902
Ewald Boesser	ab 21.10.1902
Carl Linn	ab 01.04.1907
Nink	ab 01.10.1907
Christian Büch	ab 01.11.1908
Adolf Müller	ab 01.01.1927
Karl Schulz	ab 01.04.1929
Albert Fickeis	ab 01.06.1933
Ernst Rörig	ab 28.01.1941
Schröder (gemeinsam mit Rörig)	ab 19.11.1941
Diwo	ab Juli 1942
Doetsch	ab 01.03.1943
Schmitz und Stelz	ab Oktober 1944
Dezember 1944 bis September 1945 fand kein Schulunterricht statt	
Behn	ab 01.10.1945
Grötzner	ab 18.11.1945
Ewald Reineke (vertretungsweise)	ab 14.10.1946
Wilhelm Schaarwächter	ab 07.07.1947
Helmut Kanngießer	ab 01.05.1951
Arno Fickert	ab 01.04.1957
1973 war das Ende der Oberradener Schule gekommen.	

Das Vereinsleben

Die örtlichen Vereine spielen im kulturellen Leben unserer Gemeinde eine entscheidende Rolle und tragen in großem Maße zur Verwirklichung der Dorfgemeinschaft bei. Ihr Werden und Wirken ist daher im folgenden kurz dargestellt. Soweit Aufzeichnungen vorhanden waren, wurde auf diese zurückgegriffen. Ansonsten war man auf mündliche Befragungen angewiesen, die mehr oder weniger umfangreich ausfielen.

Die Reihenfolge ergibt sich aus dem jeweiligen Gründungsjahr des Vereins.

Männergesangsverein „Concordia“ Oberraden

Der älteste Verein in unserer Gemeinde ist der Männergesangsverein „Concordia“. Er wurde am 12. Januar 1897 gegründet. Er zählte 31 Mitglieder, darunter 2 von Niederraden.

In den Vorstand wurden gewählt:

Georg Nickel 1. Präsident

Wilhelm Schneider II. Präsident

Christian Lehnert Rechner

Lehrer Heinz Schriftführer und Dirigent

Nun konnten die Gesangsübungen beginnen. Sie fanden Dienstag und Freitag Abend, sowie sonntags statt. Vom Kauf gedruckter Liederbücher wurde aus Ersparnisgründen abgesehen. Man beschaffte Notenhefte, in welche die zu übenden Lieder eingetragen wurden. Unter eifriger Arbeit, die nur selten an den genannten Abenden und Sonntagen unterbrochen wurde, verlief der Winter. Den jüngeren (unverheirateten) Mitgliedern waren die Anstrengungen zu groß, sodaß sie — bis auf zwei - dem Verein wieder den Rücken kehrten.

Die ersten Einladungen, die der Männergesangsverein in seinem Gründungsjahr erhielt, waren:

1) Gesangfest (Sängerfest) in Bonefeld,

2) Fahnenweihe in Daufenbach.

Einer Einladung folgt man immer, so auch unser Gesangsverein. Wie viele Schweiß-tropfen aber vorher beim Einüben der zu singenden Lieder geflossen sind, kann nur der beurteilen, der mit dabei war. Doch konnte der Verein mit Stolz behaupten, daß er sich rühmlichst bewährt hatte.

Im Gründungsjahr starb ein Mitglied des Gesangsvereins. Der Verein ehrte den Toten, indem er am Trauerhaus und am Grabe ein Lied sang.

Nach dem Weggang von Lehrer Heinz fand der Verein in dessen Nachfolger, Herrn Henkel, einen neuen Leiter.

Aus dem Jahr 1907 weiß der Chronist zu berichten: „Nachdem der M.G.V. „Concordia“ drei Jahre stillgelegen hat, begann er jetzt wieder mit einem neuen Dirigenten (Ecker) und einem neuen Sängerkreis“. Mitgliederzahl 21.

Bei der Generalversammlung am 22. Januar 1910 wurde einstimmig der Beschluß zur Anschaffung einer Fahne gefaßt. Die Fahnenweihe fand am 19. Juni statt.

Die Fahne, die den Verein zu so manchem Fest begleitete, präsentiert sich auch heute noch den Besuchern der 850-Jahrfeier.

Bedingt durch den ersten Weltkrieg trat eine Pause im Vereinsleben ein. Am 25. März 1919 nahm man die Arbeit wieder auf. Der Vorstand setzte sich jetzt wie folgt zusammen:

Christian Holspach Vorsitzender

August Puderbach Schriftführer

Gustav Buchstäber Rechner

Im Jahre 1927 betrug die Mitgliederzahl 29. Dirigent war Friedrich Barg aus Hardert. Die Kassenlage stellte sich wie folgt dar:

Einnahmen	432,64RM
-----------	----------

Ausgaben	287,25 RM
----------	-----------

Kassenbestand 1925	92,50 RM
--------------------	----------

An verschiedene Mitglieder ausgeliehen	210,00 RM
--	-----------

Bleibt noch ein Kassenbestand von	27,89 RM
-----------------------------------	----------

Erwähnenswert sind auch die Aufzeichnungen aus dem Jahre 1929.

In der Generalversammlung am 19. Januar 1929 beschloß der Verein, am Gesangwettstreit in Dernbach teilzunehmen. Mitten in den Probearbeiten kam die für den Verein traurige Nachricht, daß der Dirigent, Herr Lehrer Müller, versetzt wurde. Der Nachfolger im Schuldienst, Herr Lehrer Schulz, war so liebenswürdig, den Verein zu übernehmen. Er konnte sich jedoch nicht entschließen, mit den ihm noch fremden Sängern schon nach ein paar Wochen auf einen Wettstreit zu gehen. Auf inständiges Bitten des gastgebenden Vereins beschloß man, ohne Leiter nach Dernbach zu gehen. Die Führung übernahm der Sangesbruder Runkel.

Der Verein war stolz auf das Ergebnis:

den höchsten Ehrenpreis

den 2. Klassenpreis

den 3. Ehrenpreis

den Dirigentenpreis.

Am 13. Januar 1940 enden die Eintragungen in der Vereinschronik.

Am 26. November 1949 wurde der Männergesangverein „Concordia“ wieder ins Leben gerufen. Als Dirigent stellte sich der zwischenzeitlich hier zugezogene Zahnarzt P.C. Vornhagen zur Verfügung.

Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender	Werner Buchstäber, Oberraden
-----------------	------------------------------

1. Beisitzer	Karl Puderbach, Niederraden
--------------	-----------------------------

2. Beisitzer	Paul Marx, Oberraden
--------------	----------------------

Kassierer Hans Hoffmann, Oberraden
Schriftführer Reinhold Neitzert, Oberraden

Der Beitrag wurde auf 0,50 DM monatlich festgesetzt.

Das erste Sängerfest nach dem Weltkrieg fand am 1. und 2. Juli 1951 in Oberraden statt.

1952 wurde Herr Fischer, Oberbieber, Dirigent des MGV.

In den folgenden Jahren wird die Arbeit des Vereins bestimmt durch örtliche Sängerfeste, Besuch auswärtiger Sängerfeste und Teilnahme an Wettstreiten, Durchführung von Familienabenden, Ausflügen und weiteren kulturellen Veranstaltungen. Die Aufführung dieser Ereignisse würde über den Rahmen dieser Aufzeichnungen hinausgehen.

Erwähnt sei nur noch das anlässlich des 85-jährigen Bestehens vom 21. - 23. Mai 1982 durchgeführte Sängerfest, das nicht nur zum eindrucksvollen Bekenntnis zum Gesang als wichtigem Kulturgut wurde, sondern darüber hinaus auch die fest verwurzelte Gemeinschaft des Vereins mit der gesamten Einwohnerschaft zum Ausdruck brachte.

Zur Zeit zählt der Verein 116 Mitglieder, 1. Chorleiter ist Wolfgang Breitbach, sein Stellvertreter Egon Buchstäber.

Den derzeitigen Vorstand bilden:

1. Vorsitzender	Kurt Holspach
2. Vorsitzender	Hans Hermann Weber
1. Schriftführer	Heinz Kingler
2. Schriftführer	Ernst Herrig
1. Kassierer	Hans Werner Neitzert
2. Kassierer	Johannes Schmidt

Evangelische Frauenhilfe Honnefeld

Die Anregung zur Gründung der ev. Frauenhilfe ging in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts von der Kaiserin Augusta Victoria aus. Sie rief alle ev. Frauen auf, in die „praktische Liebestätigkeit“ der Gemeinden einzutreten. Auch die Kirche in Oberhonnefeld hörte unter ihrem damaligen Pfarrer Cremer diesen Ruf und so gründete man am 29. April 1906 die „Evangelische Frauenhilfe Honnefeld“.

Aufgabe der Frauenhilfe war es, die christliche Nächstenliebe der Frauen in der Gemeinde zu wecken und zu pflegen. Insbesondere machte sie es sich zur Aufgabe, den Kranken der Gemeinde die erforderliche Pflege angedeihen zu lassen.

Mitglied werden konnte jede Frau, gleich ob verheiratet oder ledig, die sich dieser Aufgabe verschrieb und sich zur Zahlung eines monatlichen Beitrages von 50 Pf bereitfand.

Die Arbeit der Frauenhilfe hat zwei Weltkriege überdauert. Am 14. Mai 1986 konnte unter großer Anteilnahme nicht nur von Mitgliedern und Freunden, sondern auch des ehemals hier tätigen Pfarrer Loose, der Frauen aus Nachbargemeinden, der katholischen Frauengemeinschaft Horhausen und weiteren Gästen das 80jährige Jubiläum begangen werden.

Die Feier fand in würdiger Form unter Pfarrer Klein im Dorfgemeinschaftshaus in Oberhonnefeld statt.

Zur Zeit gehören 17 Frauen aus Oberraden und 5 Frauen aus Niederraden der Evangelischen Frauenhilfe Honnefeld an.

Burschenverein „Frisch Auf“ Oberraden

Am 4. März 1924 wurde der Burschenverein von 11 jungen Männern aus Oberraden ins Leben gerufen. In wirtschaftlich schwerer Zeit fand man sich zusammen, um neben der Arbeit die Geselligkeit zu fördern, altes Brauchtum zu erhalten und auch einen kulturellen Beitrag zu leisten, getreu dem Motto: Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste sei dein künftig Zauberwort“.

Mit der Veranstaltung zahlreicher Bälle (Tanzveranstaltungen), gemeinsamen Ausflügen - so wurde z.B. Ende der 20er Jahre dem nach Altenkirchen (Wetzlar) versetzten Lehrer Büch ein Besuch abgestattet -, Gestaltung der Kirmes und anderer örtlicher Feste brachte er Abwechslung in das dörfliche Leben. Unerwähnt bleiben darf nicht die traditionelle „Mainacht“.

1939 wurde das Vereinsleben durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges jäh unterbrochen.

Am 1. Juli 1947 genehmigte die französische Militärbehörde die Wiedergründung des Vereins. Mit Tatkraft nahmen die aus dem Kriege zurückgekehrten Burschen das Vereinsleben wieder auf. Weit über die Grenzen von Oberraden hinaus bekannt wurde der Verein in den 50er Jahren durch seine gekonnten Theateraufführungen. Durch Gastspiele in anderen Gemeinden und auch durch den Beitritt in die neugegründete Burschenvereinigung der Ämter Rengsdorf und Heddesdorf wurde die Vereinstätigkeit weiter ausgedehnt.

Zu erwähnen sind auch die Jubiläumsfeiern, die ein Zusammensein mit allen ehemaligen Burschen brachten und zu unvergeßlichen Erlebnissen wurden.

Heute zählt der Burschenverein 26 Mitglieder, davon 19 aus Oberraden und 7 aus Niederraden.

Das Ziel ist das gleiche wie bei der Gründung: Pflege der Geselligkeit und Kultur und Erhaltung der Dorfgemeinschaft.

Der Vorstand setzt sich 1990 wie folgt zusammen:

- | | |
|------------------|---------------|
| 1. Vorsitzender: | Markus Weber |
| 2. Vorsitzender: | Andreas Bahn |
| Schriftführer: | Holger Janson |
| Kassenführer: | Gerd Philippi |

Freiwillige Feuerwehr Oberraden

Die bisher in Oberraden bestehende Pflichtfeuerwehr wurde im Jahre 1934 durch die Freiwillige Feuerwehr abgelöst. Zunächst fanden sich 15 junge Männer zum anstrengenden und nicht ungefährlichen Dienst für die Allgemeinheit bereit. Sie übernahmen die bescheidenen Ausrüstungsgegenstände ihrer Vorgängerin, und zwar:

eine im Mannschaftszug zu transportierende Handdruckspritze nebst Schläuchen, Löschwassereimer, Brandledern und Brandhaken. Erstere waren im alten Spritzenhaus untergebracht, während die Brandledern und Brandhaken wegen ihrer Länge am Nebengebäude des Herrn Buchstaber angebracht waren.

Nach dem Krieg fanden immer mehr junge Männer den Weg zur Freiwilligen Feuerwehr. Als einzige Wehr im Kirchspiel Honnefeld wurde sie im Jahre 1957 mit einer TS 4 ausgerüstet. Zwei Wochen später mußte sie sich bereits bei einem Scheunenbrand in Oberraden bewähren. 1959 wurde in Eigenleistung ein neues Feuerwehrgerätehaus errichtet. Im Herbst 1960 mußte erneut ein Scheunenbrand in Oberraden bekämpft werden. 1961 wurde die Wehr mit einem Tragkraftspritzenfahrzeug ausgerüstet.

Ihren bisher größten und schwierigsten Einsatz hatte die Wehr bei dem Großbrand der Mühle in Staßenhaus im August 1961.

Durch die Stationierung einer TS 8 im Jahre 1969 wurde ihre Einsatzfähigkeit wesentlich erhöht. Außerdem wurde die Wehr mit Preßluftatmern ausgerüstet.

Im Jahre 1970 sollte der Wehr ein Tanklöschfahrzeug zugewiesen werden. Zur Unterbringung war jedoch ein größeres Feuerwehrgerätehaus erforderlich. Es entstand gemeinsam mit dem Dorfgemeinschaftshaus und konnte am 30. April 1971 eingeweiht werden.

Doch sollte die Lösung der Raumfrage nicht von langer Dauer sein, denn am 13. Juni 1985 mußte man sich erneut mit Neubauplänen befassen.

Nach längerer Diskussion über den Standort und Beseitigung anderer Schwierigkeiten konnte man endlich im Januar 1989 mit dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses an der „Alten Steinkaul“ beginnen. Die Arbeiten - größtenteils in Eigenleistung - gingen so zügig voran, daß bereits im Dezember der Umzug in das neue Gebäude erfolgen konnte.

Zur Zeit zählt die Freiwillige Feuerwehr Oberraden 26 aktive und 21 passive Mitglieder.

Derzeitiger Wehrführer: Klaus Mühle.

Freiwillige Feuerwehr Niederraden

Die Geschichte der Niederradener Feuerwehr kann man bis zum Jahr 1874 zurückverfolgen. Zu diesem Zeitpunkt erhielt die Spritzenmannschaft der damaligen Pflichtfeuerwehr ein Spritzenhaus, in welchem sie ihre Handdruckspritze und auch die übrigen Gerätschaften unterbringen konnte. Bei der Amtsfeuerwehrrüfung im Jahre 1962 in Thalhausen wurde von der Niederradener Wehr eine Handdruckspritze vorgeführt. Ob es sich hierbei noch um die alte Spritze aus dem Jahr 1874 handelte, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Wegen fehlender Unterlagen muß davon ausgegangen werden, daß die Freiwillige Feuerwehr Niederraden im Jahre 1934 gegründet wurde. Zu dieser Zeit gab es 15 aktive Feuerwehrleute. 1935 wurde von Amts wegen eine Zusammenlegung der Wehren von Ober- und Niederraden erwogen. Nach reiflichen Überlegungen wurde jedoch von einer Zusammenlegung der beiden Wehren abgesehen.

1953 brach man das alte Spritzenhaus ab und errichtete an gleicher Stelle einen Neubau. In diesem konnte auch die 1962 zugewiesene TS 4 untergebracht werden. 1971 wurden bauliche Erweiterungen vorgenommen.

1982 mußte das Gebäude dem Ausbau der Kreisstraße (K 101) weichen. Diesmal errichtete man etwa 300 m oberhalb des alten Standorts einen Neubau, in dem auch das im Jahr 1984 zugewiesene Feuerlöschfahrzeug Platz fand. Im Jahre 1988 erfolgten weitere An- und Umbauten (Küche, Überdachung u. a.).

Der Feuerwehr obliegt nicht nur die Wahrnehmung der Brandschutzaufgaben, sie hat darüber hinaus als ältester, größter und lange Zeit auch einziger Verein Niederradens kulturelle Aufgaben zu erfüllen, die in zahlreichen Veranstaltungen ihren Niederschlag finden.

Zur Zeit zählt die Freiwillige Feuerwehr Niederraden 16 aktive und 36 passive Mitglieder.

Derzeitiger Wehrführer: Günter Hachenberg

Weitere Vereine von Niederraden:

Frauenclub Niederraden, gegründet 1968.

Derzeitige 1. Vorsitzende: Lucie Knoch, 2. Vorsitzende: Ursula Dinier.

Senioren-gemeinschaft Niederraden, gegründet 1982.

Gymnastikgruppe Niederraden, gegründet 1986.

Damengymnastikgruppe Oberraden

Im Herbst 1963 fanden sich 15 Oberradener Frauen verschiedenen Alters in der Schule zusammen und gründeten die Gymnastikgruppe. Man suchte nach der Tagesarbeit einen Ausgleich in sportlicher Betätigung. Die turnerische Leitung übernahm Frau Hanna Fickert.

Zunächst fanden die Gymnatikabende im Schulgebäude statt. Nach dessen Verkauf wechselte man in das Dorfgemeinschaftshaus und setzte hier die Übungen fort.

Den ersten Schritt in die Öffentlichkeit wagte man mit der Vorführung von Keulengymnastik und kleineren Tänzen. Später wirkte man mit gekonnten Tanzvorführungen bei den örtlichen Sängers-, Burschen- und Feuerwehrfesten mit und konnte den Gästen viel Freude bereiten.

Ein voller Erfolg für die Gymnastikgruppe war der Festabend anlässlich des 20-jährigen Bestehens im Jahre 1983. In guter Erinnerung ist bei allen noch der von Frau Brigitte Wooker aus Rheinbrohl einstudierte Tanz, der alle Gäste begeisterte.

Heute zählt die Damengymnastikgruppe 28 Mitglieder. Die turnerische Leitung liegt in den Händen von Frau Astrid Kahler.

Der derzeitige Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Ulla Eichhorn, Astrid Kahler, Elke Lehnert, Friedelore Röder.

Ehemalige Burschen Oberraden

Nach der Satzung des Burschenvereins „Frisch Auf“ Oberraden endet die Mitgliedschaft mit der Heirat. Vielen Burschen hatte es das Vereinsleben jedoch so angetan, daß sie auf die „Alte Burschenherrlichkeit“ nicht verzichten wollten. So gründeten sie im Jahre 1983 den Verein „Ehemalige Burschen“.

Er verfolgt - wenn auch in gemäßigter Form - die gleichen Ziele wie der Burschenverein, mit dem er sich sehr verbunden fühlt.

Zur Zeit gehören ihm 70 Mitglieder an.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

- | | |
|------------------|--------------------|
| 1. Vorsitzender: | Günter Breithausen |
| 2. Vorsitzender: | Uwe Holspach |
| Schriftführer: | Wilfried Rüdig |
| Kassierer: | Karl Hans Pleiß |

Gemeindebeschreibung

Die Gemeinde Oberraden liegt in der Verbandsgemeinde Rengsdorf im Kreis Neuwied. Sie entstand 1974 aus den bis dahin selbständigen Gemeinden Oberraden und Niederraden.

Der Ortsteil Oberraden zählte 1989 384 Einwohner, der Ortsteil Niederraden 187.

Oberraden ist eine typische Höhengemeinde des rheinischen Schiefergebirges im vorderen Westerwald.

Die Gesamtgröße der Gemeinde beträgt 433 ha, davon sind (Stand 1979) 112 ha Ackerland, 128 ha Dauergrünland und 119 ha Wald.

Die Höhenlage liegt zwischen 225 m und 400 m Seehöhe.

Die klimatischen Verhältnisse lassen sich durch folgende Angaben charakterisieren:

Jahresniederschläge	860mm
Niederschläge Mai/Juli	240mm
Jahreswärme	7,6° C
Wärme Mai/Juli	14° C
Frostfreie Zeit in Tagen	160

Der überwiegende Teil des Bodens ist ein mittelschwerer Schieferverwitterungsboden, die Bodenverhältnisse wechseln von lehmigem Sand bis zu mittelschweren Lehmböden.

Übersicht über die Viehbestände in Oberraden

1912/13:

9 Pferde, 240 Stück Rindvieh, darunter 150 Kühe und Färsen, 19 Schafe, 190 Schweine, 7 Ziegen, 4 Gänse, 751 Hühner, 11 Bienenstöcke.

03.12.1938:

13 Pferde, 3 Bullen, 152 Kühe, davon 97 Zugkühe, 54 Rinder, 50 Kälber, 1 Zuchtsau, 76 Mastschweine, 122 Läufer, 17 Ferkel, 15 Ziegen, 1 Zugochose, keine Schafe.

03.06.1948:

7 Pferde, 2 Bullen, 117 Kühe, davon 94 Zugkühe, 55 Rinder, 11 Kälber, 14 Sauen, 1 Mastschwein, 1 Eber, 38 Läufer, 8 Ferkel, 5 Ziegen, 6 Zugochsen, 30 Schafe.

1971/72:

297 Stück Rindvieh, davon 103 Milchkühe, 39 Schweine, darunter 2 Zuchtsauen, 801 Legehennen.

1912/13

gab es ferner 678 Apfelbäume, 129 Birnbäume, 537 Pflaumen- und Zwetschenbäume, 50 Kirschbäume, 1 Aprikosenbaum, 1 Pfirsichbaum und 31 Walnußbäume in der Gemarkung von Oberraden.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorworte	5-9
Chronik von 1139 bis 1989	11-93
Pfarrer der Kirchengemeinde Honnefeid	94-98
Landräte des Kreises Neuwied	98
Bürgermeister des Amtes (Verbandsgemeinde)	99
Bürgermeister der Gemeinden Ober- und Niederraden	100
Lehrer der Oberradener Schule	101
Vereinsleben:	
Männergesangverein „Concordia“ Oberraden	102-104
Evangelische Frauenhilfe Honnefeid	105
Burschenverein „Frisch Auf“ Oberraden	106
Freiwillige Feuerwehr Oberraden	107
Freiwillige Feuerwehr Niederraden	
und weitere Vereine in Niederraden	108
Damengymnastikgruppe Oberraden	109
Ehemalige Burschen Oberraden	109
Gemeindebeschreibung	110
Übersicht über die Viehbestände in Oberraden	110
Literatur- und Quellenverzeichnis	112

Literatur- und Quellenverzeichnis:

Protokollbücher der Gemeinde Oberraden.

Protokollbücher der Gemeinde Niederraden.

Schulchronik Oberraden.

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Oberraden.

Chronik des Männergesangsvereins „Concordia“ Oberraden.

Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde Honnefeid.

Heimat-Blatt und Geschichtschronik für die ehemals Wied'schen und Nassauischen Lande, für Westerwald, Eifel und Mittelrhein. Beilage der Neuwieder Zeitung.

Jg. 1 - 16, Neuwied 1922 - 1936.

Heimatkalender für den Kreis Neuwied (ab 1935:...für den Rhein-Wied-Kreis).

Hrsg. v. Kreisausschuß Neuwied. Jg. 1 —17, Neuwied 1925 - 1941.

Aufderheide, H., Ebbinghaus, G., Zeiler, E., Geschichte des Kirchspiels Urbach. Urbach 1987.

Fischer, Ch. H. H., Geschlechtsregister der uralten deutschen Reichsständischen Häuser Isenburg, Wied und Runkel... . Mannheim 1775.

Gensicke, H., Landesgeschichte des Westerwaldes. Wiesbaden 1965.

Hardt, A., Im Wiedischen Land. Wolfenacker 1989.

Löhr, R., Kirchengemeinde und Kirchspiel Honnefeid im Laufe der Geschichte. In: Monatshefte für Rheinische Kirchengeschichte 31, 1937.

Struck, W. H., Das Cistercienserkloster Marienstatt im Mittelalter. Wiesbaden 1965.

